

Statistisches Monatsheft Thüringen

März 2011

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Heidi Baldrian - Fotolia.com

Heft-Nr.: 60/11

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

18. Jahrgang • März 2011

Inhalt

Neues aus der Statistik

Mehr als nur der Valentinstag • Januar bis September 2010: 12,4 Tsd. Einwohner weniger in Thüringen _____	3
Noch mehr Zugriffe auf das Webangebot des Thüringer Landesamtes für Statistik im Jahr 2010 – Trend setzt sich auch im Januar 2011 fort • Landwirtschaftszählung 2010: 83 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen werden als Pachtland bewirtschaftet _____	4
Landwirtschaftszählung 2010: Mehr als zwei Drittel der Einzelunternehmen mit ungeklärter Hofnachfolge • Legehennenhaltung in Thüringen: Haltungsformen am 1. Dezember 2010 _____	5
2010: Mehr Schweine und Rinder geschlachtet _____	6
Gemüseernte unter Glas 2010 _____	7
Rangfolge der Industriewirtschaftszweige _____	8
Mehr Beschäftigte in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im Jahr 2010 • Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis November 2010 im Vergleich _____	9
Thüringer Bier im Ausland immer beliebter • Die Zahl der Krebssterbefälle Thüringer Bürger nahm innerhalb der letzten 30 Jahre um ein Fünftel zu _____	10
Die Verbraucherpreise sanken im Januar um 0,5 Prozent gegenüber dem Vormonat. Die Jahresteuersatzrate erhöhte sich auf 1,7 Prozent _____	11
Arbeitnehmerentgelt 2009: _____	12
Thüringen aktuell _____	13
Aufsätze	
Yvonne May: Familien in Thüringen – Ergebnisse des Mikrozensus von 2005 bis 2009 _____	31
Robert Kaufmann: Strom in Thüringen – Ein Überblick – _____	38
Harald Hagn: Die Entwicklung der Krankenhausbehandlungen in Thüringen bis 2020 _____	47
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	53
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick _____	59
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland _____	60
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	62
Zahlenspiegel Thüringen _____	64

Neues

Mehr als nur der Valentinstag

Böse Zungen behaupten, der Valentinstag sei eine Erfindung des Handels. Aber schon die alten Römer feierten der Legende nach am 14. Februar und schenkten allen weiblichen Familienangehörigen Blumen. Nach Deutschland kam dieser Brauch nach dem 2. Weltkrieg aus Amerika. Heutzutage überraschen sich viele Verliebte mit einer kleinen oder größeren Aufmerksamkeit.

Wie sieht es am Valentinstag mit dem ganz großen Liebesbeweis aus – mit dem Ja-Wort auf dem Standesamt?

Der Valentinstag gehörte in den letzten Jahren zu den heiratsfreudigeren Tagen im hochzeitsarmen Monat Februar. Besonders dann, wenn er auf die beliebtesten Hochzeitstage wie Freitag oder Samstag fiel. Das war z. B. 1992, einem Freitag, mit 73 Eheschließungen der Fall oder im Jahr 2003, ebenfalls an einem Freitag, mit 57 Hochzeiten.

In den Jahren 2004 und 2009, als der Valentinstag auf einen Samstag fiel, schlossen jeweils 65 Paare den Bund fürs Leben.

Der Valentinstag scheint bei den Ehekandidaten immer beliebter zu werden, denn auch an den anderen Werktagen konnte man den Valentinstag in den letzten Jahren an einer überdurchschnittlichen Anzahl von Trauungen für vergleichbare Winterwochentage erkennen.

Dass der „Bindungskraft“ des Valentinstages witterungsbedingte Grenzen gesetzt sind, zeigt jedoch die Tatsache, dass er auch an den günstigsten Wochentagen nur maximal die Hälfte der Hochzeiten entsprechender Tage in den Frühlings-/Sommermonaten erreicht.

Januar bis September 2010: 12,4 Tsd. Einwohner weniger in Thüringen

Am 30. September 2010 hatte Thüringen 2 237 434 Einwohner, 1 104 896 Personen männlichen und 1 132 538 weiblichen Geschlechts. Damit verringerte sich die Bevölkerungszahl von Januar bis September 2010 um 12,4 Tsd. Personen bzw. knapp 0,6 Prozent. Das entspricht einem um 2 503 Personen geringeren Bevölkerungsverlust als in den ersten neun Monaten 2009.

Im Stichtagsvergleich zum 30. September 2009 (Jahreszeitraum) reduzierte sich Thüringens Einwohnerzahl um 15,4 Tsd. Einwohner (- 0,7 Prozent).

Der Einwohnerrückgang von Januar bis September 2010 resultierte aus einem Wanderungsverlust von 5,7 Tsd. Personen sowie einem Sterbefallüberschuss von fast 6,8 Tsd. Personen.

In den ersten neun Monaten 2009 betrug der Wanderungsverlust und der Sterbefallüberschuss noch jeweils 7,5 Tsd. Personen.

Täglich „verlor“ Thüringen in den ersten drei Quartalen 2010 durchschnittlich 46 Einwohner, darunter 24 Frauen. Dem Wanderungsverlust sind dabei 21 Personen (11 Männer und 10 Frauen) zuzuschreiben.

In den ersten neun Monaten 2010 gab es 12 903 Lebendgeborene sowie 19 658 Sterbefälle. Da einerseits 372 Thüringer Babys mehr zur Welt kamen und 360 Personen weniger starben, fiel der Gestorbenenüberschuss um 732 Personen geringer aus als im gleichen Zeitraum 2009.

In den ersten drei Quartalen 2010 standen den 25 193 Zuzügen nach Thüringen 30 922 Fortzüge über die Landesgrenzen gegenüber. Von Januar bis September 2009 waren es 24 779 Zuzüge und 32 275 Fortzüge.

Damit ist der Rückgang des Wanderungsverlustes sowohl auf einen leichten Zuwachs der Zuzüge nach Thüringen als auch auf weniger Fortzüge zurückzuführen. Unterstützt wurde dieses Ergebnis von der positiven Wanderungsbilanz Thüringens gegenüber dem Ausland, da im betrachteten Zeitraum 695 Personen weniger ins Ausland fort- als nach Thüringen zuzogen.

Noch mehr Zugriffe auf das Webangebot des Thüringer Landesamtes für Statistik im Jahr 2010 – Trend setzt sich auch im Januar 2011 fort

Die Internetseiten des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) waren im Jahr 2010 so hoch frequentiert wie nie zuvor. Die Zahlen der aktuellen Zugriffsstatistik weisen eine erneut positive Bilanz aus.

Das Angebot unter www.statistik.thueringen.de verzeichnete im vergangenen Jahr über 10,6 Mill. Seitenanforderungen, das entspricht durchschnittlich 29 Tsd. Anforderungen pro Tag. Gegenüber dem Jahr zuvor (9,5 Mill. Seitenanforderungen) bedeutet dies eine Steigerung der Zugriffe um fast 12 Prozent.

Auch im Januar 2011 setzt sich dieser Trend fort und deutet schon jetzt auf ein sehr hohes Interesse an den Webseiten des TLS im aktuellen Jahr hin. Bereits 335 Tsd. Seitenanforderungen wurden in den ersten zwei Wochen des Jahres gezählt, was einem Tagesdurchschnitt von rund 24 Tsd. Anforderungen entspricht, etwas mehr als der Tagesdurchschnitt im Januar des Vorjahres.

Im Web-Angebot des TLS kann eine Vielzahl von statistischen Daten, Fachberichten und anderen Veröffentlichungen kostenlos abgerufen werden. Das Angebot des kostenfreien Downloads von Veröffentlichungen wurde im Jahr 2010 etwa 17,4 Tsd. Mal genutzt, im Jahr zuvor wurden nur rund 14,6 Tsd. Dateien heruntergeladen.

Allein die PDF-Version des Statistischen Jahrbuches Thüringen 2010 wurde am Tag seiner Veröffentlichung (06.12.2010) und am Tag danach insgesamt bereits mehr als 4 100-mal angesehen. Die PDF-Datei des Statistischen Jahrbuches 2009 wurde an den vergleichbaren zwei Tagen des Vorjahres (Veröffentlichung am 09.12.2009) fast 1 200-mal aufgerufen. Dies spricht für eine häufigere und intensivere Nutzung der digitalen Veröffentlichung gegenüber der klassischen Druck-Version.

Landwirtschaftszählung 2010: 83 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen werden als Pachtland bewirtschaftet

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 gab es in Thüringen 3 700 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 786 800 Hektar. 653 200 Hektar bzw. 83 Prozent dieser Flächen sind Pachtland.

2 800 bzw. mehr als drei Viertel der landwirtschaftlichen Betriebe Thüringens bewirtschafteten fremden Grund und Boden. Dabei produzierte mit 700 Betrieben über ein Viertel ausschließlich auf gepachteten Flächen.

70 Prozent der Pachtflächen waren Ackerland, knapp 20 Prozent Dauergrünland und 10 Prozent sonstige Flächen wie z.B. Obst- oder Gewächshausflächen.

Die Landwirte zahlten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche ein durchschnittliches Jahrespachtentgelt von 130 Euro. Differenziert nach Nutzungsarten waren im Durchschnitt Thüringens für einen Hektar Ackerland 149 Euro, für einen Hektar Dauergrünland 67 Euro und je Hektar sonstige Flächen 124 Euro Jahrespacht zu entrichten.

Zur letzten Landwirtschaftszählung im Jahr 1999 wurden 3 900 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 801 300 Hektar festgestellt. Vor elf Jahren waren 93 Prozent bzw. 743 900 Hektar der landwirtschaftlich genutzten Flächen Pachtland. Je Hektar Pachtfläche war ein Jahresentgelt von 100 Euro und somit 30 Euro weniger als 2010 zu zahlen.

Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 werden ab Ende des II. Quartals 2011 veröffentlicht.

Anmerkung:

Durch eine Neufassung des Agrarstatistikgesetzes wurde der Berichtskreis für die Agrarstatistiken neu festgelegt. Danach werden ab 2010 nur noch Betriebe, die über mindestens 5 Hektar (bis 2009 2 Hektar) landwirtschaftlich genutzte Fläche bzw. Mindesttierbestände oder Mindestanbauflächen von Sonderkulturen verfügen, befragt. Dies führt zu einer Entlastung besonders der kleineren landwirtschaftlichen Betriebe.

Die in dieser Pressemitteilung gegenübergestellten Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 1999 wurden vergleichbar rückgerechnet.

Landwirtschaftszählung 2010: Mehr als zwei Drittel der Einzelunternehmen mit ungeklärter Hofnachfolge

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 gab es in Thüringen 2 800 Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 149 200 Hektar.

In 2 000 bzw. 71 Prozent dieser Betriebe (800 Haupterwerbs- und 1 200 Nebenerwerbsbetriebe) war der Betriebsinhaber 45 Jahre oder älter. 600 Betriebsinhaber bzw. 29 Prozent gaben an, einen Hofnachfolger zu haben.

Knapp drei Viertel der Personen, die den Hof einmal übernehmen werden, arbeiten bereits ständig oder gelegentlich in dem Betrieb mit und mehr als die Hälfte verfügen über eine landwirtschaftliche Berufsausbildung. In 100 Fällen wird eine Frau den landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen.

In 36 Prozent der im Haupterwerb bewirtschafteten Einzelunternehmen (300 Betriebe) ist die Hofnachfolge abgesichert. Bei den im Nebenerwerb geführten Einzelunternehmen hat knapp ein Viertel der Betriebsinhaber (300 Betriebe) geklärt, wer einmal den Hof übernehmen wird.

Zur letzten Landwirtschaftszählung im Jahr 1999 hatten 1 600 bzw. 56 Prozent der 2 900 Einzelunternehmen einen Betriebsinhaber von 45 Jahren oder älter.

Vor elf Jahren hatten 31 Prozent bzw. 500 dieser Betriebsinhaber die Weiterführung des landwirtschaftlichen Betriebes geregelt.

Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 werden ab Ende des II. Quartals 2011 veröffentlicht.

Anmerkung:

Durch eine Neufassung des Agrarstatistikgesetzes wurde der Berichtskreis für die Agrarstatistiken neu festgelegt. Danach werden ab 2010 nur noch Betriebe, die über mindestens 5 Hektar (bis 2009 2 Hektar) landwirtschaftlich genutzte Fläche bzw. Mindesttierbestände oder Mindestanbauflächen von Sonderkulturen verfügen, befragt. Dies führt zu einer Entlastung besonders der kleineren landwirtschaftlichen Betriebe.

Die in dieser Pressemitteilung gegenübergestellten Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 1999 wurden vergleichbar rückgerechnet.

Legehennenhaltung in Thüringen: Haltungsformen am 1. Dezember 2010

Am 1. Dezember 2010 verfügten 24 Thüringer Betriebe mit einer Legehennenhaltung ab 3 000 Haltungsplätzen über eine Kapazität von 1,76 Mill. Plätzen. Von den insgesamt vorhandenen Haltungsplätzen gehörten 1,37 Mill. Plätze zur Bodenhaltung, 242 Tsd. Plätze waren in Freilandhaltung und 34 Tsd. waren Plätze in Käfighaltung¹⁾. Weitere 119 Tsd. Haltungsplätze standen für die Produktion von Eiern aus ökologischer Erzeugung zur Verfügung.

1) Die Käfighaltung umfasst konventionelle Käfige (ab 01.01.2010 verboten); ausgestaltete Käfige (befristet bis 2020) sowie die Kleingruppenhaltung.

Zusammen hielten die Thüringer Legehennenhaltungsbetriebe 1,33 Mill. Legehennen. Die Auslastung der vorhandenen Kapazitäten lag damit am 1. Dezember 2010 bei 76 Prozent. Ein Jahr zuvor betrug die Auslastung 74 Prozent.

Ab dem 1. Januar 2010 ist die Haltung der Legehennen in konventionellen Käfigbatterien in Deutschland verboten. Diese wird durch die Kleingruppenhaltung abgelöst, die den Legehennen mehr Platz bietet und mehr natürliche Verhaltensweisen zulässt. Die Nutzung ausgestalteter Käfige ist nur noch in bestehenden Anlagen bis 2020 möglich. Deutsche Eier werden demnach in Freiland-, Boden- und Kleingruppenhaltung sowie aus ökologischer Erzeugung produziert.

Das Käfig-Aus hat Konsequenzen auf die Produktion. Schon durch die 2009 begonnene Umrüstung auf andere Haltungsformen sank die Anzahl an Haltungsplätzen und Legehennenbeständen.

Zum 1. Januar 2010 wurden nochmals 727 Tsd. Haltungsplätze aus der Produktion genommen. Bis zum 1. Dezember 2010 ist die Zahl der Haltungsplätze wieder auf 1,76 Mill. angewachsen.

Gegenüber dem 1. Dezember 2009 ist aber immer noch ein Rückgang von 320 Tsd. Plätzen (- 15,4 Prozent) zu verzeichnen.

Thüringer Erzeuger investierten im vergangenen Jahr überwiegend in die Bodenhaltung.

In den jeweiligen Haltungsformen war folgende Entwicklung zu verzeichnen: Mit einem Rückgang um 794 Tsd. Plätze waren nur noch 1,9 Prozent der insgesamt vorhandenen Hennenhaltungsplätze Plätze in Käfighaltung. Ein Jahr zuvor gehörten noch 39,8 Prozent der Legehaltungskapazitäten zur Aufstallung in Käfigen bzw. Legehennenbatterien.

77,6 Prozent aller Haltungsplätze waren Plätze in Bodenhaltung (2009: 45,7 Prozent). Am Stichtag 1. Dezember 2010 standen 416 Tsd. Plätze mehr zur Verfügung als ein Jahr zuvor.

In der Freilandhaltung gab es im Vergleich zur Vorjahreserhebung 26 Tsd. Plätze mehr. Der Anteil der Plätze in dieser Haltungsform an den Hennenhaltungsplätzen insgesamt stieg von 10,4 Prozent im Jahr 2009 auf nunmehr 13,7 Prozent.

Für die Erzeugung von Eiern aus ökologischer Haltung standen 33 Tsd. Plätze mehr zur Verfügung als vor Jahresfrist. Damit erfüllten im vergangenen Jahr 6,8 Prozent der Haltungsplätze die Kriterien für eine ökologische Erzeugung. Ein Jahr zuvor lag deren Anteil noch bei 4,2 Prozent.

Durch die Umbaumaßnahmen wurden zum 1. Dezember 2010 auch weniger Legehennen ermittelt. Deren Bestand nahm gegenüber dem Vorjahresstichtag um 210 Tsd. (- 13,6 Prozent) auf 1,33 Mill. Tiere ab.

2010: Mehr Schweine und Rinder geschlachtet

Im Jahr 2010 wurden in Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen 1 829 181 als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet. Das waren 34 674 Tiere bzw. 1,9 Prozent mehr Schlachtungen als im Jahr zuvor.

1 807 352 Tiere wurden gewerblich geschlachtet und 21 829 Tiere waren Hausschlachtungen. Gegenüber 2009 wurden somit 37 775 mehr gewerbliche Schlachtungen (+ 2,1 Prozent) registriert. Die Zahl der Hausschlachtungen war um 3 101 Tiere (- 12,4 Prozent) geringer als im Jahr zuvor. Damit betrug der Anteil der Hausschlachtungen an den Schlachtungen insgesamt nur noch 1,2 Prozent (2009: 1,4 Prozent).

Nach Tierkategorien differenziert wurden 1 735 263 Schweine (Veränderung gegenüber 2009: + 1,6 Prozent), 84 889 Rinder (+ 10,1 Prozent), 7 739 Schafe (- 8,3 Prozent) und 1 030 Ziegen (- 5,6 Prozent) und 260 Pferde (+ 11,6 Prozent) geschlachtet.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im Jahr 2010 insgesamt 187 261 Tonnen Fleisch erzeugt. Gegenüber dem Jahr zuvor fiel die Schlachtmenge damit um 6 241 Tonnen bzw. um 3,4 Prozent größer aus.

Nach Fleischarten differenziert wurden erzeugt: 161 847 Tonnen Schweinefleisch (Veränderung gegenüber 2009: + 2,5 Prozent), 25 136 Tonnen Rindfleisch (+ 10,0 Prozent), 191 Tonnen Schaffleisch (- 7,7 Prozent), 19 Tonnen Ziegenfleisch (- 5,6 Prozent) und 69 Tonnen Pferdefleisch (+ 11,6 Prozent).

Gemüseernte unter Glas 2010

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten im Jahr 2010 von 46,1 Hektar Gewächshausfläche insgesamt 14 025 Tonnen Gemüse. Die Ernte überbot das Jahr zuvor um 3 022 Tonnen bzw. 27,5 Prozent und den langjährigen Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 um 1 545 Tonnen bzw. 12,4 Prozent. Das ist einerseits zurückzuführen auf die Erhöhung der Anbaufläche gegenüber 2009 um 6,4 Hektar und gegenüber dem Mittel der Jahre 2004 bis 2009 um 6,3 Hektar. Andererseits wurde die Tomatenproduktion deutlich ausgebaut.

Im Jahr 2010 wurden auf 36,0 Hektar Tomaten angebaut. Das sind fast acht Zehntel des gesamten Anbaus unter Glas und bedeutet eine Zunahme im Vergleich zu 2009 um 9,0 Hektar bzw. 33,4 Prozent. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 beträgt die Flächenausdehnung 18,9 Hektar bzw. 111,0 Prozent.

Mit einem Ertrag von 35,7 Kilogramm je Quadratmeter (2009: 36,2 Kilogramm je Quadratmeter) wurde im vergangenen Jahr eine Erntemenge von 12 845 Tonnen erzielt. Damit wurde gegenüber 2009 ein knappes Drittel Tomaten mehr erzeugt. Im Vergleich zum Mittel der Jahre 2004 bis 2009 hat sich die Erntemenge mehr als verdoppelt.

Der Anbau von Gurken ging gegenüber 2009 um 0,9 Hektar bzw. 16,3 Prozent auf 4,9 Hektar zurück. Zum langjährigen Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 betrug der Rückgang 9,4 Hektar bzw. zwei Drittel des Anbaus. Damit beträgt der Anteil des Gurkenanbaus noch rund 11 Prozent des Gemüseanbaus unter Glas.

Mit einem Flächenertrag von 21,5 Kilogramm je Quadratmeter ist zwar gegenüber 2009 ein Anstieg zu verzeichnen (+ 3,0 Kilogramm je Quadratmeter bzw. + 16,2 Prozent). Im Vergleich mit dem Mittel der Jahre 2004 bis 2009 hat sich der Flächenertrag jedoch fast halbiert (- 20,2 Kilogramm je Quadratmeter bzw. - 48,4 Prozent).

Die erzielte Erntemenge von 1 049 Tonnen verfehlte das Ergebnis von 2009 um 2,6 Prozent (- 28 Tonnen), den langjährigen Durchschnitt 2004 bis 2009 um mehr als acht Zehntel (- 4 888 Tonnen).

Von den weiteren Kulturen wurden folgende Erntemengen erbracht:

- Kopfsalat: 89 Tonnen (2009: 108 Tonnen, - 18,1 Prozent),
- Paprika: 9 Tonnen (2009: 10 Tonnen, - 4,1 Prozent),
- Kohlrabi: 7 Tonnen (2009: 8 Tonnen, - 21,2 Prozent),
- Radies: 6 Tonnen (2009: 6 Tonnen, - 9,5 Prozent),
- Feldsalat: 3 Tonnen (2009: 4 Tonnen, - 33,3 Prozent) und
- Sonstige Arten: 18 Tonnen (2009: 51 Tonnen, - 64,5 Prozent).

Anmerkung:

Durch eine Neufassung des Agrarstatistikgesetzes wurde der Berichtskreis für die Agrarstatistiken neu festgelegt. Danach werden ab 2010 nur noch Betriebe, die über mindestens 5 Hektar (bis 2009: 2 Hektar) landwirtschaftlich genutzte Fläche bzw. Mindesttierbestände oder Mindestanbauflächen von Sonderkulturen verfügen (z.B. bei Gemüse unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen Anhebung von 0,03 Hektar auf 0,10 Hektar Anbaufläche), befragt. Dies führt zu einer Entlastung besonders der kleineren landwirtschaftlichen Betriebe. Weiterhin zählen Kräuter wie z.B. Petersilie oder Schnittlauch nicht mehr zum Gemüse. Der durch diese methodischen Veränderungen verursachte Flächenrückgang beträgt ca. 2 Hektar. Daher ist ein Vergleich der Ergebnisse mit der Vorerhebung nur eingeschränkt möglich.

Rangfolge der Industriegewirtschaftszweige

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten von Januar bis Dezember 2010 einen Umsatz in Höhe von 25,4 Mrd. Euro. Den größten Beitrag dazu trugen die Vorleistungsgüterproduzenten mit 11,7 Mrd. Euro bei.

Umsätze über 1 Mrd. Euro erreichten folgende Wirtschaftszweige:

- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (3,8 Mrd. Euro)
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (3,0 Mrd. Euro)
- Herstellung von Metallerzeugnissen (2,5 Mrd. Euro)
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (2,4 Mrd. Euro)
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (2,3 Mrd. Euro)
- Maschinenbau (2,1 Mrd. Euro).

Damit blieb das Ranking der Wirtschaftszweige mit Umsätzen von über 1 Mrd. Euro im Vergleich zum 3. Quartal 2010 gleich. Hinzu kamen die Wirtschaftszweige

- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (1,4 Mrd. Euro)
- Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (1,1 Mrd. Euro) sowie
- Metallerzeugung und -bearbeitung (1,1 Mrd. Euro).

Die Auslandsumsätze lagen von Januar bis Dezember 2010 bei 8,0 Mrd. Euro.

Spitzenreiter mit Auslandsumsätzen über 500 Mill. Euro waren die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 1,4 Mrd. Euro, die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit 916 Mill. Euro, die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 875 Mill. Euro, der Maschinenbau mit 725 Mill. Euro und die Hersteller von Metallerzeugnissen mit 680 Mill. Euro.

Die Zahl der 2010 im Monatsdurchschnitt Beschäftigten blieb zum Jahr zuvor mit rund 126 Tsd. Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten relativ konstant.

Die meisten Industriebeschäftigten gab es in den Branchen Herstellung von Metallerzeugnissen (17 273 Personen), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (13 813 Personen), Maschinenbau (13 790 Personen), Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (13 769 Personen), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (11 817 Personen) und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (11 225 Personen).

Die wenigsten beschäftigten Personen hatten die Wirtschaftszweige Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (249 Personen) und der Sonstige Fahrzeugbau (224 Personen).

Die Produktivität, berechnet als Umsatz je Beschäftigten, lag von Januar bis Dezember 2010 bei 201 476 Euro und damit um 26 803 Euro über dem Wert von 2009.

Eine Umsatzproduktivität über 300 Tsd. Euro wurde für die

- Getränkeherstellung (470 Tsd. Euro)
- Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (324 Tsd. Euro) und
- Herstellung von chemischen Erzeugnissen (321 Tsd. Euro)

ermittelt.

Die geringste Umsatzproduktivität wurde bei der Herstellung von Textilien (116 Tsd. Euro) erreicht.

Mehr Beschäftigte in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im Jahr 2010

In den 139 Betrieben der Energie- und Wasserversorgung waren nach vorläufigen Ergebnissen im Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres 6 731 Personen tätig. Gegenüber 2009 stieg die Zahl der Beschäftigten um 30 Arbeitnehmer.

Erstmals seit 20 Jahren war das gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs an Beschäftigten.

Gegenüber dem Jahr 2009 änderten sich die Anteile der Beschäftigten in der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung an der Zahl der Gesamtbeschäftigung nur unwesentlich.

Mehr als die Hälfte der Beschäftigten waren im Bereich Elektrizitätsversorgung angestellt. In der Wasserversorgung arbeiteten fast 40 Prozent aller Beschäftigten. Lediglich 3,6 bzw. 2,8 Prozent der gesamten Arbeitnehmer und tätigen Inhaber waren in den Sektoren Fernwärme- bzw. Gasversorgung tätig.

Im Durchschnitt des Jahres 2010 wurden fast genauso viele Stunden gearbeitet wie im Jahr 2009, bei allerdings zwei Arbeitstagen mehr. Die meisten Stunden leisteten im Monatsdurchschnitt 2010 wie auch im Jahr zuvor die Beschäftigten der Fernwärmeversorgung mit 143 Stunden. Die geringste Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden wurde für die Arbeitnehmer im Bereich der Elektrizitätsversorgung mit 131 Stunden ermittelt.

Bei den Entgelten (Bruttolöhne und -gehälter) stieg der Monatsdurchschnitt je Beschäftigten gegenüber dem Jahr zuvor um 72 Euro auf 3 219 Euro. Die Spitzenposition nahm wiederum der Sektor Gasversorgung mit 4 012 Euro ein. Schlusslicht waren die Beschäftigten in der Wasserversorgung mit 2 789 Euro brutto.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis November 2010 im Vergleich

Von Januar bis November 2010 sank der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 6,2 Prozent auf 1,7 Mrd. Euro. In den neuen Bundesländern fiel der Rückgang mit 1,6 Prozent und in Deutschland mit 1,8 Prozent geringer aus.

Während sich in Deutschland die Umsatzdifferenz zum Vorjahreszeitraum monatlich von - 23,0 Prozent im Januar kontinuierlich auf - 1,6 Prozent im November verringerte, sank sie in Thüringen in diesem Zeitraum etwas langsamer von - 25,2 auf - 6,2 Prozent, wobei der Rückgang in den einzelnen Monaten nicht kontinuierlich verlief.

Der Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, verringerte sich in den Monaten Januar bis November 2010 in Thüringen um 10,9 Prozent. Dagegen wurde für Deutschland ein Anstieg um 2,1 Prozent ermittelt.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stieg die Beschäftigtenzahl in Thüringen um 1,5 Prozent und damit deutlicher als in der Summe der neuen Bundesländer mit 0,6 Prozent. Im Durchschnitt Deutschlands stieg die Zahl der Baubeschäftigten um 1,9 Prozent.

Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde für das Thüringer Bauhauptgewerbe ein Rückgang um 0,4 Prozent festgestellt. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 0,9 Prozent. In Deutschland wurde im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Anstieg um 1,2 Prozent ermittelt.

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) ging in Thüringen in den Monaten Januar bis November 2010 durch den hohen Umsatzrückgang bei gleichzeitigem Beschäftigungszuwachs gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 um 7,6 Prozent zurück. Im Bundesdurchschnitt wie auch im Durchschnitt der neuen Länder wurden mit - 3,7 Prozent und - 1,3 Prozent ebenfalls Rückgänge ermittelt.

Thüringer Bier im Ausland immer beliebter

Im Jahr 2010 wurden von den Thüringer Brauereien und Bierlagern 3,7 Mill. Hektoliter Bier²⁾ abgesetzt. Damit bewegte sich der Bierabsatz mit einem Plus von 9 Tsd. Hektolitern bzw. 0,3 Prozent auf dem Niveau von 2009.

Entgegen der bundesdeutschen Entwicklung, die seit dem Jahr 2007 ausschließlich rückläufige Absatzzahlen aufweist, entwickelte sich der Thüringer Bierabsatz in den letzten Jahren überwiegend positiv.

Besonders zufrieden können die Thüringer Bierbrauer mit dem Auslandsabsatz sein. Über die bundesdeutschen Grenzen wurden im vergangenen Jahr 467 Tsd. Hektoliter Bier verkauft, soviel wie noch nie zuvor. Damit wurde eine Absatzsteigerung von 22,0 Prozent erzielt.

Der Anteil des Auslandabsatzes am Thüringer Bierabsatz erhöhte sich im Laufe der Jahre beständig. Im Jahr 2002 betrug er 2,7 Prozent, 2005 waren es bereits 7,8 Prozent und 2010 sogar mehr als ein Zehntel des gesamten Bierabsatzes (12,6 Prozent).

Der Inlandsabsatz war dagegen rückläufig. 3,2 Mill. Hektoliter Bier wurden in Deutschland verkauft. Das sind 2,3 Prozent weniger als noch ein Jahr zuvor. Diese zurückgehende Entwicklung ist besonders auf das 2. Halbjahr zurückzuführen.

Auch deutschlandweit gingen die Absatzzahlen um 2,9 Prozent zurück.

Rund 7 Prozent des gesamten Bierabsatzes wurden durch Biermischungen - Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen - erzielt. Das waren knapp 4 Prozent weniger als im Jahr 2009.

An die Beschäftigten der Brauereien wurden in Thüringen im Jahr 2010 rund 5 000 Hektoliter steuerfrei als Hastrunk unentgeltlich abgegeben. Das waren etwa 130 Hektoliter weniger als im Jahr 2009.

In Thüringen lag der Anteil des Hastrunks bei 1,3 Liter je 1 000 Liter Bierabsatz und in der Bundesrepublik bei 1,7 Liter je 1 000 Liter Bierabsatz.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

Die Zahl der Krebssterbefälle Thüringer Bürger nahm innerhalb der letzten 30 Jahre um ein Fünftel zu

Im Jahr 2009 verstarben 26 774 Thüringer Bürger. Bei 6 493 von ihnen diagnostizierten die Ärzte eine bösartige Neubildung. Das war fast ein Viertel aller Sterbefälle (24,3 Prozent). Im Jahr 1980 lag dieser Anteil bei 14,4 Prozent.

Die Zahl der Sterbefälle wegen bösartiger Neubildungen stieg innerhalb der untersuchten 30 Jahre um ein Fünftel (+ 20,5 Prozent).

Im Jahr 2009 gab es je 100 000 der Bevölkerung 287,6 Krebssterbefälle. 30 Jahre zuvor betrug die Sterbeziffer 198,4. Damit hat sich die Sterbeziffer mit 45,0 Prozent fast um die Hälfte erhöht.

Bei einigen Krebsarten waren rückläufige Entwicklungen zu verzeichnen. Dagegen kam es bei anderen zu bedeutenden Anstiegen. Die Zahl der an bösartigen Neubildungen des Magens Verstorbenen betrug 1980 noch 725 und sank im Laufe von 30 Jahren um 48,7 Prozent auf 372 Fälle, die des Rektums und des Anus sank um 30,0 Prozent, von 426 im Jahr 1980 auf 298 im Jahr 2009.

²⁾ Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung der Zentralstelle Biersteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

Die Zahl der Sterbefälle aufgrund einer Krebserkrankung der weiblichen Genitalorgane sank von 566 Fällen im Jahr 1980 um 37,3 Prozent auf 355 Fälle. Dagegen war die Entwicklung bei den Männern genau entgegengesetzt. Die Zahl der Sterbefälle aufgrund einer Krebserkrankung der männlichen Genitalorgane stieg von 216 auf 337 Fälle bzw. um 56,0 Prozent, bei der Prostata sogar um 68,0 Prozent.

Die Zahl der an einer bösartigen Neubildung der Bauchspeicheldrüse Verstorbenen stieg von 241 im Jahr 1980 um 84,6 Prozent auf 445 im Jahr 2009.

Die Krebssterbefälle aufgrund Erkrankung des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes erhöhten sich innerhalb der untersuchten 30 Jahre um 59,6 Prozent (1980: 324 Sterbefälle, 2009: 517 Sterbefälle).

Während im Jahr 2009 unter allen Verstorbenen mehr Frauen waren (52,7 Prozent), waren es bei den Verstorbenen aufgrund bösartiger Neubildungen mit 55,6 Prozent die Männer. Bei den Sterbefällen aufgrund bösartiger Neubildungen des Larynx (Kehlkopf), der Trachea (Luftröhre), der Bronchien und der Lunge betrug ihr Anteil sogar 75,3 Prozent und bei den Sterbefällen aufgrund einer Krebserkrankung der Harnorgane 63,8 Prozent.

Dagegen waren bei der Todesursache Melanom und sonstige bösartige Neubildungen der Haut Männer weniger betroffen als Frauen. Der Anteil der Männer lag im Jahr 2009 bei 48,5 Prozent.

Die im Jahr 2009 verstorbenen Thüringer wurden durchschnittlich 76,2 Jahre alt. Die Thüringer, die einem Krebsleiden erlagen, starben durchschnittlich 4,3 Jahre früher. Ihr durchschnittliches Sterbealter betrug 71,9 Jahre.

296 Menschen bzw. 4,6 Prozent der an Krebs Verstorbenen hatten das 50. Lebensjahr noch nicht erreicht. Im Alter von 50 bis unter 60 Jahren verstarben 743 Menschen (11,4 Prozent), zwischen 60 und 70 Jahren waren es 1 371 (21,1 Prozent), zwischen 70 und 80 Jahren 2 238 Menschen (34,5 Prozent) und im Alter von 80 Jahren und mehr starben 1 845 (28,4 Prozent) Thüringerinnen und Thüringer aufgrund einer bösartigen Neubildung.

Menschen, die aufgrund bösartiger Neubildung des Larynx, der Trachea, der Bronchien und der Lunge verstarben, wurden durchschnittlich nur 69,5 Jahre alt, Menschen, die wegen Krebs an der Prostata verstarben, wurden im Durchschnitt 77,2 Jahre alt.

Die Verbraucherpreise sanken im Januar um 0,5 Prozent gegenüber dem Vormonat. Die Jahresteuerrate erhöhte sich auf 1,7 Prozent

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Verbraucherpreise im Gesamtdurchschnitt um 0,5 Prozent. Maßgeblich hierzu beigetragen haben die saisonal bedingten Preisrückgänge im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (- 4,4 Prozent) und im Bereich Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen (- 4,1 Prozent). So fielen die Preise für Mieten der Ferienwohnungen und -häuser um 31,5 Prozent, die der Pauschalreisen um 16,3 Prozent.

Erste Preisrückgänge im Winterschlussverkauf wurden bei Bekleidung und Schuhen (- 2,4 Prozent) festgestellt.

Empfindliche Preissteigerungen mussten die Verbraucher für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (1,0 Prozent) verkraften. Nennenswerte Teuerungen wurden für Gemüse (+ 8,6 Prozent), darunter für Zwiebeln (+ 63,1 Prozent), Lauch (+ 43,3 Prozent) sowie Weißkohl (+ 31,2 Prozent) berechnet.

Außerdem erhöhten sich die Preise für Bier um 5,2 Prozent, Kaffee um 1,8 Prozent, Roggen- oder Mischbrot um 1,4 Prozent.

Rückläufige Preisentwicklungen wurden für Fische bzw. Fischwaren (- 1,5 Prozent) und Fleisch (- 1,1 Prozent) beobachtet.

Die Strompreise erhöhten sich im Januar um 3,4 Prozent.

Der Trend des Preisanstiegs bei Heizöl und Kraftstoffen (+ 1,2 Prozent) hielt auch im Januar an. Für Heizöl musste 2,4 Prozent, für Diesel 1,8 Prozent und für Superbenzin 0,7 Prozent mehr bezahlt werden. Die Preise für Kraftstoffe haben mit einem Indexstand von 122,6 Prozent ein sehr hohes Niveau erreicht und liegen über dem Jahresdurchschnitt von 2008 mit 118,0. 2008 ist im Zeitraum von 2005 bis 2010 das Jahr mit dem höchsten Anstieg der Kraftstoffpreise (seit Umbasierung des Warenkorbes auf Basis 2005.)

Im Vergleich zum Januar 2010 hat sich der Preisauftrieb mit 1,7 Prozent weiter verstärkt. Die Preise in den Bereichen Verkehr (+ 3,5 Prozent), Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+ 3,2 Prozent) und Bekleidung und Schuhe (+ 2,0 Prozent) liegen deutlich über dem Vorjahresniveau. So mussten die Kraftfahrer gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich 10,0 Prozent mehr für Kraftstoffe bezahlen. Am stärksten betroffen war Diesel mit 13,9 Prozent.

Im Bereich der Nahrungsmittel erhöhten sich die Preise für Gemüse (+ 12,5 Prozent), Obst (+ 8,0 Prozent) und Brot und Getreideerzeugnisse (+ 2,9 Prozent) überdurchschnittlich.

Arbeitnehmerentgelt 2009:

Das in Thüringen geleistete Arbeitnehmerentgelt hatte im Jahr 2009 ein Volumen von 25 Mrd. Euro.

Das Arbeitnehmerentgelt ist die Summe aller Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer für die geleistete Arbeit erbracht werden. Das in Thüringen im Jahr 2009 geleistete Arbeitnehmerentgelt ist damit die Summe der Bruttolöhne und -gehälter aller im Jahr 2009 in Thüringen beschäftigten Arbeitnehmer zuzüglich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber.

Mit einem Zuwachs um 42 Mill. Euro lag das Arbeitnehmerentgelt nur um 0,2 Prozent über dem Wert des Jahres 2008. Diese Entwicklung resultiert aus einem Anstieg der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) um 1,4 Prozent und dem gleichzeitigen Rückgang der Arbeitnehmerzahl um 1,3 Prozent.

Die Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) erhöhten sich in Thüringen im Jahr 2009 um 1,4 Prozent und erreichten damit einen Wert von 27 638 Euro. Dies entsprach 80,9 Prozent des deutschen Durchschnitts in Höhe von 34 181 Euro. Lediglich in Mecklenburg-Vorpommern lagen die Lohnkosten mit 27 077 Euro niedriger als in Thüringen. Demgegenüber betragen die Lohnkosten im Jahr 2009 in Hamburg 40 421 Euro.

In die Berechnungen der vorgelegten Ergebnisse, die vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ durchgeführt werden, wurden alle Arbeitnehmergruppen einbezogen, Arbeiter und Angestellte, Beamte und geringfügig Beschäftigte, wie Personen in Minijobs oder in Arbeitsgelegenheiten.

Edgar Freund

Telefon: 0361 37-84114; e-mail: edgar.freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Im vergangenen Jahr 2010 hat die Konjunktur in Thüringen wieder deutlich an Fahrt gewonnen. Die Auswirkungen der internationalen Wirtschaftskrise, die im Jahr 2009 deutlich zu Buche schlugen, konnten eingedämmt werden und es wurden z.T. hohe Wachstumsraten gegenüber dem Krisenjahr erzielt.

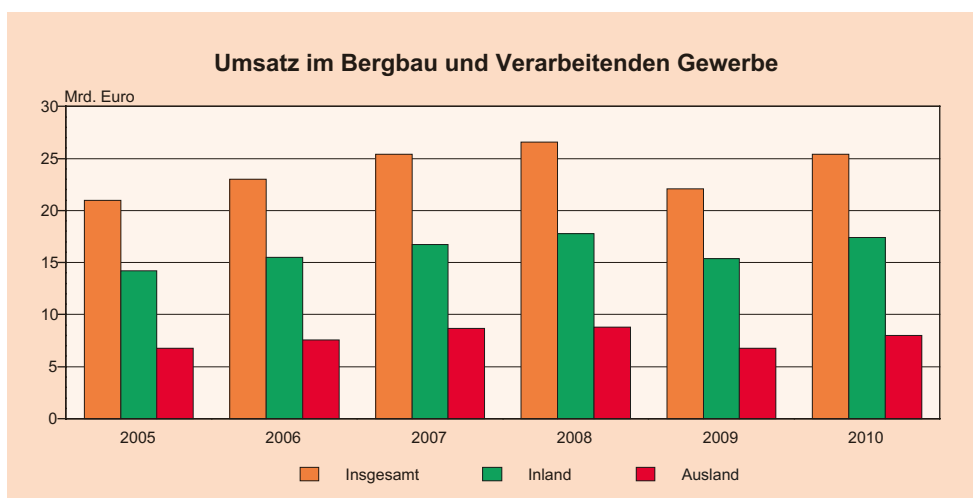
Wichtiger Träger der Wirtschaft war weiterhin das Verarbeitende Gewerbe und hier konnten gegenüber dem Vorjahr deutliche Anstiege beim Umsatz, beim Auftragseingang und bei der Produktivität verzeichnet werden. Die Zahl der Beschäftigten ging allerdings geringfügig zurück.

Im Baugewerbe ging der Umsatz im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr zurück, die Zahl der Beschäftigten ist dagegen angestiegen (im Jahr 2009 verlief die Entwicklung ähnlich). Die Produktivität ging dadurch im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück.

Nachdem die Zahl der Arbeitslosen in den Jahren 2006 bis 2008 von Jahr zu Jahr zurückging, stieg sie im Jahr 2009 erstmals wieder etwas an. Im Jahr 2010 hat sich die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr dann wieder deutlich verringert, was sowohl insgesamt als auch bei den Jugendlichen unter 25 Jahren zu verzeichnen war.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Jahr 2010 ein **Umsatz** von 25,4 Mrd. Euro erzielt, davon 17,4 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 8,0 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



Das entspricht einem Umsatzzanstieg gegenüber dem Vorjahr (bei zwei Arbeitstagen mehr) von 14,8 Prozent bzw. 3,3 Mrd. Euro (2009: Rückgang um 16,8 Prozent), wobei sich der Inlandsumsatz um 13,1 Prozent (+ 2,0 Mrd. Euro) und

Umsatzzanstiege in allen vier Hauptgruppen

der Auslandsumsatz um 18,6 Prozent (+ 1,3 Mrd. Euro) erhöhte. Umsatzanstiege gab es in allen vier Hauptgruppen, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 18,7 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 18,1 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 14,4 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 5,6 Prozent.

Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Umsatz um 21,0 Prozent erhöht. Der Inlandsumsatz stieg dabei um 22,5 Prozent und der Auslandsumsatz um 17,9 Prozent.

Exportquote wieder angestiegen

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Jahr 2010 in Thüringen insgesamt 31,5 Prozent und war damit um 1,0 Prozentpunkte höher als im Jahr zuvor. Der Anstieg der Exportquote gegenüber 2009 erfolgte in drei der vier Hauptgruppen, davon bei den Investitionsgüterproduzenten von 38,2 Prozent auf 39,4 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten von 31,6 Prozent auf 34,1 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten von 30,3 Prozent auf 31,4 Prozent. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten hat sich die Exportquote dagegen von 16,6 Prozent auf 15,8 Prozent verringert.

Trotz des Anstiegs im letzten Jahr lag die Exportquote 2010 um 0,8 Prozentpunkte unter der des Jahres 2005 (bedingt durch den Exporteinbruch im Jahr 2009).

Zahl der Beschäftigten ging auch 2010 leicht zurück

In den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Berichtszeitraum 2005 bis 2008 von Jahr zu Jahr erhöht, ging dann aber in den beiden Folgejahren zurück. Betrug die Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt 2005 insgesamt 115,1 Tsd. Personen, so stieg sie bis zum Jahr 2008 auf 129,0 Tsd. Personen an. Im Jahr 2009 ging die durchschnittliche Beschäftigtenzahl dann auf 126,6 Tsd. Personen (- 1,9 Prozent zum Vorjahr) und im Jahr 2010 auf 126,0 Tsd. Personen (- 0,5 Prozent zum Vorjahr) zurück. Trotz dieses Rückgangs in den letzten beiden Jahren war die Beschäftigtenzahl noch um 9,5 Prozent höher als die des Jahres 2005.

Verbrauchsgüterproduzenten verzeichneten Beschäftigtenzuwachs

Im Vergleich zum Jahr 2009 war nur in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen (+ 779 Personen bzw. + 3,9 Prozent). In den anderen drei Hauptgruppen ging die Beschäftigtenzahl zurück, darunter am stärksten bei den Investitionsgüterproduzenten (- 886 Personen bzw. - 2,1 Prozent). Die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten hatte mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 59 Tsd. Personen nach wie vor den größten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (47,1 Prozent).

Die nachstehend aufgeführten 5 Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2010 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Umsatz bei Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen hat sich deutlich erhöht

Die Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* als umsatzstärkster Wirtschaftszweig erzielten im Jahr 2010 einen Umsatz von 3,8 Mrd. Euro. Zum Jahr zuvor war dies ein Anstieg um 723 Mill. Euro bzw. 23,3 Prozent. Die Auslandsumsätze betragen 1,4 Mrd. Euro. Das waren 28,0 Prozent bzw. 299 Mill. Euro mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem Jahr zuvor geringfügig erhöht (+ 0,2 Prozent bzw. + 23 Personen), was bei dem wesentlich stärkeren Umsatzanstieg zu einer Erhöhung der Umsatzproduktivität um 23,1 Prozent führte. Die Auftragseingänge lagen für das Jahr 2010 deutlich über dem Niveau des Vorjahres (+ 31,1 Prozent).

Die *Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln* erreichten im Jahr 2010 mit 3,0 Mrd. Euro den zweithöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr stieg der Umsatz um 6,3

Prozent bzw. 179 Mill. Euro an. Der Auslandsumsatz betrug 453 Mill. Euro und war damit um 2,3 Prozent bzw. 11 Mill. Euro niedriger als im Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 598 Personen bzw. 4,5 Prozent. Der Umsatz je Beschäftigten erhöhte sich um 1,7 Prozent.

Die *Hersteller von Metallerzeugnissen* lagen im Jahr 2010 an dritter Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Sie verbuchten in diesem Zeitraum 2,5 Mrd. Euro Umsatz, 355 Mill. Euro bzw. 16,5 Prozent mehr als 2009. Die Auslandsumsätze stiegen um 14,1 Prozent bzw. 84 Mill. Euro auf 680 Mill. Euro. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich um 1,6 Prozent bzw. 287 Personen. Die Umsatzproduktivität stieg dadurch um 18,4 Prozent. Der Auftragseingangsindex erhöhte sich 2010 gegenüber 2009 um 19,8 Prozent.

Die *Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren* erreichten 2010 mit 2,4 Mrd. Euro den vierthöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr stieg der Umsatz um 14,2 Prozent bzw. 299 Mill. Euro. Der Auslandsumsatz betrug 916 Mill. Euro und war damit um 13,6 Prozent bzw. 110 Mill. Euro höher als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 20 Personen bzw. 0,2 Prozent auf 11 817 Personen an. Der Umsatz je Beschäftigten erhöhte sich um 14,0 Prozent.

Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren verzeichneten ebenfalls hohes Wirtschaftswachstum

Die *Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* lagen im betrachteten Zeitraum an fünfter Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Sie konnten 2,3 Mrd. Euro Umsatz verbuchen. Zum Jahr zuvor erhöhte sich dieser um 185 Mill. Euro bzw. 8,7 Prozent. Die Auslandsumsätze stiegen um 10,8 Prozent bzw. 85 Mill. Euro auf 875 Mill. Euro. Die Zahl der Beschäftigten ging um 4,3 Prozent bzw. 502 Personen zurück. Die Umsatzproduktivität erhöhte sich um 13,6 Prozent. Der Auftragseingangsindex erhöhte sich 2010 gegenüber 2009 um 8,7 Prozent.

Der durchschnittliche monatliche **Umsatz je Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt erreichte im Jahr 2010 einen Wert von 16 790 Euro und war damit um 15,3 Prozent höher als im Durchschnitt des Jahres 2009. Im Vergleich zu 2005 stieg die Produktivität um 10,5 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Produktivität in allen vier Hauptgruppen, darunter am stärksten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+ 21,2 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 19,4 Prozent). Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2010 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 17 560 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Produktivität im Jahr 2010 deutlich angestiegen

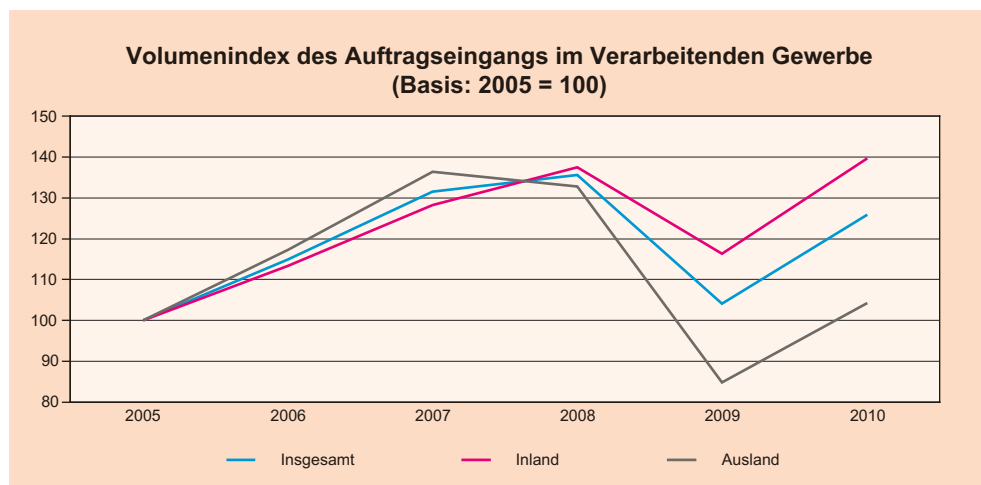
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1 000	Mill. Euro	Euro
2005	824	115,1	1 748	15 189
2006	833	116,8	1 918	16 428
2007	853	122,4	2 120	17 313
2008	873	129,0	2 214	17 162
2009	876	126,6	1 843	14 556
2010	853	126,0	2 115	16 790

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten - Monatsdurchschnitte

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis: 2005 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2010 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 125,9 und war damit um 21,0 Prozent höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg wurde sowohl durch die höhere Nachfrage aus dem Inland (+ 20,1 Prozent) als auch aus dem Ausland (+ 22,9 Prozent) erzielt.

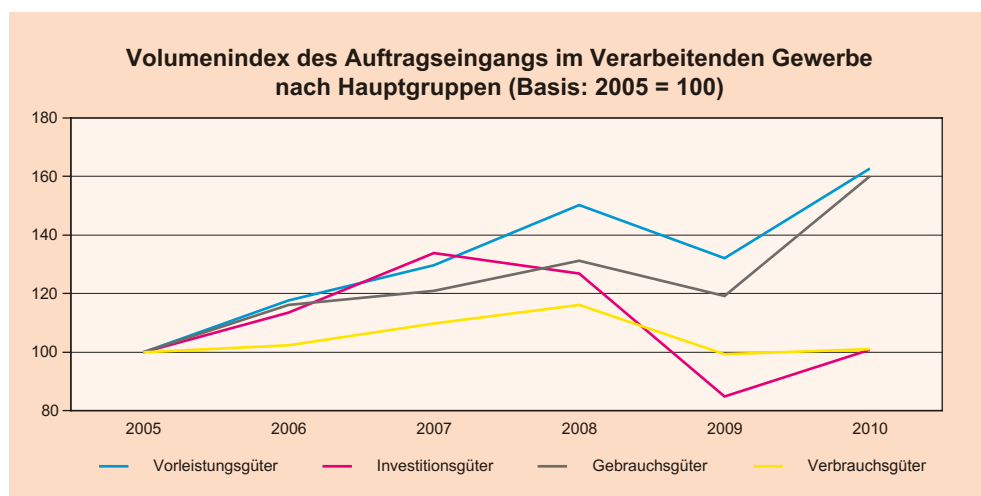
Auftragslage hat sich deutlich verbessert



In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2010 zwischen 100,7 bei den Investitionsgüterproduzenten und 162,6 bei den Vorleistungsgüterproduzenten.

Auftragseingänge bei den Gebrauchsgüterproduzenten am stärksten gestiegen

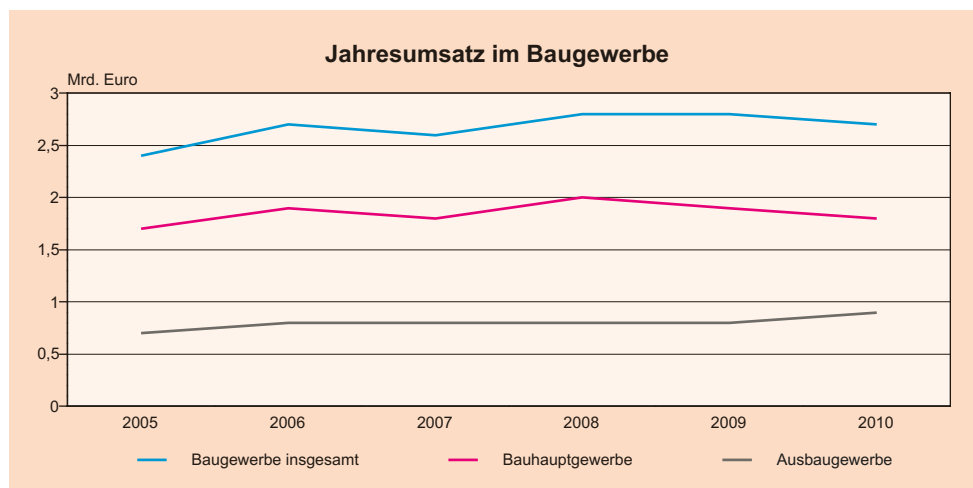
Die Auftragslage hat sich gegenüber 2009 in allen vier Hauptgruppen verbessert, darunter am höchsten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+ 34,3 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 23,1 Prozent).



Baugewerbe

Umsatz im Baugewerbe auch im Jahr 2010 gesunken

Im Jahr 2010 haben sich die Umsätze im Baugewerbe, wie auch schon im Vorjahr, verringert. Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2010 einen **Umsatz** von insgesamt 2,7 Mrd. Euro. Das entsprach einem Umsatzrückgang gegenüber 2009 von 3,0 Prozent (im Jahr 2009 Rückgang zum Vorjahr um 0,6 Prozent). Dieser Rückgang wurde allein durch den Rückgang des Umsatzes im Bauhauptgewerbe verursacht; im Ausbaugewerbe stieg der Umsatz dagegen an. Im Vergleich zu 2005 hat sich der Umsatz im Baugewerbe jedoch insgesamt um 10,8 Prozent erhöht, davon im Bauhauptgewerbe um 4,4 Prozent und im Ausbaugewerbe um 26,8 Prozent.



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe stieg im Jahr 2010 weiter an (+ 1,1 Prozent bzw. + 273 Personen), nachdem sie im Jahr 2009 um 1,3 Prozent angestiegen war. Die Beschäftigtenzahl stieg sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe. Insgesamt waren im Jahr 2010 durchschnittlich 24,4 Tsd. Personen im Baugewerbe beschäftigt; im Jahr 2005 hatte das Baugewerbe 23,8 Tsd. Beschäftigte.

Der durchschnittliche vierteljährliche **Umsatz je Beschäftigten** hat sich im Baugewerbe von 2005 bis 2010 zwar um 8,0 Prozent erhöht, lag mit einem Wert von 27 649 Euro im Jahr 2010 jedoch um 4,1 Prozent unter dem Produktivitätsniveau des Vorjahres.

Baugewerbe¹⁾

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1 000	Mill. Euro	Euro
2005	612	24	609	25 591
2006	567	23	664	28 393
2007	571	24	650	26 984
2008	569	24	699	29 382
2009	561	24	695	28 825
2010	572	24	674	27 649

1) Vierteljahresdurchschnitte

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2010 ein **Umsatz** von 1 815 Mill. Euro erwirtschaftet, 6,9 Prozent bzw. 135 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Während im öffentlichen und Straßenbau der baugewerbliche Umsatz gegenüber 2009 um 11,4 Prozent zurückging, lag er im gewerblichen Bau annähernd auf dem Vorjahresniveau (- 0,2 Prozent) und im Wohnungsbau konnte eine Steigerung um 0,6 Prozent erzielt werden.

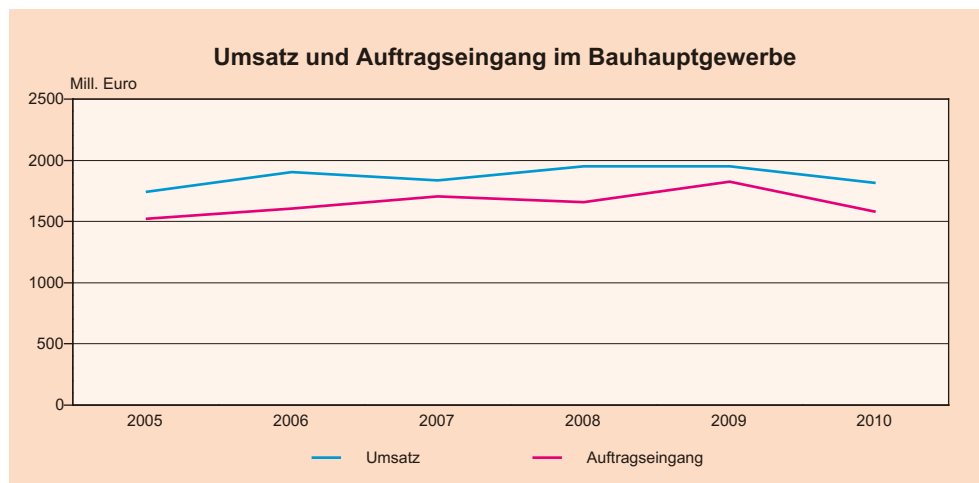
Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2010 jedoch noch um 4,4 Prozent höher als im Jahr 2005. Der Zuwachs wurde vom öffentlichen und Straßenbau und vom gewerblichen Bau erzielt (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 6,8 Prozent bzw. 2,3 Prozent); im Wohnungsbau ging der baugewerbliche Umsatz um 6,1 Prozent zurück.

Deutlicher Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe

Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich wieder verschlechtert

Nachdem sich die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2009 infolge des Konjunkturpaketes deutlich verbessert hatte, ging das Auftragsvolumen im Berichtsjahr wieder zurück. Das Auftragsvolumen von 1 577 Mill. Euro lag um 248 Mill. Euro bzw. 13,6 Prozent unter dem Wert des Jahres 2009. Verursacht wurde dieser Rückgang durch den öffentlichen und Straßenbau (- 20,0 Prozent) und den gewerblichen Bau (- 1,6 Prozent). Im Wohnungsbau sind die Auftrags-eingänge dagegen um 0,9 Prozent angestiegen.

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** im Bauhauptgewerbe (Basis: 2005 = 100) erreichte im Jahr 2010 einen durchschnittlichen Wert von 86,0 und lag damit um 14,0 Prozent unter dem Vorjahreswert.



Zahl der Beschäftigten gegenüber Vorjahr leicht angestiegen

Trotz des Umsatzrückgangs hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2010, wie auch schon im Vorjahr, leicht erhöht. Waren im Jahr 2009 im Monatsdurchschnitt 15 128 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so stieg diese Zahl auf 15 287 Beschäftigte im Jahr 2010. Im Jahr 2005 waren 15 427 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt.

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2010 um 5,3 Prozent höher als im Jahr 2005, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum leicht zurückging und der Umsatz anstieg. Die Produktivität war mit einem durchschnittlichen monatlichen Umsatz je Beschäftigten von 9 894 Euro im Jahr 2010 jedoch um 7,9 Prozent niedriger als im Vorjahr.

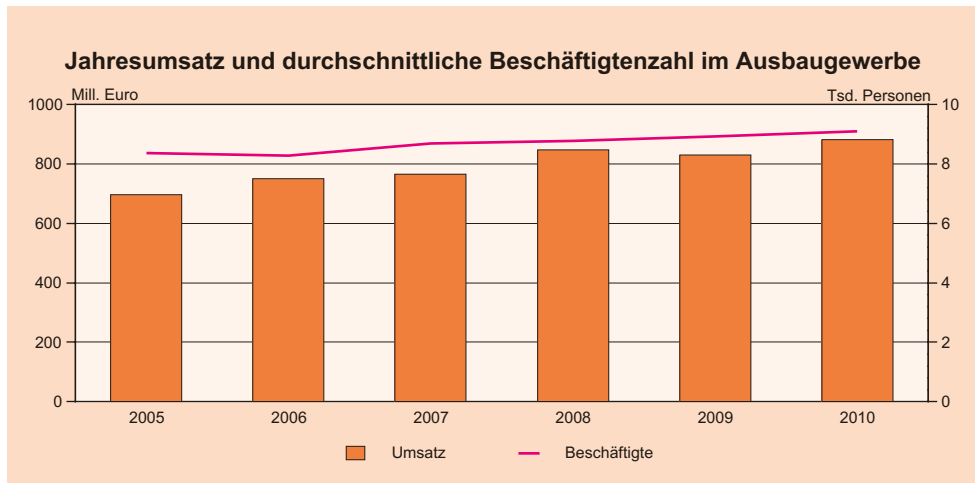
Trotz des Anstiegs der Beschäftigtenzahl hat sich die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** verringert, die gegenüber 2009 insgesamt um 2,9 Prozent gesunken ist. Der Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden erfolgte im öffentlichen und Straßenbau (- 6,5 Prozent) und im Wohnungsbau (- 3,5 Prozent). Im gewerblichen Bau hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden dagegen um 2,7 Prozent erhöht. Mit den im Jahr 2010 geleisteten 18 706 Tsd. Arbeitsstunden hat sich deren Zahl gegenüber dem Jahr 2005 um 7,6 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 24,5 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 14,1 Prozent zurückgingen. Im gewerblichen Bau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 9,1 Prozent angestiegen.

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2010 einen **Gesamtumsatz** von 883 Mill. Euro (2005: 696 Mill. Euro), 6,2 Prozent bzw. 51 Mill. Euro mehr als 2009. Damit konnte nach dem Rückgang im Jahr 2009 wieder ein Anstieg verzeichnet werden.

Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe weiter angestiegen

Die **Beschäftigtenzahl** hat sich im vergangenen Jahr, wie auch schon in den Vorjahren, weiter erhöht. Waren im Jahr 2009 noch durchschnittlich 8 939 Personen

im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2010 auf 9 104 Personen erhöht (im Jahr 2005 waren 8 365 Personen in diesem Bereich tätig).



Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Ausbaugewerbe hat sich im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozent erhöht und lag um 16,5 Prozent über dem Wert vom Jahr 2005. Wurde im Jahr 2005 je Beschäftigten ein Quartalsdurchschnitt von 20 795 Euro Umsatz erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 24 237 Euro im Jahr 2010.

Baugenehmigungen

Im Jahr 2010 wurden mit den gemeldeten 4 438 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 2 773 Wohnungen zum Bau freigegeben. Das waren 495 Wohnungen bzw. 15,1 Prozent weniger als im Jahr 2009. Diese rückläufige Entwicklung ist sowohl bei Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden (- 280) als auch bei Wohnungen, die im Neubau (- 215) entstehen sollen, zu verzeichnen.

Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen ging 2010 zurück

Vor allem beim Bau von Wohnungen, die in neuen Zwei- und Mehrfamilienhäusern entstehen sollen, wurden jeweils ein Viertel weniger Genehmigungen eingereicht.

Nur beim Bau von Wohnungen in Einfamilienhäusern war gegenüber dem Jahr 2009 ein leicht positives Ergebnis zu verzeichnen. Mit 1 412 Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern wurde das Niveau des Jahres 2009 um 45 Wohnungen bzw. 3,3 Prozent überschritten. Einfamilienhäuser bleiben damit auch weiterhin die bevorzugte Variante. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag im Jahr 2010 bei 64,3 Prozent.

Durchschnittliche Wohnfläche je genehmigter Neubauwohnung stieg weiter an

Die durchschnittliche Wohnfläche je genehmigter Neubauwohnung lag im Jahr 2010 bei 119 Quadratmeter, im Jahr 2009 waren es 112 Quadratmeter. Die größten Wohnungen entstehen mit durchschnittlich 140 Quadratmetern in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der genehmigten Zweifamilienhäuser wird 103 Quadratmeter und im Geschosswohnungsbau 75 Quadratmeter betragen.

Von den 2 168 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 1 694 Baugenehmigungen an private Haushalte als Bauherren erteilt. An Unternehmen als Bauherr neuer Wohngebäude gingen 358 Genehmigungen und an Öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 116 Wohnungsbaugenehmigungen.

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude gegenüber 2009 gestiegen

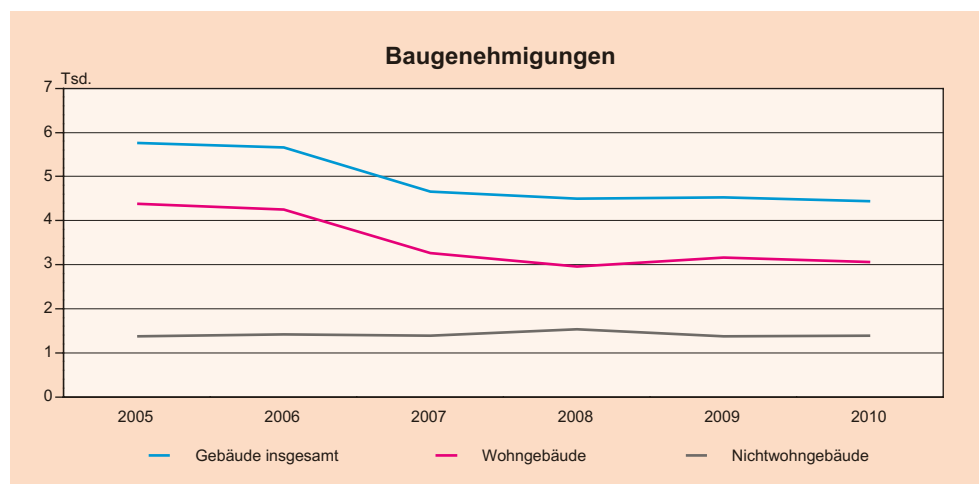
Im Jahr 2010 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 388 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Das entsprach einem Zugang zum Jahr 2009 um 1,2 Prozent.

Da einige Großprojekte enthalten sind, betrug die veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt 622 Mill. Euro. Fast 420 Mill. Euro wurden für neue Nichtwohngebäude veranschlagt, gegenüber dem Jahr 2009 entspricht das einem Plus von 21,9 Prozent.

An diesen Investitionen sind vor allem die mit Abstand wichtigste Bauherrngruppe, die Wirtschaftsunternehmen, mit 271 Mill. Euro beteiligt, gefolgt von den öffentlichen Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) mit fast 134 Mill. Euro und den privaten Bauherren mit 15 Mill. Euro.

Der im Rahmen dieser Neubauvorhaben genehmigte umbaute Raum lag im vergangenen Jahr bei rund 4,6 Mill. Kubikmeter. Das waren 31,3 Prozent oder fast 1,1 Mill. Kubikmeter mehr als im Jahr 2009.

Die insgesamt genehmigte Nutzfläche vergrößerte sich gegenüber dem Jahr 2009 um 10,7 Prozent auf 683 Tsd. Quadratmeter. Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit 35,9 Prozent auf Handels- einschließlich Lagergebäude, deren Anteil im Vergleich zum Jahr 2009 um 0,2 Prozentpunkte stieg. Bei Fabrik- und Werkstattgebäuden lag der Anteil bei 23,6 Prozent und damit 5,6 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert und bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden bei 11,1 Prozent (+3,8 Prozentpunkte).



Handel

Umsätze im Großhandel angestiegen

Die Thüringer Unternehmen des **Großhandels** (einschließlich Handelsvermittlung) **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2010 real (preisbereinigt) 1,2 Prozent und nominal (in jeweiligen Preisen) 6,4 Prozent mehr **um** als im Jahr zuvor.

Die **Beschäftigtenzahlen** lagen im Jahresdurchschnitt leicht unter dem Niveau des Jahres 2009 (- 0,2 Prozent). Dabei sank allerdings die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,6 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent anstieg.

Im Vergleich dazu entwickelten sich die Großhandelsumsätze 2010 im bundesweiten Durchschnitt deutlich günstiger. Nach vorläufigen Ergebnissen verzeichnete der Großhandel einschließlich Handelsvermittlung in Deutschland im Vergleich zum Jahr 2009 ein Umsatzwachstum von real 6,0 Prozent und nominal 11,3 Prozent.

Zwei der nach Umsätzen bedeutendsten Branchen des Thüringer Großhandels hatten 2010 sowohl reale als auch nominale Umsatzsteigerungen zu verbuchen: der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (real + 3,7 Prozent, nominal + 5,1 Prozent) sowie der sonstige Großhandel (real + 1,1 Prozent, nominal + 11,5 Prozent).

In der dritten umsatzstarken Branche des Thüringer Großhandels, dem „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“, gingen die realen Umsätze im Vergleich zum Jahr 2009 um 0,5 Prozent zurück, die nominalen Umsätze stiegen hingegen um 2,4 Prozent an.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis Dezember 2010				
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	real (in Preisen von 2005)	nominal (in jeweiligen Preisen)	ins- gesamt	davon	
				Vollzeit- beschäf- tigte	Teilzeit- beschäf- tigte
	Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2009				
Prozent					
Großhandel					
einschließlich Handelsvermittlung; (ohne Kfz- Handel)	1,2	6,4	- 0,2	- 0,6	1,7
davon					
Handelsvermittlung	12,7	14,0	12,2	9,3	20,8
Großhandel	0,7	6,1	- 1,6	- 1,6	- 1,7
davon					
mit landwirtschaftlichen Grund- stoffen und lebenden Tieren	- 3,8	7,0	3,5	1,2	15,2
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,5	2,4	- 6,3	- 7,4	- 1,6
mit Gebrauchs- und Verbrauchs- gütern	3,7	5,1	- 1,2	- 2,1	2,7
mit Geräten d. Informations- und Kommunikationstechnik	4,3	- 5,1	2,6	5,6	- 7,3
mit sonstigen Maschinen, Aus- rüstungen und Zubehör	- 0,7	0,3	- 2,9	- 3,5	3,0
sonstiger Großhandel	1,1	11,5	1,0	2,2	- 7,9
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	- 5,7	0,4	- 4,4	- 3,5	- 6,2

Die Thüringer **Einzelhändler setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2010 real 0,8 Prozent mehr **um** als im Jahr 2009. Nominal betrug der Umsatzzuwachs 1,9 Prozent.

Umsatz im Einzelhandel angestiegen

Damit lag die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in Thüringen um 0,4 Prozentpunkte unter dem deutschen Durchschnitt. Die Umsätze der Einzelhändler in Deutschland stiegen im Jahr 2010 nach vorläufigen Ergebnissen real um 1,2 Prozent und nominal um 2,3 Prozent.

Das positive Gesamtergebnis des Thüringer Einzelhandels war im Jahr 2010 insbesondere auf das Wachstum in der nach Umsatzvolumen und Beschäftigtenzahl relativ großen Branche „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, kosmetischen Erzeugnisse, Antiquitäten) zurückzuführen. Hier konnten gegenüber 2009 deutliche Umsatzzuwächse erzielt werden (real: + 3,1 Prozent, nominal: + 3,8 Prozent).

In dem nach Umsätzen bedeutendsten Bereich des Thüringer Einzelhandels, dem „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) war im Vergleich zum Jahr zuvor hingegen ein realer Umsatzrückgang um 1,2 Prozent zu beobachten, die nominalen Umsätze blieben gegenüber 2009 konstant.

Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel leicht angestiegen

Die Zahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel lag im Jahresdurchschnitt 2010 mit einem Zuwachs von 0,2 Prozent nur leicht über dem Niveau von 2009. Hier wurde die abnehmende Zahl der Vollzeitbeschäftigten (- 0,6 Prozent) vom Anstieg der Teilzeitbeschäftigten (+ 0,7 Prozent) kompensiert.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel ¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar 2010 - Dezember 2010				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real	nominal	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
	Veränderung gegenüber Januar 2009 - Dezember 2009				
	Prozent				
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	0,8	1,9	0,2	- 0,6	0,7
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	- 1,2	0,0	- 1,6	- 3,2	- 0,9
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	- 3,1	- 2,3	- 2,0	- 3,9	0,3
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 1,6	8,5	- 5,1	- 4,5	- 6,1
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	- 0,3	0,4	- 0,1	1,2	- 1,9
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	3,1	3,8	2,9	1,6	3,9
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	2,5	11,5	- 3,5	- 4,7	- 0,3

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Realer Umsatz- und Beschäftigtenrückgang im Gastgewerbe

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2010 real 2,2 Prozent weniger **um** als im Jahr zuvor. Nominal stiegen die Umsätze hingegen um 0,4 Prozent an. Die **Beschäftigtenzahl** sank um 1,2 Prozent, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten deutlich stärker zurückging (- 1,6 Prozent) als die der Teilzeitbeschäftigten (- 0,8 Prozent).

Im Thüringer *Beherbergungsgewerbe* wurde im Jahr 2010 real 3,2 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr zuvor. Die nominalen Umsätze stiegen hingegen im gleichen Zeitraum um 2,0 Prozent an.

Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im Beherbergungsgewerbe ging im Jahr 2010 um 2,2 Prozent zurück. Auf Grund eines deutlichen Zuwachses an Teilzeitbeschäftigten (+ 4,7 Prozent) blieb die Zahl der im Beherbergungsgewerbe insgesamt Beschäftigten im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr zuvor allerdings praktisch konstant (+ 0,1 Prozent).

Die Thüringer *Gastronomie* hatte im Vergleich zum Jahr 2009 einen realen Umsatzrückgang von 1,7 Prozent und einen nominalen Umsatzrückgang von 0,5 Prozent zu verbuchen. Die Zahl der Beschäftigten ging im Jahr 2010 ebenfalls um 1,8 Prozent zurück.

Insbesondere beim „Ausschank von Getränken“ (z. B. Diskotheken, Tanzlokale und Bars) waren seit Jahresbeginn mit real - 11,8 Prozent und nominal - 10,9 Prozent hohe Umsatzrückgänge festzustellen. Die Zahl der Beschäftigten ging in dieser Branche ebenfalls deutlich um 16,6 Prozent zurück.

Großer Umsatz- und Beschäftigtenrückgang in Branche „Ausschank von Getränken“

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar 2010 - Dezember 2010				
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	real (in Preisen von 2005)	nominal (in jeweiligen Preisen)	ins- gesamt	davon	
				Vollzeit- beschäf- tigte	Teilzeit- beschäf- tigte
	Veränderung gegenüber Januar 2009 - Dezember 2009				
Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	- 2,2	0,4	- 1,2	- 1,6	- 0,8
davon					
Beherbergung	- 3,2	2,0	0,1	- 2,2	4,7
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	- 3,1	1,9	0,1	- 2,6	5,4
Gastronomie	- 1,7	- 0,5	- 1,8	- 1,1	- 2,3
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	- 3,0	- 1,7	- 1,0	- 1,5	- 0,6
Caterer u. Erbring. v.	4,9	6,0	0,5	1,8	- 0,2
Verpflegungsleistungen					
Ausschank von Getränken	- 11,8	- 10,9	- 16,6	- 5,7	- 22,1

Beherbergungen

Die Gesamtzahl der Übernachtungen in den **Thüringer Beherbergungsstätten** (mit neun und mehr Betten) und auf **Campingplätzen** (ohne Dauercamping) sank im Jahr 2010 leicht um 0,4 Prozent auf 9,4 Millionen. Damit hatte der Thüringer Tourismus erstmals seit dem Jahr 2006 einen Rückgang der Übernachtungszahlen zu verzeichnen.

Steigende Gäste- aber sinkende Übernachtungszahlen

Der aktuelle Rückgang um 38 Tsd. Übernachtungen sollte aber vor dem Hintergrund der langfristig positiven Entwicklung im Thüringer Tourismus nicht überbewertet werden. So stieg die Zahl der Übernachtungen in Thüringen im Vergleich zum Jahr 2005 um 6,0 Prozent (+ 528 Tausend), die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste erhöhte sich im gleichen Zeitraum sogar um 11,9 Prozent (+ 60 Tausend).

Die Gästezahlen stiegen hingegen im vierten Jahr in Folge auf insgesamt 3,5 Mill. an. Dies entsprach gegenüber 2009 einem Anstieg um 1,7 Prozent. Die Verweildauer pro Gast ging von 2,8 auf durchschnittlich 2,7 Tage zurück.

Vier der sechs Thüringer Reisegebiete hatten im Jahr 2010 Zuwächse bei Übernachtungen und Gästeankünften zu verzeichnen.

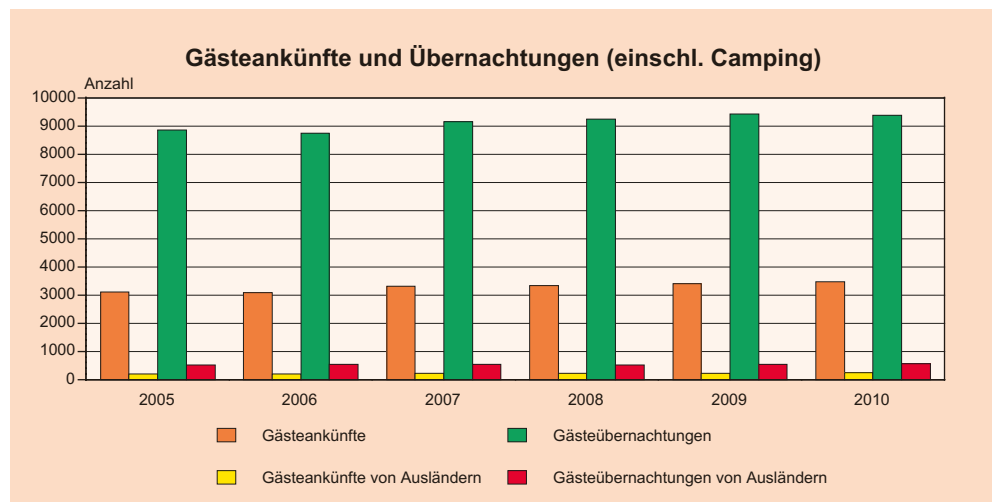
Vier der sechs Reisegebiete vermeldeten höhere Gäste- und Übernachtungszahlen

Im Thüringer Wald und im Reisegebiet Übriges Thüringen¹⁾ konnten im Jahr 2010 zwar mehr Gäste begrüßt werden, die Zahl der Übernachtungen ging jedoch um 0,7 bzw. 2,2 Prozent zurück. Da etwa zwei Drittel aller Übernachtungen in Thüringen auf diese beiden Reisegebiete entfallen, schlägt sich die rückläufige Entwicklung im Gesamtergebnis für das Jahr 2010 entsprechend nieder.

Thüringen bei ausländischen Gästen immer beliebter

Die Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland stiegen in Thüringen gegenüber 2009 um 4,7 Prozent auf 568 Tsd. an. Wie bereits in den vergangenen Jahren buchten Gäste aus den Niederlanden mit Abstand die meisten Übernachtungen (142 Tsd.), was gegenüber 2009 allerdings einem Rückgang um 0,3 Prozent entsprach. Deutlich angestiegen ist hingegen die Zahl an Übernachtungen, die von Gästen aus Japan (+ 45,0 Prozent), Dänemark (+ 43,2 Prozent) und dem Vereinigten Königreich (+ 25,4 Prozent) gebucht wurden.

Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Ausland stieg gegenüber 2009 um 9,7 Prozent auf 248 Tausend. Die ausländischen Gäste verweilen in Thüringen mit durchschnittlich 2,3 Tagen deutlich kürzer als die inländischen Gäste (2,7 Tage).



Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze)

Reisegebiet	Januar - Dezember 2010			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Südharz	77 780	6,9	195 615	3,5
Thüringer Vogtland	179 828	4,5	353 607	4,7
Thüringer Rhön	120 157	4,0	442 179	1,0
Thüringer Wald	1 360 626	1,1	4 382 090	- 0,7
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 096 156	2,1	1 935 897	0,7
Übriges Thüringen ¹⁾	629 323	0,2	2 076 909	- 2,2
Thüringen	3 463 870	1,7	9 386 297	- 0,4
davon				
Bundesrepublik Deutschland	3 215 422	1,1	8 818 471	- 0,7
anderer Wohnsitz	248 448	9,7	567 826	4,7

¹⁾ Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Gewerbeanzeigen

In Thüringen wurden 2010 deutlich weniger Gewerbe angemeldet als im Jahr zuvor. Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** verringerte sich um 1 293 bzw. 7,0 Prozent auf 17 158.

Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen ging gegenüber 2009 zurück

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** ging um 680 bzw. 3,9 Prozent auf 16 640 zurück. Auf 100 Anmeldungen kamen 97 Abmeldungen; im Jahr 2009 waren es 94 Abmeldungen.

Die meisten Anmeldungen (83,8 Prozent) entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Von diesen 14 385 Neugründungen waren 3 878 bzw. 27,0 Prozent so genannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz (Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften, Betriebe mit Beschäftigten). Gegenüber 2009 ging die Zahl der Neugründungen um 1 042 bzw. 6,8 Prozent und darunter die der Betriebsgründungen um 307 bzw. 7,3 Prozent zurück.

73,0 Prozent der Neugründungen entfielen auf Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe. Hier gab es einen Rückgang um 735 bzw. 6,5 Prozent auf 10 507 Anzeigen.

Hauptgründe für die 16 640 Gewerbeabmeldungen im Jahr 2010 waren in 13 374 Fällen (80,4 Prozent) vollständige Aufgaben, darunter 3 611 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 421 vollständige Aufgaben (- 3,1 Prozent) und darunter 270 Betriebsaufgaben (- 7,0 Prozent) weniger als im Jahr 2009.

Die Zahl der Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus dem Nebenerwerb ging um 1,5 Prozent auf 9 763 zurück.

Die meisten Gewerbe wurden im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 3 969 Anzeigen (2009: 4 486) sowie im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 2 474 Anzeigen (2009: 2 549) angemeldet. Zu den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen gehören zum Beispiel der Garten- und Landschaftsbau und die Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros und Reiseveranstalter, Vermietung von beweglichen Sachen, Wach- und Sicherheitsdienste, Schreibbüros sowie Call-Center.

Die meisten Abmeldungen gab es ebenfalls im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 4 450 Anzeigen (2009: 4 867) sowie im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 2 157 Anzeigen (2009: 2 210).

Im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen gab es die meisten An- und Abmeldungen

Nach Rechtsformen betrachtet gab es im Jahr 2010 von Einzelunternehmern 13 689 Anmeldungen. Das waren vier Fünftel (79,9 Prozent) aller Gewerbebeanmeldungen.

2 095 Meldungen entfielen auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und 668 auf Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR). Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle. Die seit dem 1. November 2008 zugelassene Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt), umgangssprachlich auch als Mini-GmbH bezeichnet, brachte es 2010 auf 421 Gewerbebeanmeldungen.

Mehr als ein Drittel (4 783 bzw. 34,9 Prozent) der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet, das waren 5,3 Prozent weniger als 2009.

12 745 Anmeldungen wurden 2010 von Einzelunternehmern deutscher Staatsangehörigkeit (93,1 Prozent) angezeigt. Von den 944 ausländischen Einzelunternehmern, die Gewerbe anmeldeten, waren je 97 mit vietnamesischer und mit türkischer Staatsangehörigkeit vertreten. Auffällig ist eine immer größer werdende Zahl von Existenzgründern aus Osteuropa.

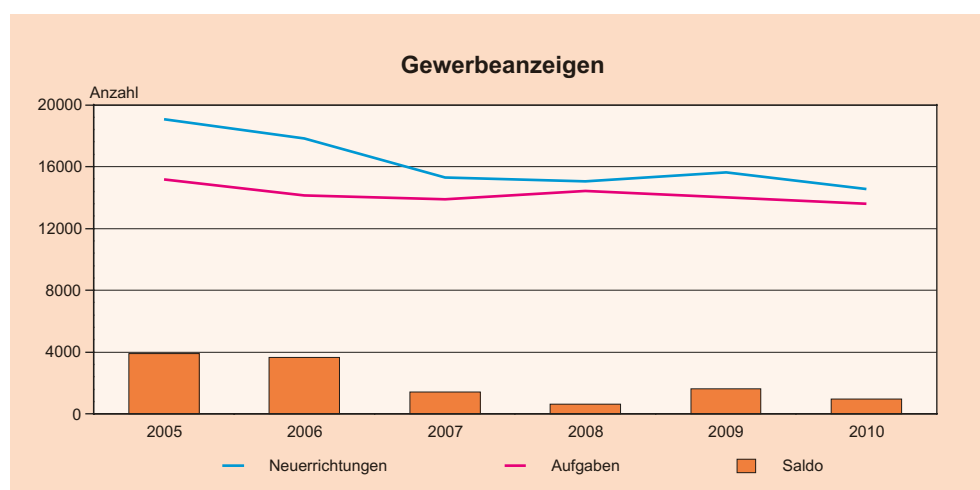
Zahl der Gewerbeanmeldungen in der Stadt Erfurt am stärksten gestiegen

Regional betrachtet, waren erhebliche Unterschiede zu beobachten. Bei den Gewerbeanmeldungen gab es im Jahr 2010 gegenüber dem Jahr zuvor nur Zuwächse in der Stadt Erfurt (+ 8,3 Prozent) sowie in den Landkreisen Sömmerda (+ 2,3 Prozent) und Eichsfeld (+ 1,6 Prozent). Die höchsten Rückgänge bei den Anmeldungen wurden in den Landkreisen Hildburghausen (- 33,0 Prozent) und Sonneberg (- 18,3 Prozent) festgestellt.

Weniger Gewerbeabmeldungen gab es in der Stadt Suhl (- 19,3 Prozent) und im Landkreis Hildburghausen (- 18,2 Prozent). Mehr Abmeldungen gab es in der Stadt Eisenach (+ 7,3 Prozent) und im Landkreis Gotha (+ 6,8 Prozent).

Gewerbeanzeigen

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	Insgesamt	dar.: Neuerrichtungen	Insgesamt	dar.: Aufgaben		
Anzahl						
2005	22 224	19 052	18 550	15 159	83	3 893
2006	20 768	17 807	17 373	14 148	84	3 659
2007	18 061	15 297	17 007	13 891	94	1 406
2008	18 007	15 034	17 635	14 419	98	615
2009	18 451	15 635	17 320	14 028	94	1 607
2010	17 158	14 544	16 640	13 599	97	945



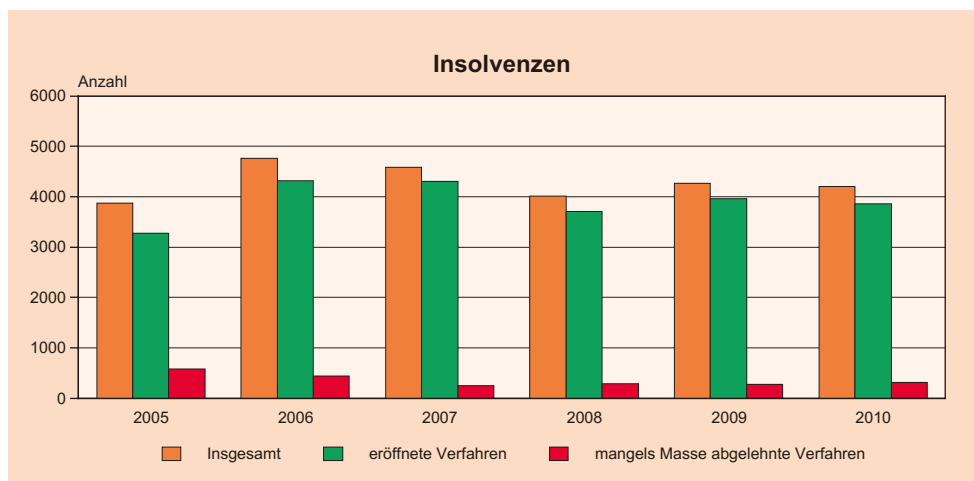
Insolvenzen

Zahl der Insolvenzen ging etwas zurück

Im Jahr 2010 meldeten die Thüringer Amtsgerichte 4 200 Insolvenzverfahren, davon entfielen 14,8 Prozent auf Unternehmen und 85,2 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Damit ging die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren im Vergleich mit dem Jahr 2009 um 74 Anträge bzw. 1,7 Prozent zurück.

3 861 Verfahren bzw. 91,9 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 309 Verfahren bzw. 7,4 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 30 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte im Jahr 2010 auf insgesamt rund 692 Mill. Euro (2009: 986 Mill. Euro; 2005: 954 Mill. Euro). Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 165 Tsd. Euro (2009: 231 Tsd. Euro; 2005: 247 Tsd. Euro) aus .



Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging gegenüber 2009 um 6 bzw. 1,0 Prozent auf 620 Unternehmen zurück.

Die 620 insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 3 037 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag auch im Jahr 2010 mit 119 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 99 Verfahren. Gegenüber 2009 ging die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe jedoch um 15,0 Prozent und im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 15,4 Prozent zurück. Im Verarbeitenden Gewerbe blieb die Zahl der Unternehmensinsolvenzen fast unverändert (von 73 auf 74 Insolvenzverfahren).

Die meisten Unternehmensinsolvenzen weiterhin im Baugewerbe

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (277) sowie Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbe (273) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldern wurden 3 580 Verfahren gemeldet, 68 Verfahren bzw. 1,9 Prozent weniger als im Jahr 2009. 2 717 private Verbraucher nahmen im Jahr 2010 das Insolvenzrecht in Anspruch. Das waren 5 Verfahren weniger als im Jahr zuvor.

Weitere 808 Verfahren (4,2 Prozent weniger als 2009) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Regional betrachtet wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten (224 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) als in den Landkreisen (174 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Landkreis Sonneberg (292) sowie in den Städten Eisenach (247), Gera (246) und Erfurt (245) registriert, die wenigsten Fälle im Saale-Holzland-Kreis (125), im Ilm-Kreis (135) und im Saale-Orla-Kreis (141).

Mehr Insolvenzfälle in Kreisfreien Städten als in den Landkreisen

Insolvenzen

Kategorie	2009	2010	Zu- bzw. Abnahme
	Anzahl		%
Insolvenzen insgesamt	4 274	4 200	-1,7
Unternehmensinsolvenzen insgesamt	626	620	-1,0
Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3	6	100,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	73	74	1,4
Energieversorgung	4	-	X
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	3	6	100,0
Baugewerbe	140	119	- 15,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	117	99	- 15,4
Verkehr und Lagerei	58	39	- 32,8
Gastgewerbe	43	46	7,0
Information und Kommunikation	9	14	55,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	14	27	92,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	19	25	31,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	54	55	1,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	48	58	20,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-
Erziehung und Unterricht	5	10	100,0
Gesundheits- und Sozialwesen	3	8	166,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	11	14	27,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	22	20	- 9,1
Übrige Schuldner			
Übrige Schuldner insgesamt	3 648	3 580	- 1,9
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	42	19	- 54,8
Ehemals selbständig Tätige	843	808	- 4,2
Private Verbraucher	2 722	2 717	- 0,2
Nachlässe	41	36	- 12,2

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Preisindex

Jahresteuerrate angestiegen

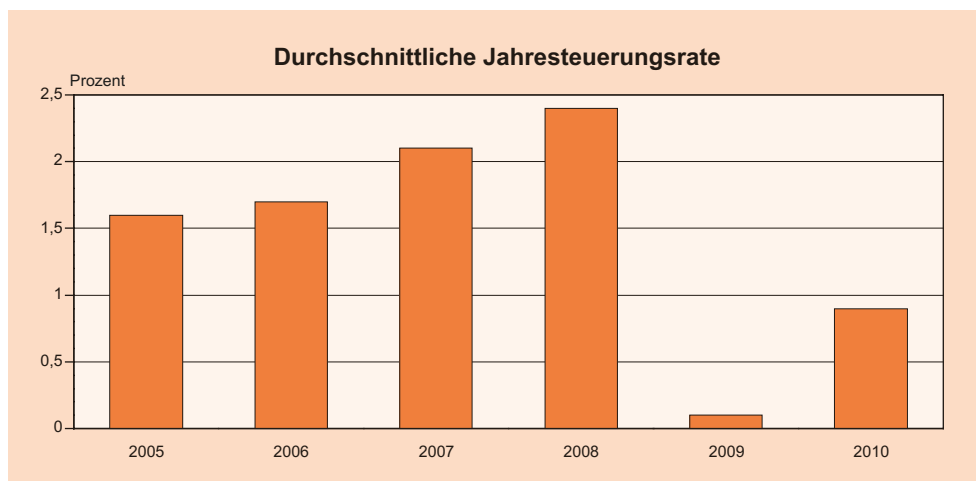
Die durchschnittliche **Jahresteuerrate** im Jahr 2010 war mit 0,9 Prozent im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2009 (0,1 Prozent) deutlich angestiegen.

Monatlich schwankte die Jahresteuerrate im Jahr 2010 zwischen 0,3 Prozent im Februar und 1,6 Prozent im Dezember.

Preisrückgänge nur in 2 Hauptgruppen

Preisrückgänge gegenüber 2009 wurden im vergangenen Jahr nur in den Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung (- 2,0 Prozent) und Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und deren Instandhaltung (- 0,4 Prozent) verzeichnet. In der Hauptgruppe Freizeit, Unterhaltung und Kultur blieben die Preise konstant.

Preiserhöhungen mussten dagegen die anderen neun Hauptgruppen verzeichnen, darunter die höchsten in der Hauptgruppe Verkehr (+ 3,8 Prozent)



Durchschnittliche Jahresteuerrate

Hauptgruppe	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gesamtindex	1,6	1,7	2,1	2,4	0,1	0,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,0	1,9	3,0	6,4	-1,0	0,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	9,1	3,1	3,6	2,6	2,1	0,9
Bekleidung und Schuhe	-1,9	-0,3	0,1	-0,5	0,3	2,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2,5	3,1	1,6	3,2	0,1	0,5
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	0,4	0,4	1,4	0,4	1,4	-0,4
Gesundheitspflege	1,4	-0,1	1,9	1,5	1,2	0,4
Verkehr	5,4	2,8	3,9	3,7	-2,1	3,8
Nachrichtenübermittlung	-1,8	-4,0	-1,1	-3,3	-2,2	-2,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-1,1	-0,1	0,4	-0,3	1,4	0,0
Bildungswesen	1,5	5,1	0,9	-0,1	0,7	0,7
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	-0,3	1,5	4,3	0,8	1,5	0,6
Andere Waren und Dienstleistungen	0,2	1,6	3,5	1,8	1,1	0,3

Arbeitsmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden 117 147 **Arbeitslose** registriert. Damit ging die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück (- 14,0 Prozent bzw. - 19 103 Personen), nachdem sie im Jahr 2009 angestiegen war. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl erfolgte sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Während sich die Zahl der arbeitslosen Frauen um 10 003 Personen bzw. 15,4 Prozent auf 55 052 Personen verringerte, sank die Zahl der arbeitslosen Männer um 9 099 Personen bzw. 12,8 Prozent auf 62 096 Personen. Die Arbeitslosenzahl lag im Jahr 2010 um 44,2 Prozent unter dem Wert vom Jahr 2005. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich im Jahr 2010 auf durchschnittlich 47,0 Prozent verringert (2009: 47,7 Prozent) und lag damit auch um 2,1 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 2005.

Arbeitslosenzahl deutlich gesunken

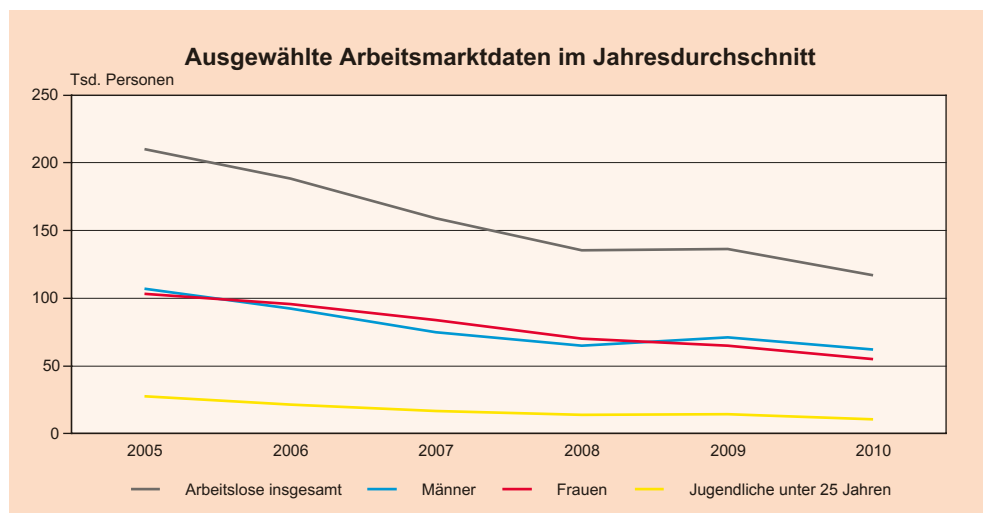
Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2010 insgesamt 10 757 Jugendliche unter 25 Jahren. Deren Zahl war im Vergleich zu 2009 ebenfalls deutlich gesunken (- 3 509 Personen bzw. - 24,6 Prozent). Im Vergleich zu 2005 ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren um 61,3 Prozent zurückgegangen.

Zahl der jugendlichen Arbeitslosen gegenüber Vorjahr ebenfalls gesunken

Arbeitsmarkt

Jahr	Arbeitslose insgesamt	davon		Jugendliche unter 25 Jahren	Arbeitslosenquote insgesamt (in %)
		Männer	Frauen		
2005	209 941	106 862	103 079	27 812	17,1
2006	188 448	92 527	95 922	21 709	15,6
2007	158 972	75 068	83 904	16 851	13,2
2008	135 203	64 799	70 404	14 051	11,3
2009	136 250	71 195	65 055	14 266	11,4
2010	117 147	62 096	55 052	10 757	9,8

Die **Arbeitslosenquote** (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im Jahr 2010 durchschnittlich 9,8 Prozent und war damit um 1,6 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Im Jahr 2005 lag die Arbeitslosenquote bei 17,1 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Männer lag im Jahr 2010 bei 9,9 Prozent (2009: 11,3 Prozent) und die der Frauen bei 9,8 Prozent (11,5 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre ging gegenüber 2009 um 2,1 Prozentpunkte auf 8,1 Prozent zurück.





Yvonne May
Referat Bevölkerung, Mikrozensus,
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 37-84432
e-mail: Yvonne.May@statistik.thueringen.de

Familien in Thüringen – Ergebnisse des Mikrozensus von 2005 bis 2009

Familienstrukturen verändern sich. Die klassische Familie, bestehend aus miteinander verheirateten Eltern und ihren Kindern, ist von Jahr zu Jahr seltener anzutreffen. Immer häufiger leben Familien in einer alternativen Lebensform zusammen. Im Mikrozensus umfasst die Familie alle Eltern-Kind-Gemeinschaften. Das sind Ehepaare, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Elternteile mit ledigen Kindern.

Kinder sind im Mikrozensus als ledige Personen ohne Lebenspartner/in und ohne eigene Kinder im Haushalt definiert, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammenleben¹⁾. Im folgenden Beitrag wird der Familienbegriff darüber hinaus auf minderjährige Kinder begrenzt. Ist also von Familien die Rede, sind Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind gemeint.

Der Mikrozensus als größte Haushaltebefragung deutschlandweit liefert in Thüringen seit 1991 jährlich Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte, die Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche, Aus- und Weiterbildung, Wohnverhältnisse und Gesundheit. Die Veränderungen der Strukturen der Familien mit Kindern unter 18 Jahren sollen speziell für die Jahre 2005 resp. 2007 bis 2009 im Folgenden betrachtet werden. Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Familien nach der Familienform

In Thüringen lebten im Jahr 2009 rund 194 Tsd. Familien. Das ist ein Rückgang um rund 17 Prozent gegenüber 2005. Die traditionelle Familienform – Ehepaar mit Kind/ern – geht hierbei zwar jährlich um durchschnittlich rund sieben Prozent zurück, dennoch bleibt es die meistgelebte Familienform. Im Jahr 2009 lebten 55 Prozent der Familien als Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren zusammen. Das sind in Thüringen rund 106 Tsd. Familien. Im Jahr 2005 waren es noch rund 148 Tsd. und damit ein Anteil von 63 Prozent an allen Familien. Zu den *Ehepaaren* gehören nur verheiratet zusammen lebende Personen.

Unter *Lebensgemeinschaft* wird im Mikrozensus eine nichteheliche oder gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft verstanden, bei der zwei gemischt- oder gleich-

Die traditionelle Familie ist noch immer die häufigste Familienform

Die Familienbildung in Lebensgemeinschaften ist gestiegen

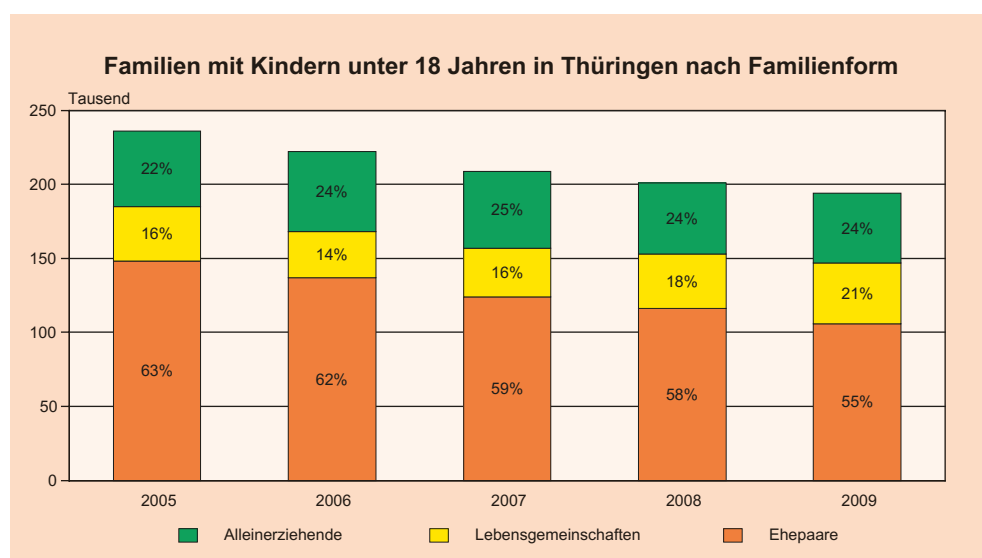
1) Es gelten neben leiblichen Kindern auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder - sofern die oben genannten Voraussetzungen vorliegen - als Kinder.

geschlechtliche Lebenspartner ohne Trauschein bzw. zwei gleichgeschlechtliche Lebenspartner mit Trauschein oder notarieller Beglaubigung in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften. Die Anzahl der Familien in Lebensgemeinschaften hat sich hierbei von rund 37 Tsd. im Jahr 2005 auf rund 41 Tsd. im Jahr 2009 erhöht. Der Anteil an allen Familien erhöhte sich im selben Zeitraum von 16 Prozent auf 21 Prozent.

Der Anteil der Alleinerziehenden ist gestiegen

Alleinerziehende sind Mütter oder Väter, die ohne Lebenspartner/in mit ihren Kindern in einem Haushalt zusammenleben. Ihr Anteil an allen Familienformen erhöhte sich von 22 Prozent im Jahr 2005 auf 24 Prozent im Jahr 2009, wobei es sich bei den Alleinerziehenden überwiegend um alleinerziehende Mütter handelt (2005: 20 Prozent; 2009: 22 Prozent). Absolut ging die Zahl der alleinerziehenden Familien zurück. Im Jahr 2005 gab es rund 51 Tsd. Alleinerziehende (darunter Mütter: rund 47 Tsd.) und im Jahr 2009 rund 47 Tsd. Alleinerziehende (darunter Mütter: rund 43 Tsd.). Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der einzelnen Familienformen der Jahre 2005 bis 2009.

Abb. 1



Die meisten Mütter mit Kindern unter 18 Jahren waren im Jahr 2009 Ehefrauen. Ihr Anteil verringerte sich gegenüber 2007 um vier Prozentpunkte auf 56 Prozent. Dieser Anteil verlagerte sich hin zu den Lebenspartnerinnen. Der Anteil der alleinerziehenden Mütter an allen Müttern blieb im genannten Zeitraum mit 23 Prozent konstant. Ähnlich sieht es bei den Vätern aus. Im Jahr 2009 waren 70 Prozent aller Väter Ehemänner, im Jahr 2007 waren es noch 77 Prozent. Der Anteil der Lebenspartner erhöhte sich hierbei um 6 Prozentpunkte auf 27 Prozent. Für alleinerziehende Väter liegen keine sicheren Werte vor.

Familien nach der Zahl der minderjährigen Kinder

Die 1-Kind-Familie ist am häufigsten vertreten

Am häufigsten ist in Thüringen die 1-Kind-Familie²⁾ anzutreffen. Im Jahr 2009 lebten zwei von drei Familien (rund 130 Tsd.) mit einem minderjährigen Kind im Haushalt. Weitere rund 53 Tsd. bzw. 27 Prozent der Familien haben zwei minderjährige Kinder und rund 11 Tsd. bzw. sechs Prozent leben mit drei oder mehr minderjährigen Kindern zusammen. Die Verteilung hat sich gegenüber dem

2) Ein-Kind-Familie bedeutet nicht, dass es sich hier um ein Einzelkind handelt. Es können durchaus erwachsene Geschwister vorhanden sein.

Jahr 2005 unwesentlich verändert (1 Kind: 65 Prozent; 2 Kinder: 28 Prozent; 3 und mehr Kinder: sieben Prozent). Auch bei den einzelnen Familienformen sind 2009 nur geringe Unterschiede in den Anteilen gegenüber 2005 auszumachen. Lediglich die Anzahl der 1-, 2- und 3 und mehr-Kind-Familien hat sich verändert, was durch den Rückgang der Familien insgesamt begründet ist. Die Werte hierfür sind anschaulich in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

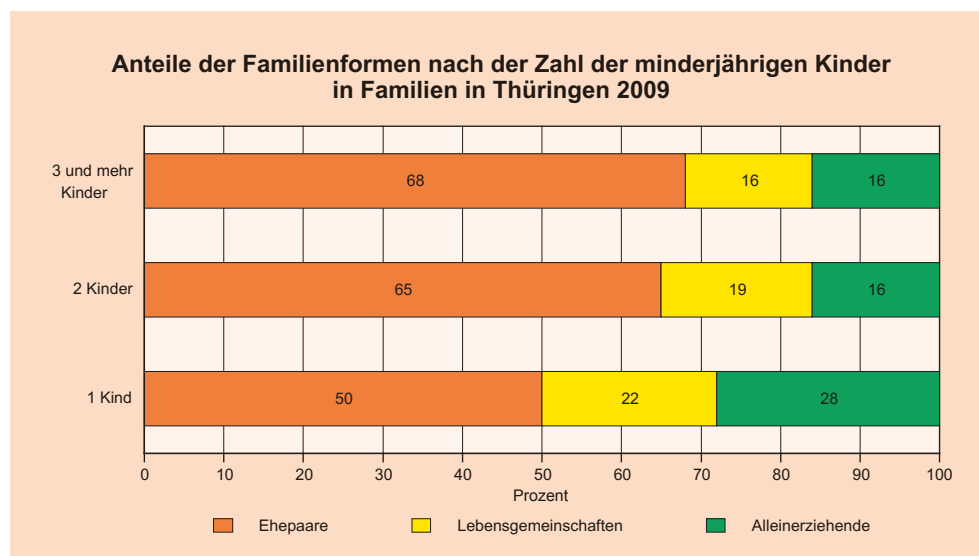
Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach Zahl der Kinder unter 18 Jahren und Familienform in Thüringen 2005 und 2009

Zahl der Kinder unter 18 Jahren	Insgesamt		Ehepaare		Lebensgemeinschaften zusammen		Alleinerziehende zusammen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Jahr 2005								
Zusammen	235	100	148	100	37	100	51	100
1 Kind	154	65	88	60	27	73	39	77
2 Kinder	66	28	47	32	9	23	10	20
3 und mehr Kinder	16	7	13	9	/	/	/	/
Jahr 2009								
Zusammen	194	100	106	100	41	100	47	100
1 Kind	130	67	64	61	29	71	36	78
2 Kinder	53	27	34	32	10	24	9	19
3 und mehr Kinder	11	6	7	7	/	/	/	/

„/“ = Zahlenwert nicht sicher genug

Im Jahr 2009 lebte jedes zweite „minderjährige Einzelkind“ (also ohne minderjährige Geschwisterkinder) mit seinen miteinander verheirateten Eltern zusammen. Je mehr minderjährige Kinder in einer Familie leben, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Kinder in der genannten Familienform leben. Jede fünfte 2-Kind-Familie lebte im selben Jahr als Lebensgemeinschaft, jede sechste mit alleinerziehendem Elternteil zusammen. Jedes sechste Kind mit zwei oder mehr minderjährigen Geschwistern lebte 2009 mit den in Lebensgemeinschaft lebenden Eltern oder mit nur einem Elternteil zusammen. Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Zahl der minderjährigen Kinder auf die Familienformen für das Jahr 2009.

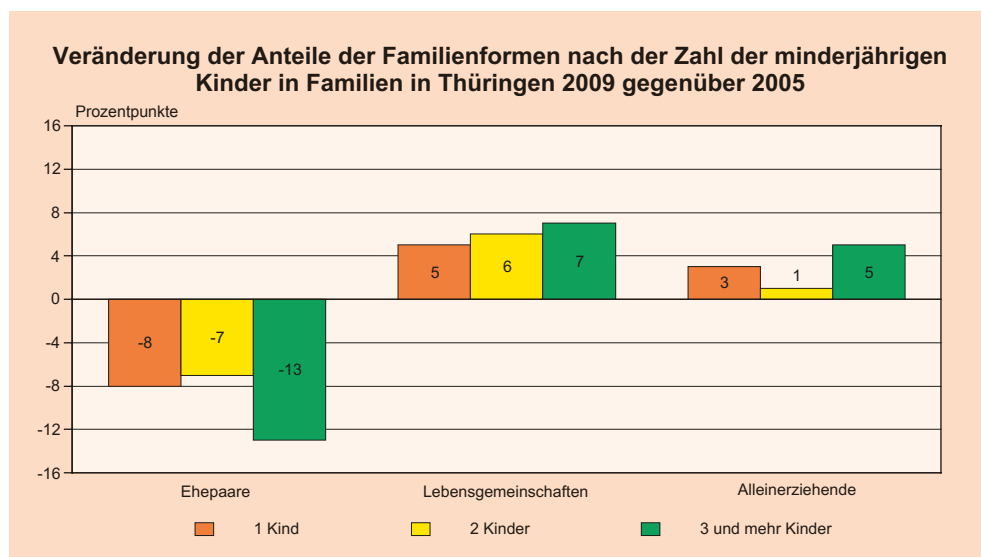
Abb. 2



Die Anteile der Lebensgemeinschaften an den Familien sind am stärksten gestiegen

Weil Familien immer häufiger in einer alternativen Familienform zusammenleben, verschieben sich auch die Anteile an den 1-, 2- und 3 und mehr-Kind-Familien in diese Familienformen. Am stärksten erhöht haben sich hierbei die Anteile der Lebensgemeinschaften. Abbildung 3 zeigt die Veränderung dieser Anteile.

Abb. 3



Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern

In Familien mit Kindern unter 18 Jahren waren 2009 72 Prozent der Mütter und 89 Prozent der Väter erwerbstätig³⁾. Gegenüber dem Jahr 2007 ist das ein Anstieg bei den Müttern um drei Prozentpunkte und bei den Vätern um einen Prozentpunkt. Aktiv erwerbstätig, d.h. in der Berichtswoche arbeitend, waren 2009 62 Prozent der Mütter und 81 Prozent der Väter, was 87 Prozent bzw. 92 Prozent an den jeweiligen Erwerbstätigen sind. Von den aktiv Erwerbstätigen waren wiederum 57 Prozent der Mütter und 96 Prozent der Väter in Vollzeitätigkeit. 43 Prozent bzw. 4 Prozent waren dementsprechend teilzeittätig (Selbsteinstufung der Befragten). Vorübergehend beurlaubt⁴⁾ waren im genannten Jahr neun Prozent aller Mütter und sieben Prozent aller Väter.

Die Zahl der vorübergehend Beurlaubten ist gegenüber 2007 gestiegen

Im Jahr 2009 waren 13 Prozent der erwerbstätigen Mütter und acht Prozent der erwerbstätigen Väter vorübergehend beurlaubt. Das ist eine Veränderung um fünf bzw. vier Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2007. Wie sich die Anzahl der Mütter bzw. Väter und deren Erwerbsbeteiligung von 2007 bis 2009 entwickelten, zeigen die Abbildungen 4 bzw. 5.

3) Erwerbstätige sind Personen ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder freiberuflich tätig sind (als Haupterwerbstätigkeit).

4) Zu den vorübergehend Beurlaubten gehören die Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche unter anderem wegen Mutterschutz, Elternzeit, Krankheit, Kur, (Sonder-) Urlaub, Altersteilzeit, Dienstbefreiung, Streik, Schlechtwetterlage oder Kurzarbeit nicht gearbeitet haben und weniger als drei Monate wegen oben genannten Gründen nicht am Arbeitsplatz anwesend waren.

Abb. 4

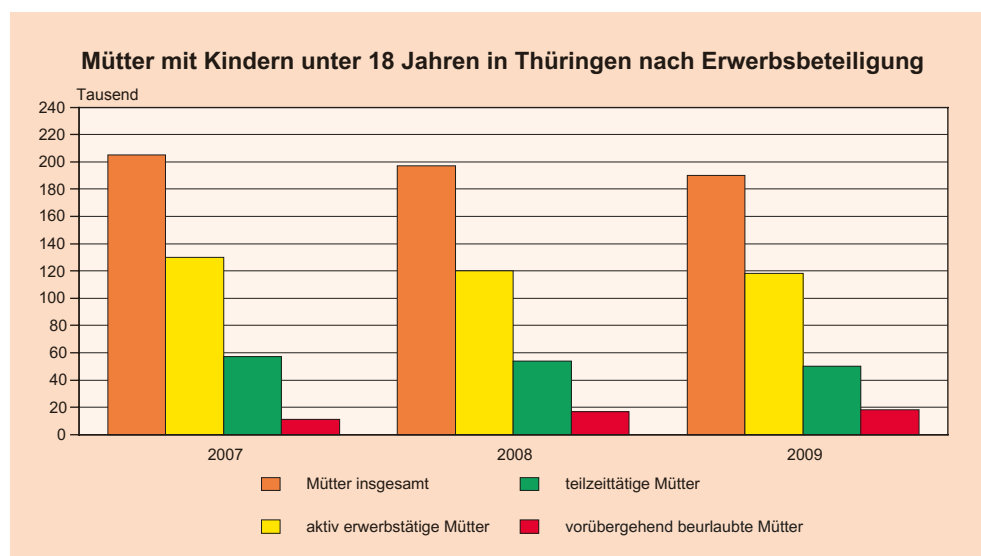
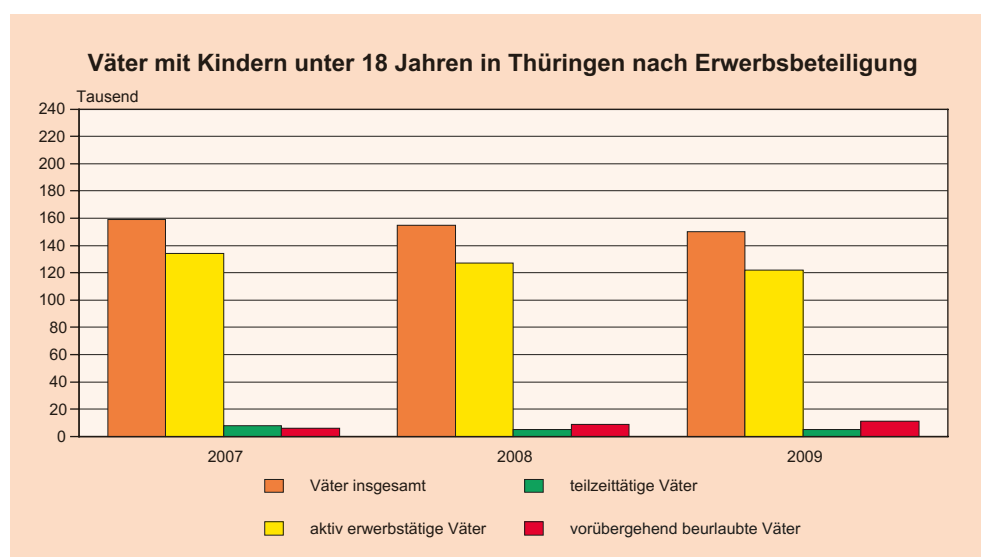


Abb. 5



Jede zweite Mutter mit einem Kind unter drei Jahren war im Jahr 2009 erwerbstätig, jede fünfte arbeitete Vollzeit. Mit der Zunahme des Alters des jüngsten Kindes (bis unter 15 Jahre) nahm auch die Erwerbsbeteiligung zu. Im Jahr 2007 gingen 26 Prozent weniger Mütter mit einem Kind unter drei Jahren einer Erwerbstätigkeit nach (40 Prozent von ihnen). Allerdings gab es auch knapp neun Prozent weniger Mütter mit Kindern in der entsprechenden Altersgruppe. Jede vierte Mutter hatte 2009 ein Kind unter drei Jahren in der Familie, alle anderen Altersgruppen sind weniger stark besetzt gewesen. Von allen erwerbstätigen Müttern waren erwartungsgemäß die wenigsten mit einem Kind unter drei Jahren erwerbstätig.

Bei allen erwerbstätigen Vätern allerdings entfiel der höchste Anteil im Jahr 2009 knapp auf die mit einem unter 3-jährigen Kind. Weitgehend unbedeutend in Abhängigkeit vom Alter des jüngsten Kindes ist der Anteil der erwerbstätigen Väter an allen Vätern. Er lag im Jahr 2009 zwischen 82 und 93 Prozent, wobei die Väter mit Kindern unter drei Jahren den geringsten Anteil aufweisen. Die Daten der getroffenen Aussagen sowie weitere Daten liefert die nachstehende Tabelle in ausführlicher Form.

Mütter und Väter von Kindern unter 18 Jahren nach Alter des jüngsten Kindes und Erwerbsbeteiligung in Thüringen 2007 und 2009

Alter des jüngsten Kindes (von ... bis unter ... Jahren)	Insgesamt		Darunter Erwerbstätige							
			zusammen		aktiv Erwerbstätige				vorübergehend Beurlaubte	
	Insgesamt				Darunter Vollzeittätige					
	2007	2009	2007	2009	2007	2009	2007	2009	2007	2009
	1 000									
	Mütter									
Zusammen	205	190	141	136	130	118	73	68	11	18
unter 3	43	47	17	23	13	16	6	9	/	7
3-6	38	39	29	29	27	26	15	12	/	/
6-10	44	41	34	32	31	29	15	18	/	/
10-15	38	38	29	32	28	29	16	17	/	/
15-18	42	25	33	20	32	18	21	11	/	/
	Väter									
Zusammen	159	150	140	133	134	122	126	117	6	11
unter 3	32	37	27	31	26	29	24	27	/	/
3-6	30	29	27	27	26	24	24	23	/	/
6-10	33	33	29	29	28	26	27	25	/	/
10-15	31	31	27	29	26	26	24	25	/	/
15-18	34	20	29	18	28	17	27	16	/	/

„/“ = Zahlenwert nicht sicher genug

Monatliches Nettoeinkommen von Müttern und Vätern

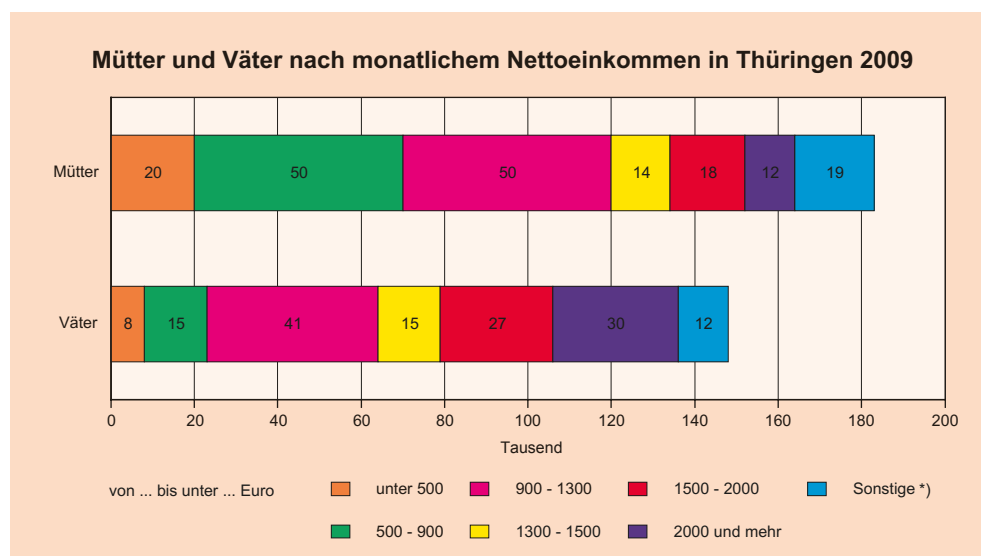
Mütter wie Väter beziehen ihr monatliches Nettoeinkommen überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit.

Im Jahr 2009 hatten jeweils rund 50 Tsd. Mütter ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 500 und 900 sowie zwischen 900 und 1 300 Euro zur Verfügung. In diesen Kategorien fanden sich die meisten Mütter wieder (jeweils 26 Prozent). Unter 500 Euro pro Monat hatten 14 Prozent aller Mütter zum Lebensunterhalt zur Verfügung. Zwei von drei Müttern mit minderjährigen Kindern erhielten ihr Einkommen aufgrund eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit. Jede sechste Mutter bezog Arbeitslosengeld I oder Leistungen nach Hartz IV und jeweils sieben Prozent lebten von Einkünften von Angehörigen bzw. bezogen Elterngeld.

Die meisten Väter (27 Prozent) hatten 2009 ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 900 und 1 300 Euro. Jedem fünften Vater standen mehr als 2 000 Euro im Monat zur Verfügung. Bei 18 Prozent bzw. rund 27 Tsd. Vätern befand sich das Nettoeinkommen pro Monat zwischen 1 500 und 2 000 Euro. 87 Prozent der Väter hatten das Einkommen aufgrund eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit zur Verfügung stehen. Jeder elfte Vater bezog sein Einkommen aus Arbeitslosengeld I oder Hartz IV-Leistungen.

Die Unterschiede des zur Verfügung stehenden Nettoeinkommens zwischen Müttern und Vätern werden in Abbildung 6 deutlich.

Abb. 6



Zusammenfassung

Die klassische Familienform – miteinander verheiratete Eltern mit Kind/ern – ist zwar nach wie vor die häufigste Familienform in Thüringen, dennoch ist ein Trend in Richtung alternativer Lebensformen beobachtbar. Am häufigsten lebt in Thüringer Familien ein einzelnes minderjähriges Kind. Die Verteilung der Zahl der minderjährigen Kinder in Familien an allen Familien bleibt seit Jahren auf annähernd konstantem Niveau. Die meisten Mütter und Väter mit Kindern unter 18 Jahren sind erwerbstätig. 2009 waren 72 Prozent mehr Väter als Mütter vollzeittätig und 10-mal mehr Mütter als Väter teilzeittätig. Müttern stand generell weniger Nettoeinkommen im Monat zur Verfügung als Vätern. Bei der Verteilung der Mütter liegt der Median zwischen 900 und 1 300 Euro, der der Väter liegt in der Kategorie 1 300 bis unter 1 500 Euro.



Robert Kaufmann
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84118

e-mail: Robert.Kaufmann@statistik.thueringen.de

Strom in Thüringen – Ein Überblick –

Der vorliegende Aufsatz befasst sich mit der Analyse des Stromsektors in Thüringen. Dabei wird gezeigt, dass sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten viel in diesem Marktsegment verändert hat.

Zunächst wird die allgemeine Situation auf dem Strommarkt betrachtet. Hier steht u.a. die Entwicklung von Betrieben und Mitarbeiterzahlen im Vordergrund. Die nächsten Abschnitte beschäftigen sich mit der Erzeugung, sowie der Zusammensetzung des Thüringer Stromes, wobei ein besonderes Augenmerk auf das enorme Wachstum der erneuerbaren Energieträger gelegt wird. Abschließend werden die Erlöse aus dem in Thüringen veräußerten Strom im bundesweiten Vergleich dargestellt.

Vorbemerkung

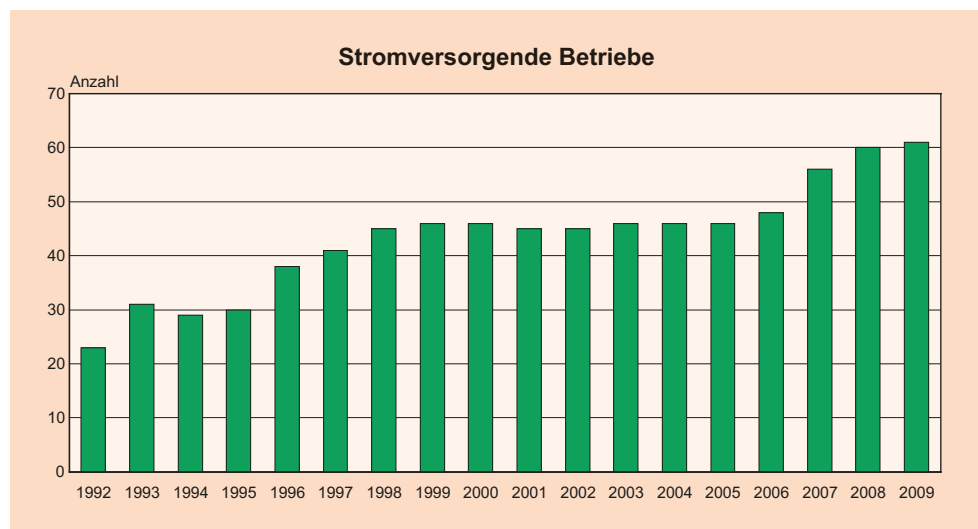
Die sichere Versorgung mit Energie ist das Herzstück einer Industriegesellschaft und gehört zu den grundlegenden Bestrebungen nationaler Politik. Spätestens seit der Verabschiedung des Kyoto-Protokolls im Jahr 1997 sind auch der Klima- und Umweltschutz und hier insbesondere die Reduzierung von Emissionen durch die Nutzung alternativer Energien weitere Determinanten der Energiepolitik.

Strommarkt ist ständigen Veränderungen unterworfen

Der Strommarkt unterliegt ständigen Veränderungen und hat ferner mit gesetzlichen Regelungen, technischem Fortschritt und Anpassungen an die Nachfrage zu kämpfen. Faktoren wie die Weiterentwicklung der Kraftwerke, der Stromspeichermöglichkeiten sowie der Steuerungstechnik spielen dabei eine große Rolle.

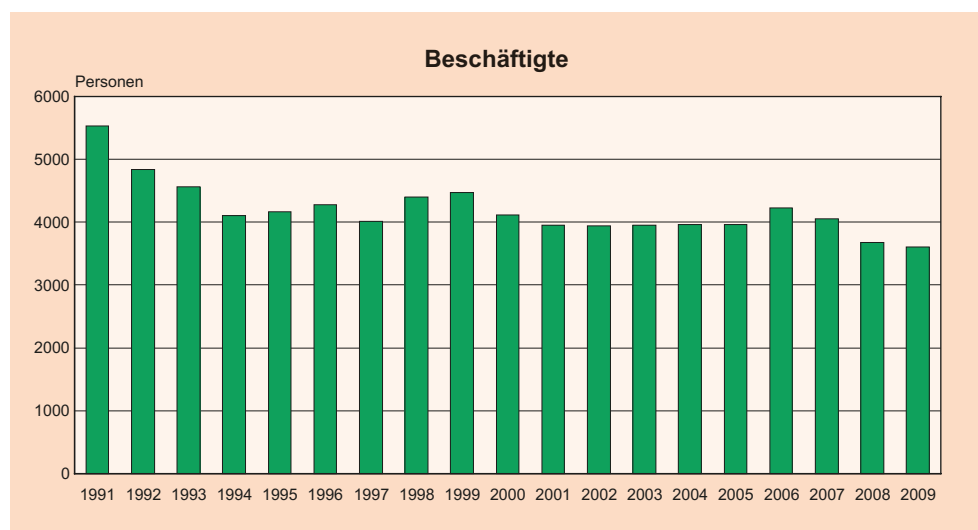
Die vorliegende Arbeit soll nun die Situation auf dem Thüringer Strommarkt darlegen und diesen über die Herkunft des Thüringer Stroms, über dessen Zusammensetzung bis hin zu den Stromkosten der Thüringer Endabnehmer beleuchten.

Die allgemeine Situation auf dem Strommarkt

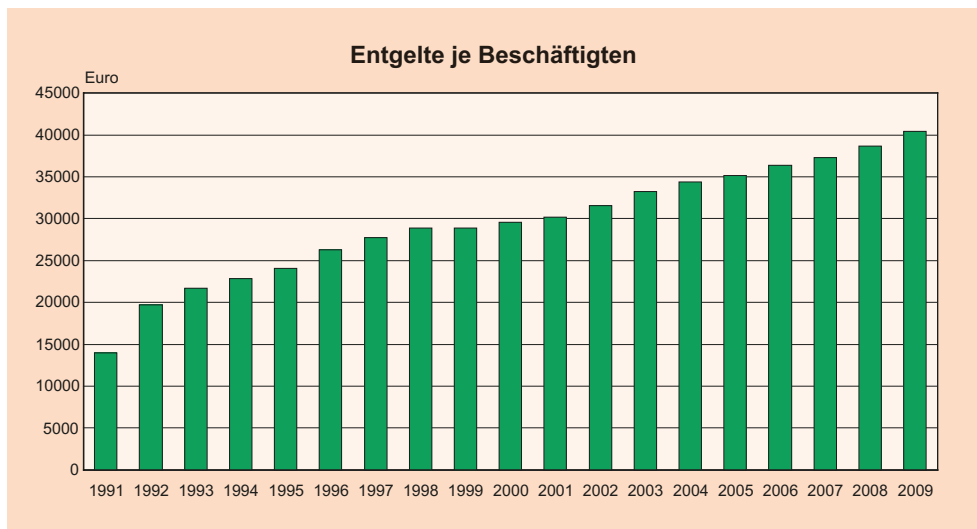


Die Anzahl der stromversorgenden Betriebe in Thüringen ist seit den frühen 1990ern stark gewachsen. Sie hat sich seit 1992 von 23 auf 61 Betriebe im Jahr 2009 erhöht und damit geradezu verdreifacht. Auffällig ist, dass seit dem Jahr 2007 verhältnismäßig viele neue Unternehmen hinzugekommen sind, was wiederum mit dem so genannten „Unbundling“ im Zusammenhang steht. Mit diesem Begriff bezeichnet man die eigentumsrechtliche Entflechtung hinsichtlich der Energieerzeugung und der dazugehörigen Energienetze, mit dem Ziel durch mehr Konkurrenz die Strompreise zu optimieren.

Anzahl stromversorgender Betriebe ist stark gestiegen



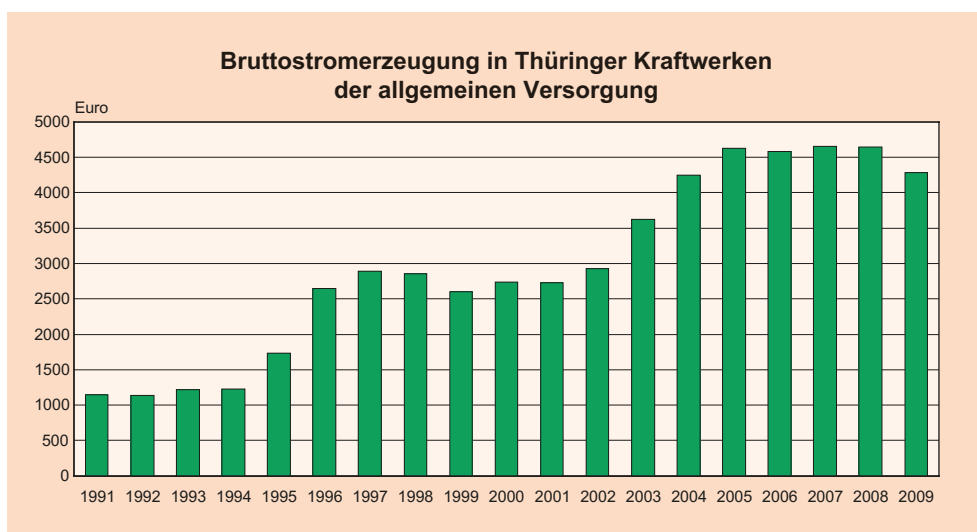
Dem gegenüber hat sich die Beschäftigungslage im stromversorgenden Sektor entgegen diesem Trend entwickelt. Hier hat sich die Anzahl von 5 336 Beschäftigten im Jahr 1991 auf 3 606 Beschäftigte im Jahr 2009 reduziert. Dies entspricht einer Verminderung der Arbeitskräfte von knapp 35 Prozent. Denkbar ist, dass jener Rückgang auf den verbesserten und damit effektiveren Technologien bei der Stromerzeugung basiert, wobei in diesem Zusammenhang das Fachkräfteaufkommen an Gewicht zulegt.



Entgelte seit 1991 verdreifacht

Das bereits weiter oben angedeutete, zunehmende Fachkräftepotential im Stromsektor spiegelt sich auch in einem deutlichen Anstieg der Entgelte je Beschäftigten pro Jahr wider, welches sich von 13 951 Euro in 1991 auf nunmehr 40 399 Euro in 2009 um 26 448 Euro erhöht und sich damit verdreifacht hat. Dieser Anstieg ist einerseits durch die gesamtwirtschaftliche Lohnentwicklung, andererseits durch den gestiegenen Anteil an Fachkräften erklärbar.

Woher kommt der Strom für Thüringen?

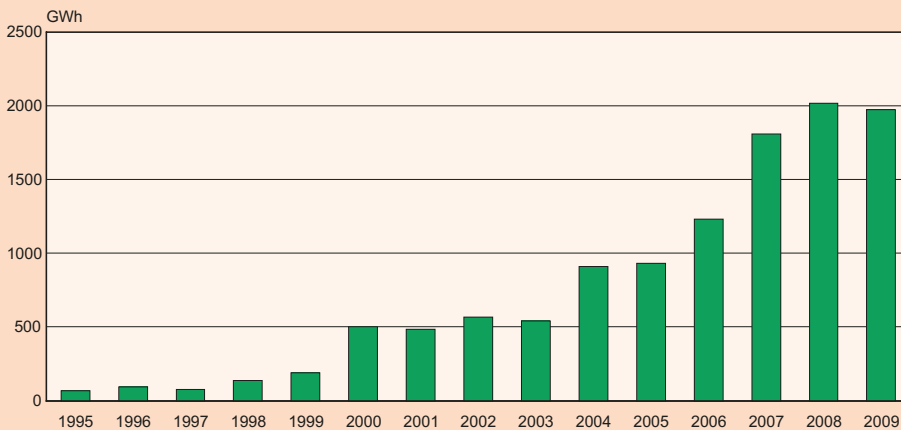


Im Bereich der Bruttostromerzeugung hat sich in Thüringen einiges getan. Seit den frühen 1990iger Jahren hat sich die Bruttostromerzeugung nahezu vervierfacht.

Deutliche Steigerung der Einspeisemengen

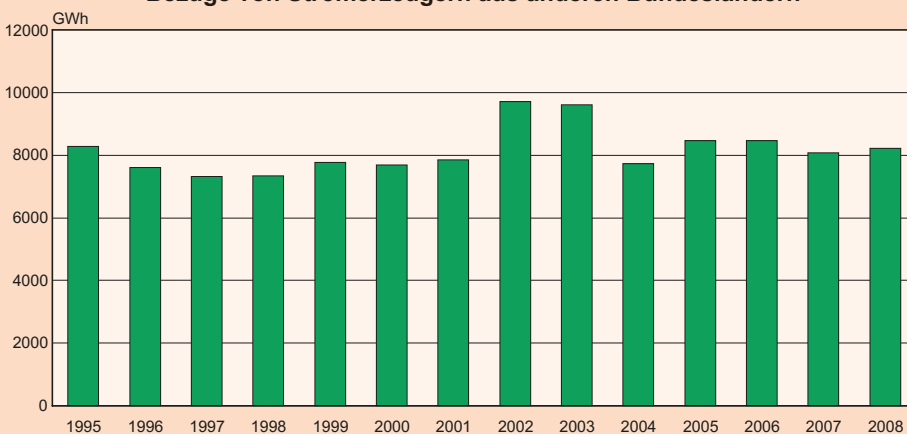
Nachdem die Einspeisung von Strom aus Thüringer Industriebetrieben bis zum Jahr 1999 verschwindend gering war, erlebt sie seit der Jahrtausendwende einen deutlichen Anstieg. Der Zeitpunkt des Anstieges und die rasante Entwicklung in den Folgejahren lassen den Schluss zu, dass es sich bei dem eingespeisten Strom um solchen aus erneuerbaren Energieträgern handelt. Damit kann die vorliegende Entwicklung als zukunftsweisend betrachtet werden.

Stromeinspeisung der Industrie und anderer Marktteilnehmer



Die Bezüge von Stromerzeugern aus anderen Bundesländern schwanken von Jahr zu Jahr, wobei offensichtlich keine eindeutigen Tendenzen über die Zeit erkennbar sind.

Bezüge von Stromerzeugern aus anderen Bundesländern



Wie setzt sich der Strom zusammen?

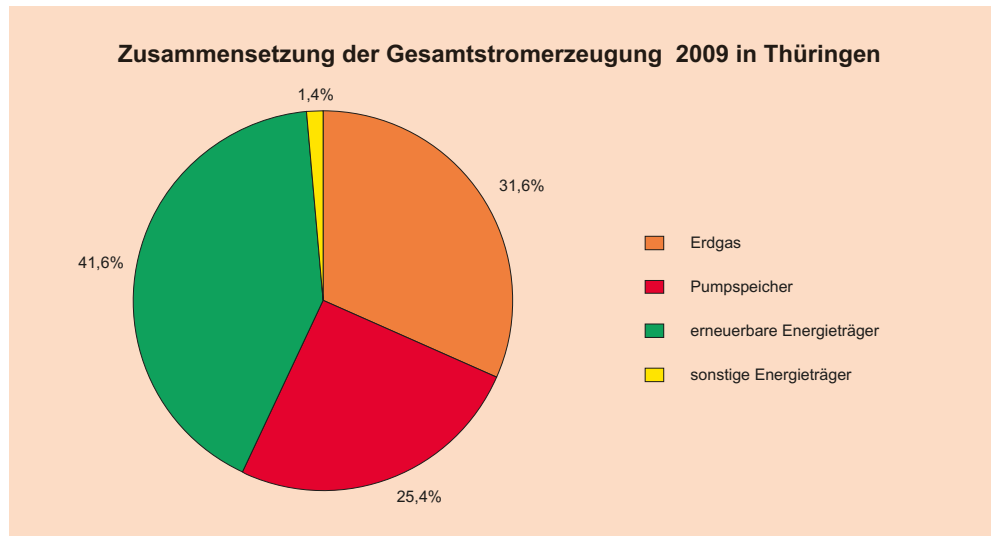
Der folgenden Betrachtung der Stromerzeugung sei vorangestellt, dass Thüringen mittlerweile mehr als 40,0 Prozent seines Stromverbrauchs selber erzeugt.

Thüringen erzeugt über 40 Prozent seines Stromes selbst

Um die Frage zu klären aus welchen Bestandteilen sich der Strom aus Thüringen zusammensetzt wird im folgenden Abschnitt zunächst die Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der Allgemeinen Versorgung in Thüringen 2009 betrachtet.

Hierbei zeigt sich, dass erdgasbetriebene Kraftwerke knapp ein Drittel des Thüringer Stromes erzeugen. Gefolgt von einer relativ jungen Technologie der Stromerzeugung, bei der der Strom in so genannten Pumpspeicherkraftwerken hergestellt wird. Des Weiteren bauen die erneuerbaren Energieträger ihre Kapazitäten weiter aus und haben mit 2 852 in 2009 erzeugten GWh bereits heute den größten Anteil an der Gesamtstromerzeugung in Thüringen. Die sonstigen Energieträger (z.B. Dampf) spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Erneuerbare Energieträger haben den größten Anteil an der Gesamtstromerzeugung

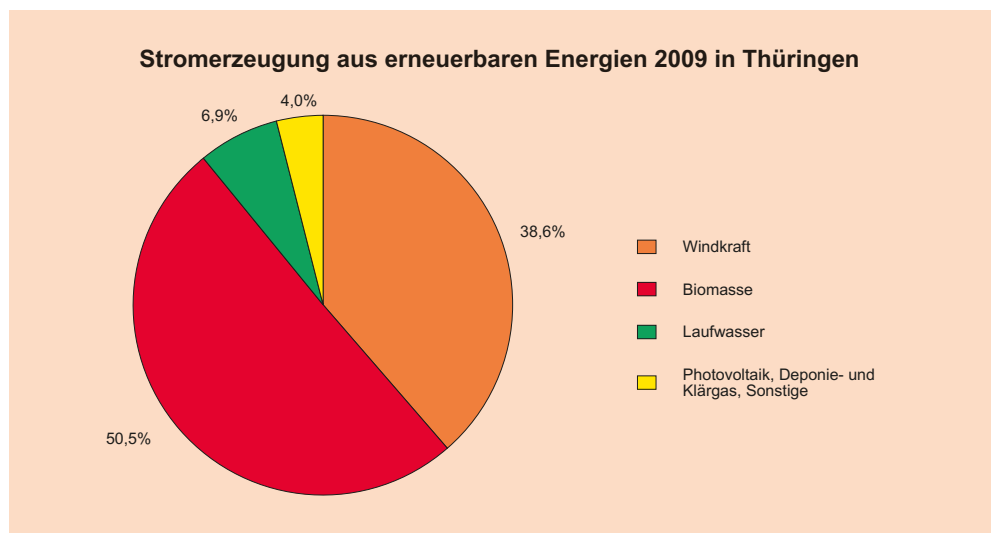


Aufgrund der enormen Bedeutung und des fortschreitenden Ausbaus der Stromerzeugung aus regenerativen Energieträgern wird nun die Zusammensetzung des Stromes aus erneuerbaren Energien näher betrachtet und gezeigt, dass sich in diesem Sektor einiges bewegt hat. Vergleicht man die Situation im Jahr 1991 bzw. 1995 mit der im Jahr 2000 oder gar im Jahr 2009 so ist festzustellen, dass sich ein Markt entwickelt hat, dessen Wachstumsraten seines Gleichen suchen.

Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energien von 1991 bis 2009 nach Energieträgern

Nettostromerzeugung aus erneuerbaren Energien 1991 bis 2009

Energieträger	1991	2000	2005	2007	2008	2009
	MWh					
Windkraft	.	244 666	777 438	1 275 669	1 249 780	1 102 646
Biomasse	69 527	382 855	603 306	1 014 291	1 154 271	1 447 118
Laufwasser	25 540	192 009	177 216	307 332	235 720	191 514
Photovoltaik	.	153	9 317	32 989	54 938	91 428
Deponiegas	.	7 981	17 542	18 469	17 936	18 745
Klärgas	.	33	4 576	690	1 708	1
Sonstige	.	1	104	295	2 474	242
Summe	95 067	827 698	1 589 499	2 649 735	2 716 827	2 851 694



Windkraft und Biomasse sind derzeit die führenden Technologien bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern. Der Anteil von Photovoltaik und sonstigen erneuerbaren Energieträgern ist in den letzten 5 Jahren jedoch deutlich gestiegen und wird sich aller Voraussicht nach weiter in den Vordergrund drängen.

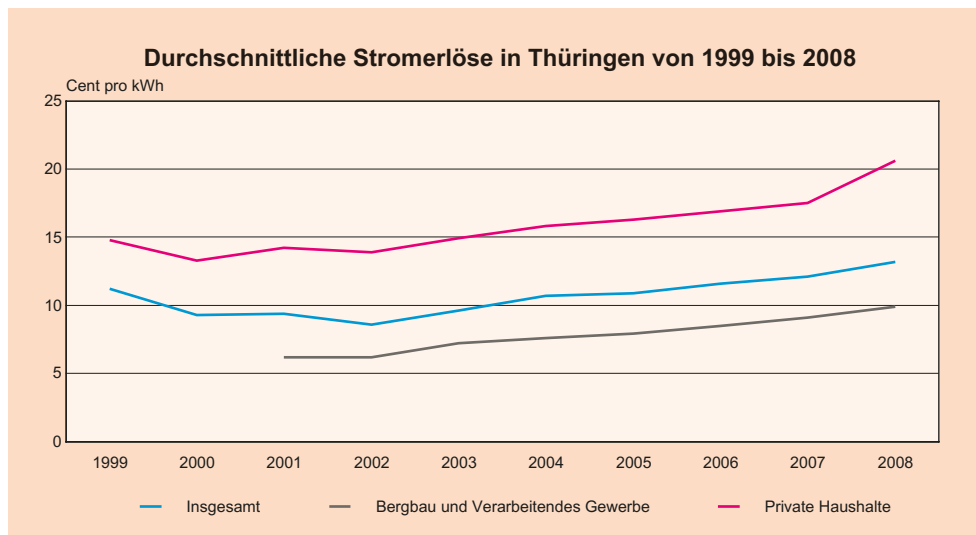
Windkraft und Biomasse sind die führenden Energieträger

Stromerlöse in Thüringen

Insgesamt waren die Durchschnittserlöse in Thüringen im Jahr 2008 auf einem deutlich höheren Niveau als noch im Jahr 1999. In der Zeit zwischen 1999 und 2008 waren sie jedoch leichten Schwankungen unterworfen, wobei sich die Durchschnittserlöse seit dem Jahr 2002 kontinuierlich erhöht haben. Insgesamt sind die Erlöse je kWh bei den Letztverbrauchern im Zeitraum 2002 bis 2008 um 4,6 Cent bzw. 53,5 Prozent gestiegen.

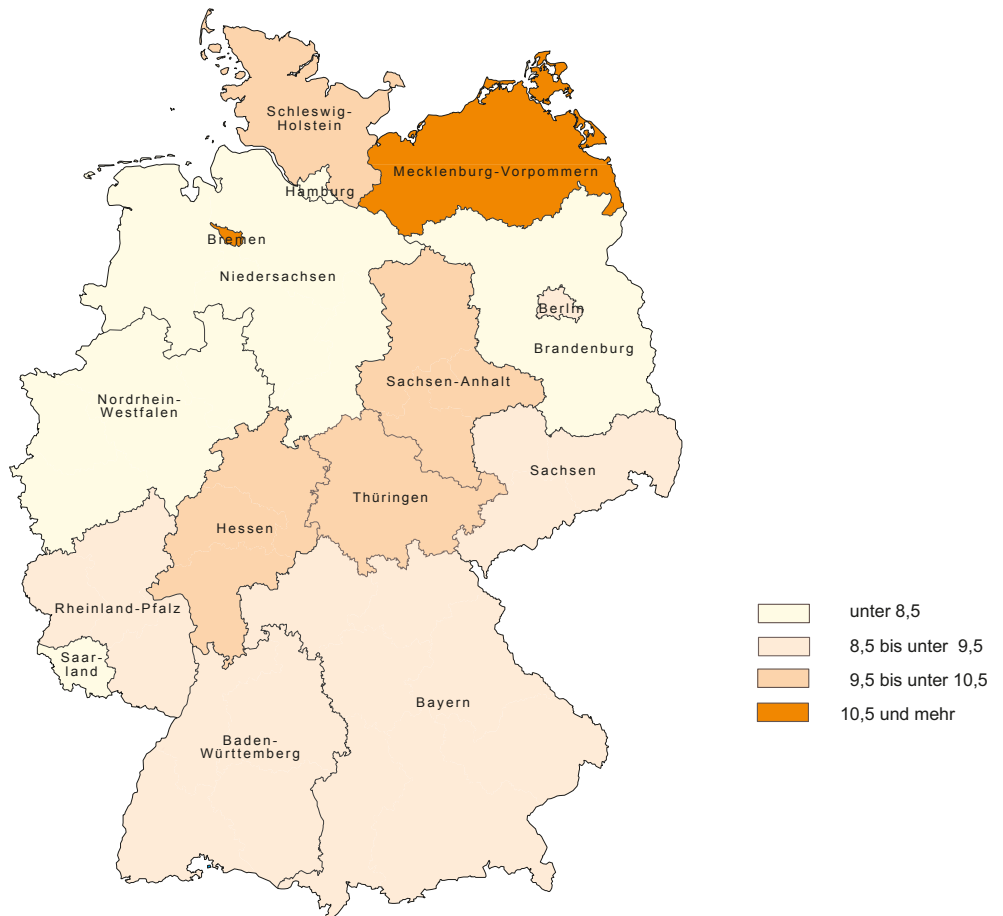
Durchschnittserlöse so hoch wie noch nie

Wenn man über den Strompreis redet, ist es notwendig, genau zu definieren, welcher Preis eigentlich gemeint ist. Zu unterscheiden sind der Großhandels- bzw. Börsenpreis sowie die Strombeschaffungskosten (Endverbraucherpreis) für Geschäfts- und Privatkunden, die sich aus dem Großhandelspreis und weiteren Kostenbausteinen wie z.B. Steuern und Abgaben zusammensetzen.



Bei der Betrachtung der durchschnittlichen Stromerlöse im Verhältnis zu den übrigen Bundesländern ist festzuhalten, dass der in Thüringen angebotene Strom im Jahr 2008, wie auch schon in den Jahren zuvor, nicht zu den Günstigsten gehört hat. Die nachfolgenden Karten machen diesen Sachverhalt deutlich.

Durchschnittliche Stromerlöse in Cent je kWh im Verarbeitenden Gewerbe 2008

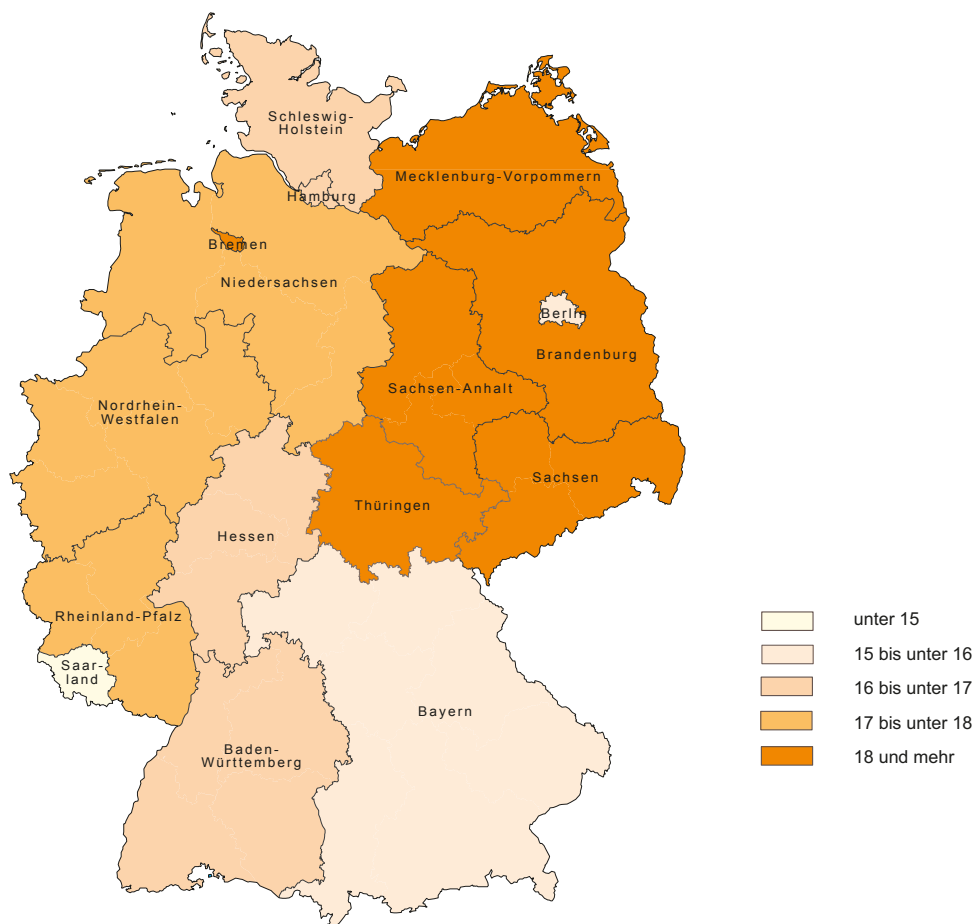


Thüringen bei Industriestrom unter den Top-Five der teuersten Bundesländer

In Bezug auf die durchschnittlichen Stromerlöse in Cent je kWh für das Verarbeitende Gewerbe lässt sich unschwer erkennen, dass Thüringen mit 9,9 Cent je kWh unter die fünf Bundesländer mit dem am teuersten angebotenen Strom fällt. Damit hatten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes lediglich in den Bundesländern Sachsen-Anhalt mit 10,1 Cent je kWh, Schleswig-Holstein mit 10,4 Cent je kWh, Bremen mit 10,6 Cent je kWh und Mecklenburg-Vorpommern mit 11,0 Cent je kWh mehr zu zahlen.

Deutlich günstiger waren die Verhältnisse beispielsweise in den Bundesländern Hamburg und Saarland, mit Strompreisen von 7,2 bzw. 7,4 Cent je kWh.

Durchschnittliche Stromerlöse in Cent je kWh bei Privathaushalten 2008



Hier zeigt sich, dass in Bremen und im gesamten Neuen Bundesgebiet – mit Ausnahme von Berlin – die höchsten Durchschnittserlöse für Strom erzielt werden.

Erwartungsgemäß reiht sich Thüringen entsprechend den hohen Erlösen für Industriestrom auch bei den Strompreisen der privaten Haushalte unter die Top-Five der teuersten Bundesländer ein.

Mit einem durchschnittlichen Erlös von 20,6 Cent je kWh liegt Thüringen nur hinter dem Stadtstaat Bremen mit 21,3 Cent je kWh. Damit ist der Freistaat im Jahr 2008 unter den Neuen Bundesländern der Vertreter mit dem teuersten Strom für Privathaushalte.

Unter den Flächenländern ist der Strom für Thüringer Privathaushalte bundesweit am teuersten

Die Thüringer mussten beachtliche 1,1 Cent (5,3 Prozent) mehr pro verbrauchte kWh bezahlen als die auf Rang 3 liegenden Brandenburger und 6,1 Cent je kWh (29,6 Prozent) mehr als die Haushalte im Saarland, welche den geringsten bundesdeutschen Strompreis aufwiesen.

Schlussbemerkung

Es wurde gezeigt, wie sich das Gut „Strom“ auf verschiedene Bereiche des Thüringer Marktes auswirkt, woher der Strom für die Haushalte und die Unternehmen kommt, aus welchen Komponenten sich dieser zusammensetzt und was der Strom letztlich kostet.

Im nahezu vollständig staatlich regulierten Energiesystem, das bis Ende der 1990-iger Jahre vorherrschte, waren die Großhandelspreise im wesentlichen ein Mittelwert aus den Stromerzeugungskosten der verschiedenen Kraftwerke erweitert um einen Gewinnzuschlag. Aufgrund der Liberalisierung des Strommarktes funktioniert dieser Preisbildungsprozess nun durch das Prinzip von Angebot und Nachfrage.

Zukünftige Herausforderungen liegen in der Steigerung der Energieeffizienz und dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energieträger

Eine der zentralen zukünftigen Herausforderungen ist die ressourcenschonende Bereitstellung und der sparsame Einsatz von Energie. Dabei sind die zuverlässige Energieversorgung sowie die Steigerung der Energieeffizienz mit einem Einhergehen einer Senkung der Energiekosten, Hauptbestandteile der zu fassenden Agenda.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hat sich in Thüringen als erfolgreiches Instrument erwiesen, um den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung zu erhöhen und stetig auszubauen.

Gerade als Wirtschaftsfaktor erlangen die Erneuerbaren Energien eine immer größere Bedeutung. In Thüringen hat sich vor allem die Solarindustrie zu einem der wichtigsten Industriezweige entwickelt und ein Ende dieser Entwicklung ist nicht absehbar.



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische
Analysen

Telefon: 0361 37-84110
e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Die Entwicklung der Krankenhaus- behandlungen in Thüringen bis 2020

Die sozialen Sicherungssysteme stehen im Mittelpunkt der Betrachtungen zu den Auswirkungen des demografischen Wandels. Dabei sind die Ausgaben im Gesundheitswesen und insbesondere der kostenintensive Krankenhausbereich von besonderem Interesse. Es ist absehbar, dass die demografische Entwicklung zu einer starken Veränderung des Bedarfs an Krankenhausbehandlungen führen wird. Legt man die heutigen Morbiditätsverhältnisse zugrunde, dann werden insbesondere die Krankenhausbehandlungen bei Herz- und Kreislauferkrankungen stark zunehmen. Dagegen ist im Hinblick auf die Diagnosearten „psychische und Verhaltensstörungen“ sowie „Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett“ eine Abnahme der Krankenhaufälle zu erwarten.

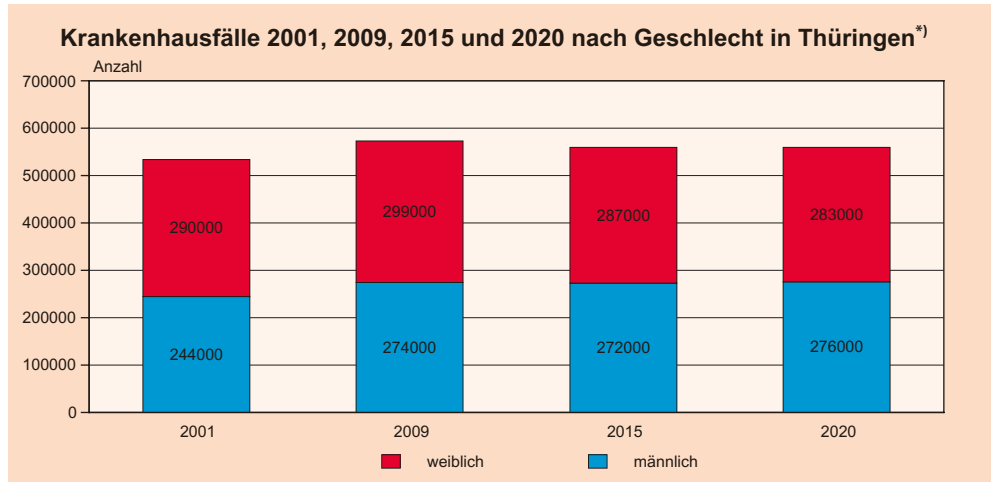
Im Rahmen der Krankenhausstatistik werden im „Teil II, Diagnoseangaben“ jährlich Daten zu den Krankenhauspatienten erfasst. Neben der Erkrankungsart werden auch Informationen zu Verweildauer, Fachabteilung sowie soziodemografische Merkmale (z. B. Alter, Geschlecht, Wohnort) erfragt. Erhoben werden Angaben über jeden vollstationär behandelten Patienten, der im Berichtsjahr aus dem Krankenhaus bzw. der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung entlassen wurde. Patienten, die während des Aufenthaltes verstarben, sind in den Angaben enthalten. Nicht enthalten sind hingegen Personen, die teilstationär oder ambulant behandelt wurden.

Die Ergebnisse der Krankenhausstatistik lassen sich sowohl nach dem Wohnort als auch nach dem Behandlungsortprinzip darstellen. Da die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die zukünftig in Krankenhäusern zu behandelnden Fälle nur bezogen auf die Wohnbevölkerung analysiert werden können, wird im weiteren das Wohnortprinzip zugrunde gelegt. Dies bedeutet, dass nur Krankenhauspatienten mit Wohnsitz in Thüringen in den Ergebnissen enthalten sind. In den Veröffentlichungen der amtlichen Statistik erfolgt der Nachweis dagegen in der Regel nach dem Behandlungsortprinzip. Insofern können die dort nachgewiesenen Krankenhaufälle von den hier vorliegenden Ergebnissen abweichen.

Entsprechend den Ergebnissen der Krankenhausstatistik wurden im Jahr 2001 genau 533 499 vollstationäre Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz in Thüringen aus deutschen Krankenhäusern entlassen. Deren Anzahl stieg bis zum Jahr 2008 um 30 362 bzw. 5,7 Prozent auf 563 861 an. Auch im Jahr 2009 war diesbezüglich eine weitere Zunahme auf 573 301 entlassene Krankenhauspatienten zu verbuchen.

Krankenhausstatistik erfasst Angaben über jeden vollstationär behandelten Patienten

Deutlicher Anstieg der Krankenhaufälle



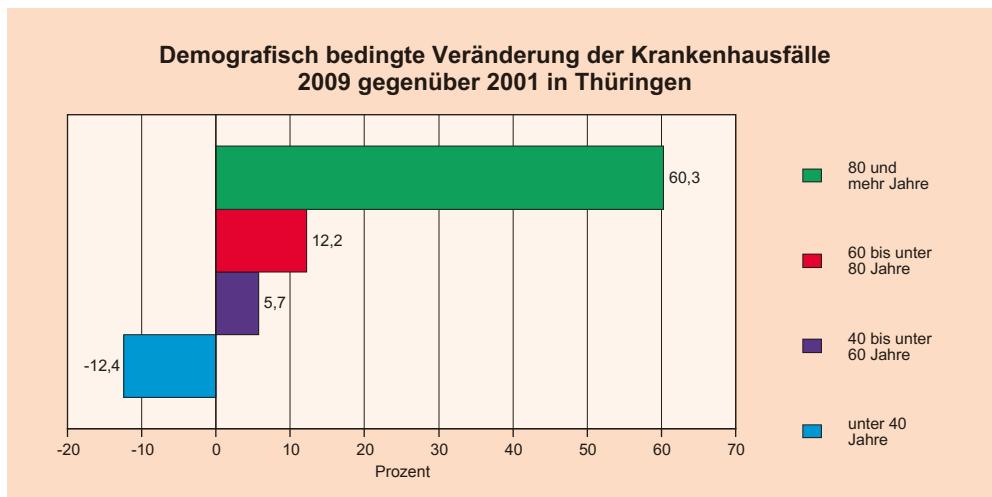
*) Für die Jahre 2015 und 2020 Ergebnisse der Status-Quo-Vorausberechnung

Mehr als die Hälfte aller Krankenhauspatienten waren 60 Jahre und älter

Daneben lässt sich beobachten, dass die Anzahl der Krankenhauspatienten im hohen Alter einen größeren Anteil an den Krankenhausfällen insgesamt aufweist als die Anzahl der Krankenhauspatienten jüngerer Altersgruppen. Im Jahr 2009 entfiel auf die Krankenhauspatienten im Alter von 60 und mehr Jahren ein Anteil von 51,2 Prozent.

Große Zunahme älterer Krankenhauspatienten

In den einzelnen Altersgruppen hat sich die Anzahl der Krankenhauspatienten im Zeitraum von 2001 bis 2009 sehr unterschiedlich entwickelt: Die mit Abstand größte Zunahme ist bei den Krankenhauspatienten im Alter von 80 Jahren und älter zu verzeichnen, denn bei dieser Personengruppe erhöhte sich die Anzahl der stationär behandelten Kranken von 48 350 im Jahr 2001 auf 77 527 im Jahr 2009, was einer Erhöhung um 60,3 Prozent entspricht. Dagegen wurde bei den Krankenhauspatienten im Alter von unter 40 Jahren ein deutlicher Rückgang verbucht: Hier nahm die Anzahl der Krankenhauspatienten zwischen 2001 und 2009 um rund 20 319 Personen bzw. 12,4 Prozent ab.



Mehr weibliche als männliche Krankenhauspatienten

Ferner ist zwischen 2001 und 2009 ein höherer Anteil an Frauen bei den Krankenhauspatienten zu beobachten. Die Anzahl der weiblichen Krankenhauspatienten belief sich im Jahr 2001 auf 289 663 Krankenhausfälle und stieg bis zum Jahr 2009 auf 299 122 Krankenhausfälle (+ 3,3 Prozent) an. Im Jahr 2001 gab es dagegen 243 836 männliche Krankenhauspatienten, deren Anzahl sich bis zum Jahr 2009 auf 274 179 Krankenhauspatienten (+ 12,2 Prozent) erhöhte.

Krankenhausfälle 2001, 2008 und 2009 nach zusammengefassten Diagnosearten in Thüringen

ICD - 10 ^{*)}	Zusammengefasste Diagnosearten	Krankenhausfälle			
		2001	2008	2009	Veränderung 2009 gegenüber 2001 in %
	Insgesamt	533 499	563 861	573 301	7,5
	darunter				
C00 - D48	Neubildungen	66 747	63 184	63 722	- 4,5
F00 - F99	Psychische und Verhaltensstörungen	26 176	31 216	31 460	20,2
I00 - I99	Herz- und Kreislauferkrankungen	91 679	92 797	93 275	1,7
J00 - J99	Krankheiten des Atmungssystems	29 794	31 033	34 665	16,3
K00 - K93	Krankheiten des Verdauungssystems	54 469	57 632	57 518	5,6
M00 - M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	38 432	50 369	52 130	35,6
O00 - O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	28 368	25 560	25 177	- 11,2
S00 - T98	Verletzungen und Vergiftungen	56 433	54 538	57 203	1,2

*) Die Abkürzung ICD steht für „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“, die Ziffer 10 bezeichnet die 10. Revision der Klassifikation. Die ICD - 10 ist Teil der Familie der internationalen gesundheitsrelevanten Klassifikationen.

Betrachtet man die acht größten Gruppen von Diagnosearten, so stellt man fest, dass in der Mehrzahl der Fälle ein Anstieg der Krankenhausfälle zu verbuchen ist. Den mit Abstand größten Anstieg verzeichneten die Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems. Hier stieg die Anzahl der Krankenhausfälle zwischen den Jahren 2001 und 2009 um mehr als ein Drittel (+ 35,6 Prozent). Ebenfalls deutliche Steigerungsraten verbuchten im gleichen Zeitraum die Patientenzahlen bei den psychischen und Verhaltensstörungen (+ 20,2 Prozent), den Krankheiten des Atmungssystems (+ 16,3 Prozent) sowie den Krankheiten des Verdauungssystems (+ 5,6 Prozent). Dagegen fiel der Anstieg bei den Krankheiten des Kreislaufsystems (+ 1,7 Prozent) sowie bei den Verletzungen, Vergiftungen und bestimmten anderen Folgen äußerer Ursachen (+ 1,2 Prozent) eher gering aus. Rückläufig waren die Patientenzahlen zwischen 2001 und 2009 bei Neubildungen (- 4,5 Prozent) sowie Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (- 11,2 Prozent).

Zwischen 2001 und 2009 deutlicher Anstieg der Krankenhausfälle

Der häufigste Grund für einen Krankenhausaufenthalt war im Jahr 2009 die Behandlung von Herz- und Kreislauferkrankungen. Die Anzahl der Krankenhausfälle stieg hier seit dem Jahr 2001 von 91 679 auf 93 275 an. Der Anteil dieser Diagnosegruppe an den stationär behandelten Krankenhauspatienten lag im Jahr 2009 bei 16,3 Prozent. Den zweithäufigsten Anlass für einen Krankenhausaufenthalt stellten die Neubildungen dar, deren Anteil im Jahr 2009 - trotz rückläufiger Patientenzahlen - bei 11,1 Prozent lag. Jeweils jeder zehnte Krankenhausaufenthalt ließ sich dagegen im gleichen Jahr auf die Krankheiten des Verdauungssystems (10,0 Prozent) sowie auf Verletzungen und Vergiftungen (10,0 Prozent) zurückführen.

Herz- und Kreislauferkrankungen häufigster Grund für einen Krankenhausaufenthalt

Einen etwas geringeren Anteil an den stationär behandelten Krankenhauspatienten, der sich von 2001 bis 2009 zwischen 7,2 und 9,1 Prozent bewegt, verbuchten die Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems. Rund 6,0 Prozent aller Krankenhausfälle entfielen auf Krankheiten des Atmungssystems. Einen ähnlich geringen Anteil an den Patientenzahlen wiesen im Jahr 2009 die psychischen und Verhaltensstörungen (5,5 Prozent) sowie die Behandlungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (4,4 Prozent) auf.

Die Vorausberechnung der künftigen Entwicklung der Krankenhausfälle in Thüringen wurde auf der Grundlage der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder als Status-Quo-Berechnung durchgeführt. Dies bedeutet, dass hier ausschließlich demografische Veränderungen einbezogen und weitere Einflussmöglichkeiten unberücksichtigt gelassen wurden. Die Status-Quo-Berechnung beruht auf der Annahme, dass die Wahrscheinlich-

keit, als Folge einer bestimmten Erkrankung stationär behandelt zu werden, zum gegenwärtigen Zeitpunkt und in Zukunft einzig vom Alter und Geschlecht abhängig ist. Die Vorausberechnung basiert auf den alters- und geschlechtsspezifischen Diagnosewahrscheinlichkeiten der Jahre 2006 und 2008 (differenziert nach Fünfjahres-Altersgruppen und Diagnosearten). Dabei wurde angenommen, dass sich diese über den Vorausberechnungszeitraum hinweg nicht verändern und der vorausberechneten Bevölkerung zugrunde gelegt. Wenn es beispielsweise im Jahr 2020 in Thüringen mehr 70- bis unter 75-jährige Frauen gibt, dann erhöht sich entsprechend die Anzahl der in Thüringen wegen Krebs stationär behandelten Frauen in dieser Altersgruppe und umgekehrt.

Wiederholte Krankenhausaufenthalte einer einzelnen Person werden mehrfach in der Krankenhausstatistik erfasst. Aus diesem Grunde verwendet die Status-Quo-Vorausberechnung nicht konstante Diagnosewahrscheinlichkeiten sondern konstante Diagnosefallquoten. Letztere spiegeln das Verhältnis von Diagnosefällen zur Anzahl der Personen einer bestimmten Altersgruppe und Geschlecht wider. Demzufolge wird angenommen, dass in Zukunft eine gleich hohe Anzahl an Diagnosefällen je 1 000 Einwohner zu verbuchen ist, wie dies heute der Fall ist¹⁾.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist außerdem zu berücksichtigen, dass derartige Vorausberechnungen keine exakten Zahlenangaben für die Zukunft liefern können. Es handelt sich vielmehr um Schätzungen, die als Orientierungshilfe für die künftige Entwicklung einzustufen sind.

Bis 2020 Rückgang der Krankenhaufälle

Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung werden die Krankenhaufälle in Thüringen von rund 573 000 im Jahr 2009 um etwa 15 000 Fälle auf rund 558 000 im Jahr 2020 zurückgehen, was einem Minus von etwa 2,7 Prozent entspricht. Diese Abnahme der Krankenhaufälle in Thüringen erklärt sich aus dem bis zum Jahr 2020 zu erwartenden deutlichen Bevölkerungsrückgang. Im genannten Zeitraum wird sich die Bevölkerung im Freistaat um voraussichtlich 9,6 Prozent vermindern. Der Umstand, dass der Rückgang bei den Krankenhausbehandlungen sichtbar geringer ausfällt als bei der Bevölkerung lässt sich mit Verschiebungen in der Altersstruktur begründen.

Anteil weiblicher Krankenhauspatienten rückläufig

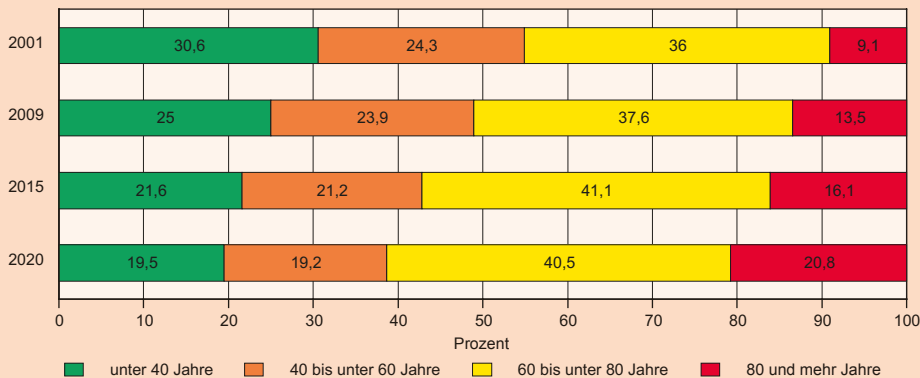
In der Differenzierung nach Geschlechtern lässt sich beobachten, dass die Anzahl der Krankenhaufälle bei den Frauen zwischen 2009 und 2020 um rund 16 000 Fälle bzw. 5,3 Prozent abnehmen wird. Dagegen wird bei den Männern im gleichen Zeitraum sogar ein leichter Anstieg (+ 0,7 Prozent) erwartet. Gleichwohl wird auch im Jahr 2020 die Anzahl der Krankenhaufälle bei den weiblichen Patienten mit rund 283 000 über jener der männlichen Patienten mit rund 276 000 liegen. Der Anteil der weiblichen Patienten an den Krankenhaufällen verkleinert sich von 52,2 Prozent im Jahr 2009 auf 50,1 Prozent im Jahr 2020.

Deutlich mehr ältere Patienten

Des Weiteren ist zu bemerken, dass hinsichtlich der Entwicklung der Krankenhaufälle bezogen auf die Altersstruktur große Unterschiede auszumachen sind: So wird die Anzahl der Krankenhauspatienten im Alter von 80 und mehr Jahren sehr stark zunehmen (+ 49,6 Prozent). Mehr als jeder fünfte Krankenhauspatient (20,9 Prozent) wird im Jahr 2020 dieser Altersgruppe angehören. Im Jahr 2009 waren es noch 13,5 Prozent.

1) Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2, 2010, Seite 12.

Altersstruktur der Krankenhausfälle 2001, 2009, 2015 und 2020 in Thüringen *)

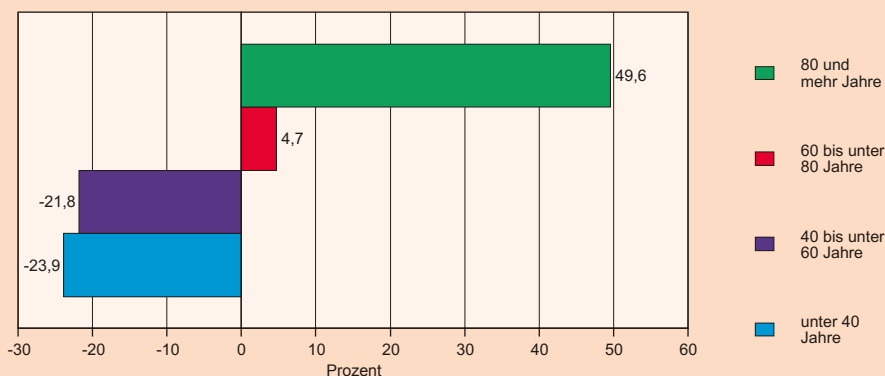


*) Für die Jahre 2015 und 2020 Ergebnisse der Status-Quo-Vorausberechnung

Ebenfalls im Ansteigen begriffen ist die Anzahl der 60 bis unter 80-Jährigen Krankenhauspatienten (+ 4,7 Prozent). Im Gegensatz dazu sind die Fallzahlen der 40 bis unter 60-Jährigen (- 21,8 Prozent) sowie der unter 40-Jährigen (- 23,9 Prozent) Krankenhauspatienten stark rückläufig. Während im Jahr 2009 noch jeder vierte Krankenhauspatient (25,0 Prozent) das vierzigste Lebensjahr nicht vollendet hatte, wird es im Jahr 2020 nur noch knapp jeder Fünfte (19,5 Prozent) sein.

Anteil jüngerer Krankenhauspatienten stark rückläufig

Demografisch bedingte Veränderung der Krankenhausfälle 2020 gegenüber 2009 in Thüringen



Im Hinblick auf die verschiedenen Diagnosearten weisen die Ergebnisse der Vorausberechnung für die Zukunft eine sehr unterschiedliche Entwicklung auf. Bis zum Jahr 2020 werden Krankenhauspatienten, die eine Behandlung wegen einer Herz- und Kreislauferkrankung benötigen, mit einem Plus von 12,6 Prozent mit Abstand am stärksten zunehmen. Die Ursache hierfür ist darin zu sehen, dass bis zum Jahr 2020 der Anteil der älteren Bevölkerung deutlich ansteigen wird. Aus genau dem gleichen Grund ist auch mit einer deutlichen Zunahme der Diagnoseart „Neubildungen“ (+ 5,8 Prozent) zu rechnen. Dagegen wird bei den Erkrankungen des Verdauungssystems nur ein vergleichsweise geringer Anstieg (+ 0,8 Prozent) erwartet.

In Zukunft deutlich mehr Herz- und Kreislauferkrankungen

Ein Rückgang der Krankenhausfälle wird bis zum Jahr 2020 für die Diagnosearten „Verletzungen und Vergiftungen“ (- 5,6 Prozent), „Krankheiten des Atmungssystems“ (- 7,7 Prozent) und „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“ (- 9,8 Prozent) erwartet. Eine noch deutlich stärkere Abnahme wird für die Diagnoseart „Psychische

Krankenhausbehandlungen wegen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett stark rückläufig

und Verhaltensstörungen“ (- 17,4 Prozent) angenommen. Dies liegt darin begründet, dass verhältnismäßig viele Menschen mittleren Alters von diesem Leiden betroffen sind und der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe in Zukunft rückläufig sein wird. Eine ganz ähnliche Entwicklung wird für die Diagnoseart „Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett“ angenommen. Hier sinken die Krankenhausfälle bis zum Jahr 2020 um voraussichtlich 32,5 Prozent. Ursache für diesen Rückgang ist die demografische Veränderung einer in Zukunft abnehmenden jüngeren weiblichen Bevölkerung.

Krankenhausaufenthalte 2009, 2015 und 2020 nach zusammengefassten Diagnosearten in Thüringen

ICD - 10 ^{**)}	Zusammengefasste Diagnosearten	Krankenhausfälle			
		2009	2015 ^{*)}	2020 ^{*)}	Veränderung 2020 gegenüber 2009 in %
	Insgesamt	573 301	560 000	558 000	- 2,7
	darunter				
C00 - D48	Neubildungen	63 722	66 000	67 000	5,1
F00 - F99	Psychische und Verhaltensstörungen	31 460	27 000	26 000	- 17,4
I00 - I99	Herz- und Kreislauferkrankungen	93 275	101 000	105 000	12,6
J00 - J99	Krankheiten des Atmungssystems	34 665	31 000	32 000	- 7,7
K00 - K93	Krankheiten des Verdauungssystems	57 518	57 000	58 000	0,8
M00 - M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	52 130	48 000	47 000	- 9,8
O00 - O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	25 177	20 000	17 000	- 32,5
S00 - T98	Verletzungen und Vergiftungen	57 203	54 000	54 000	- 5,6

*) Für die Jahre 2015 und 2020 Ergebnisse der Status-Quo-Vorausberechnung

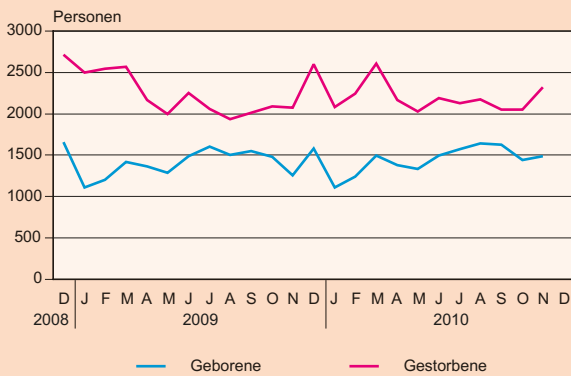
**) Die Abkürzung ICD steht für „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“, die Ziffer 10 bezeichnet die 10. Revision der Klassifikation. Die ICD - 10 ist Teil der Familie der internationalen gesundheitsrelevanten Klassifikationen.

Ausblick

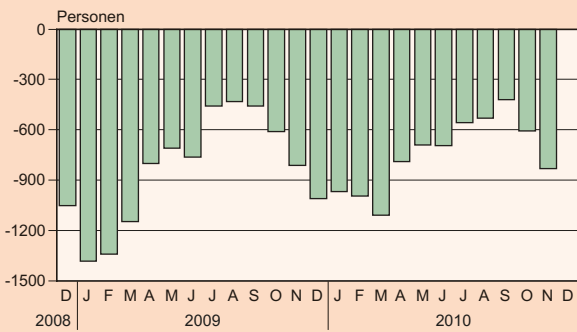
Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung wird die Anzahl der Krankenhausfälle in Thüringen bis zum Jahr 2020 abnehmen. Allerdings wird diese Abnahme deutlich hinter dem vorausgerechneten Bevölkerungsrückgang zurückbleiben. Ursache hierfür ist die zunehmende Alterung der Bevölkerung.

Künftig wird es deutlich weniger jüngere Krankenhauspatienten geben. Im Gegenzug wird die Anzahl älterer Krankenhauspatienten stark ansteigen. Dies hat zur Folge, dass Krankenhausbehandlungen aufgrund sogenannter „Alterskrankheiten“ wie Herz- und Kreislauferkrankungen sowie Neubildungen im Ansteigen begriffen sind. Umgekehrt werden Krankenhausaufenthalte aufgrund von Diagnosen, die eher für Menschen jüngeren oder mittleren Alters typisch sind, zurückgehen. Dies gilt etwa für Krankenhausbehandlungen wegen psychischer und Verhaltensstörungen und in besonderem Maße für Krankenhausaufenthalte wegen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.

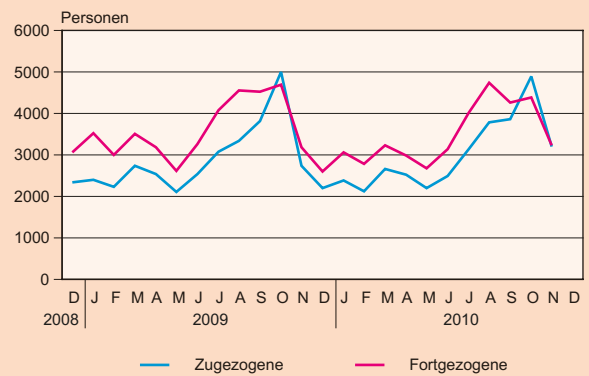
Geborene und Gestorbene



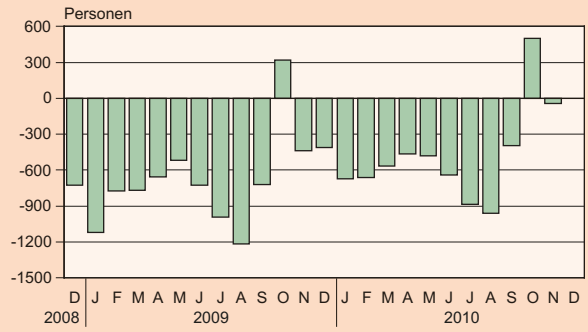
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



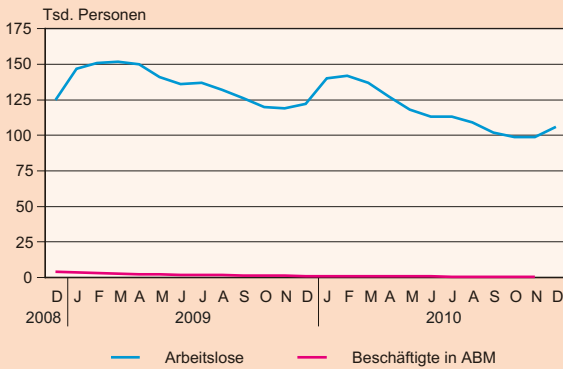
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



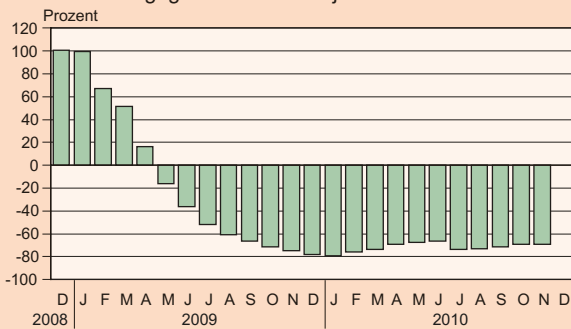
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



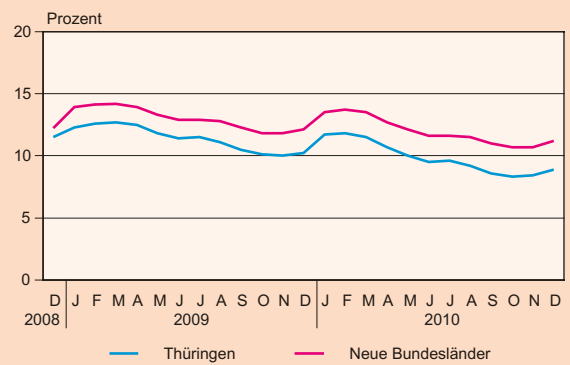
Arbeitsmarkt



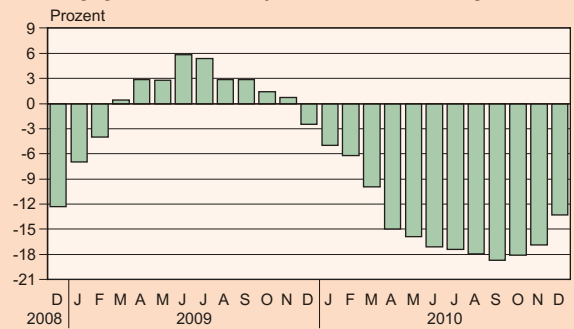
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

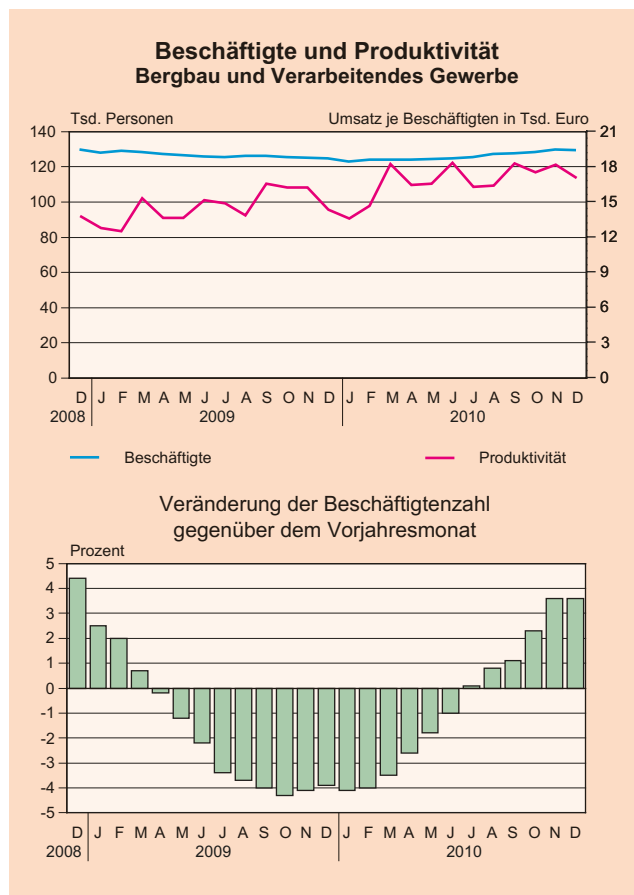
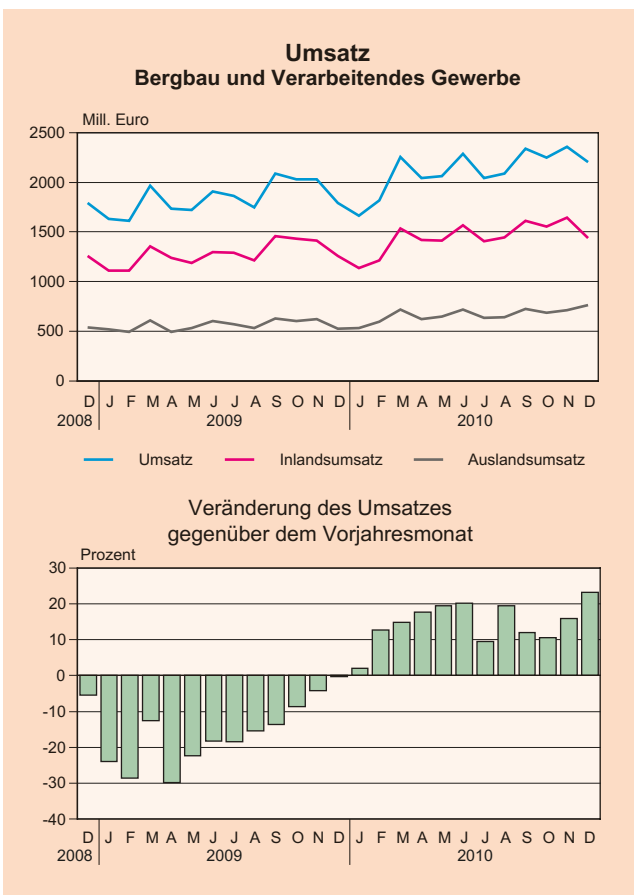
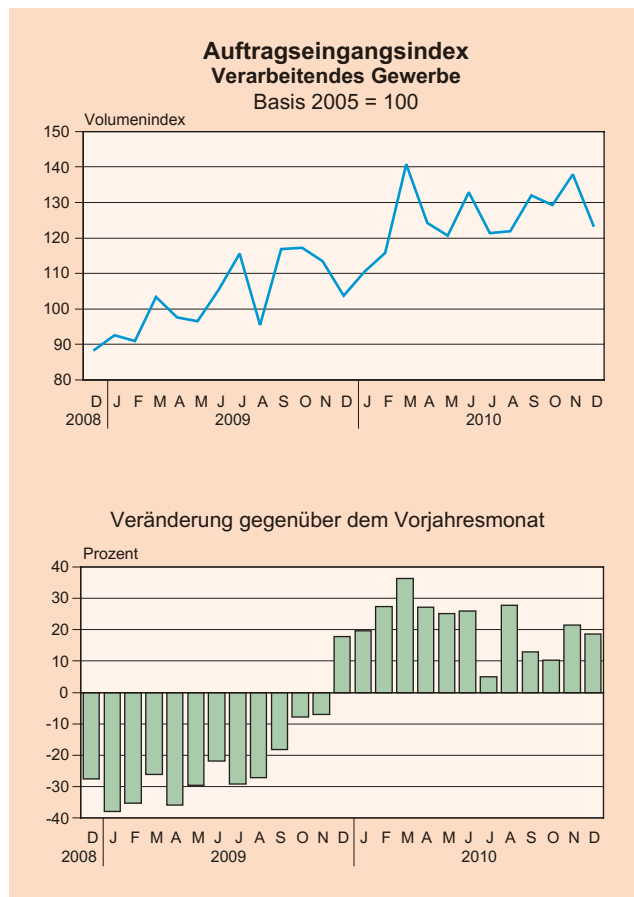
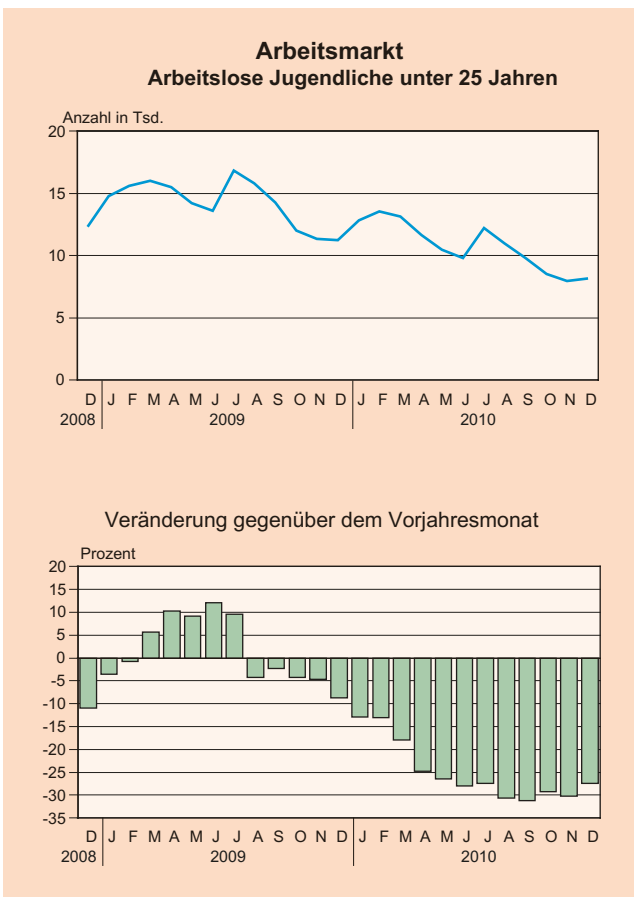


Arbeitslosenquote



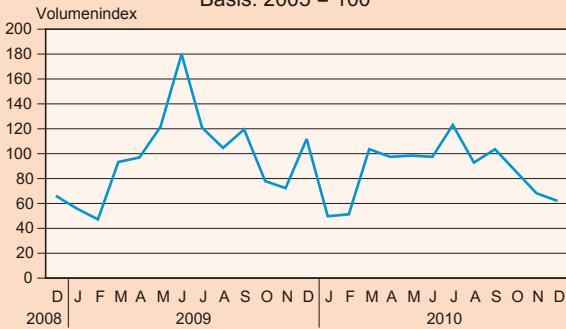
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



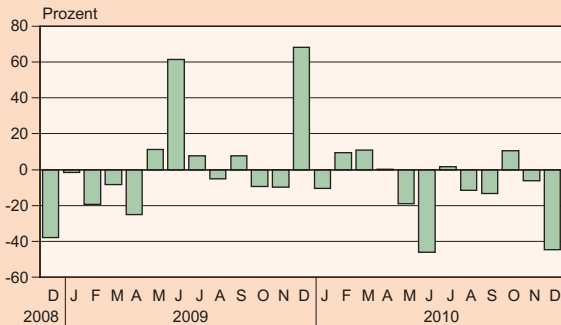


Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

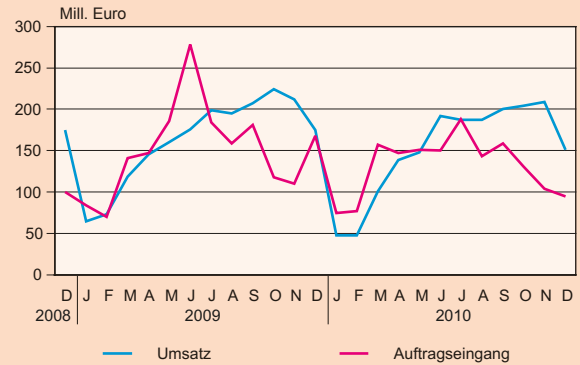
Basis: 2005 = 100



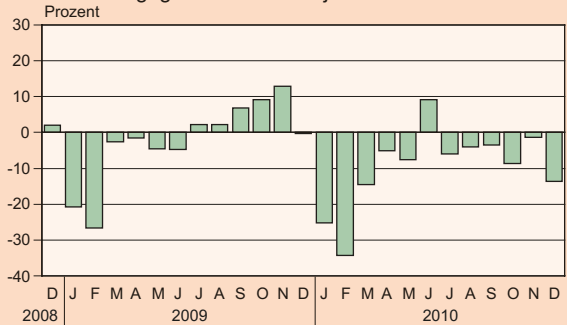
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



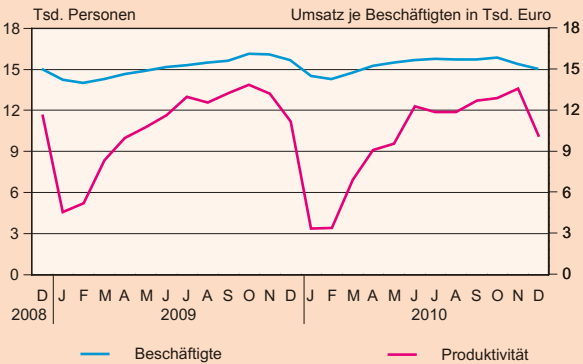
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



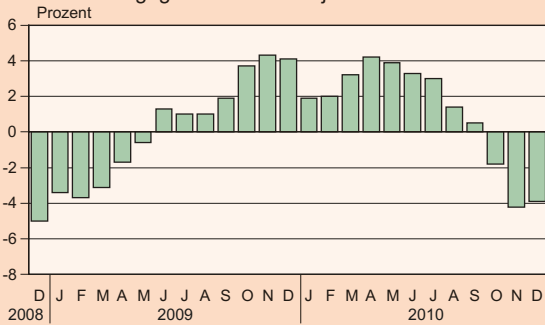
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



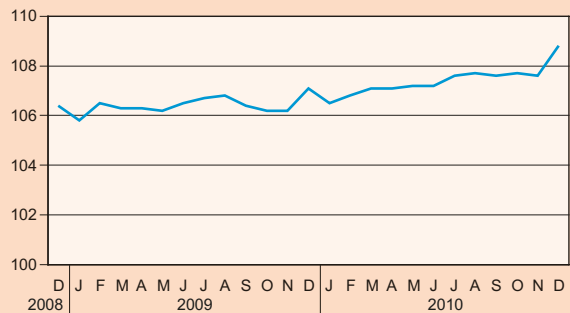
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



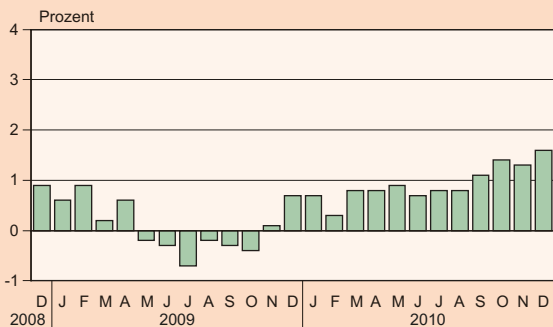
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



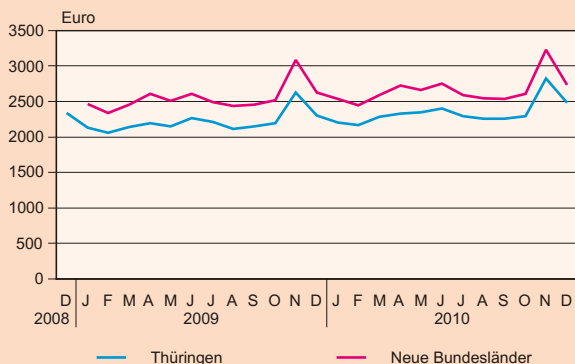
Verbraucherpreisindex Basis: 2005 = 100



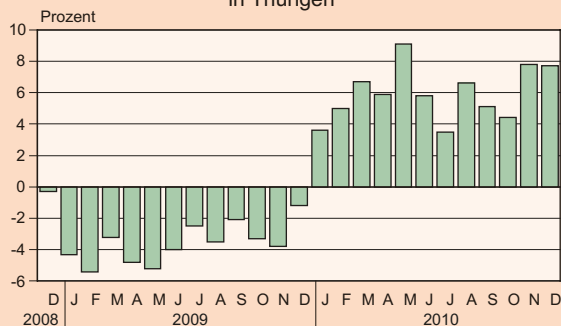
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



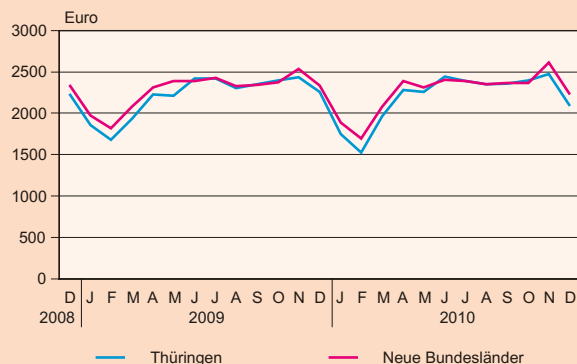
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



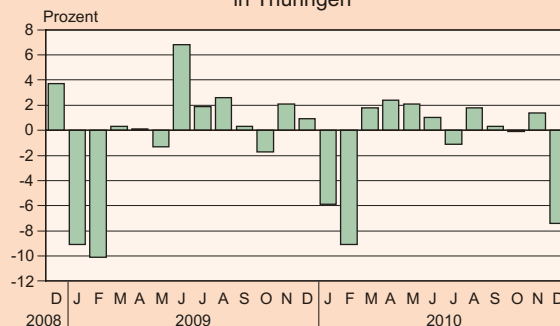
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



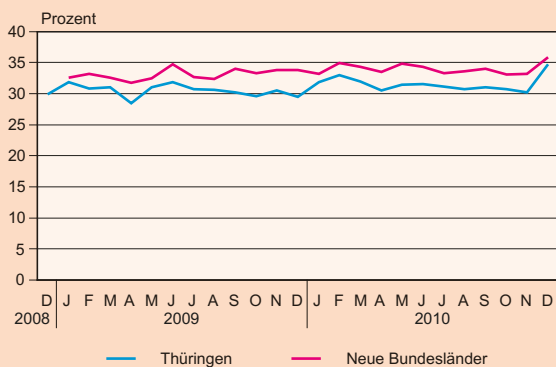
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



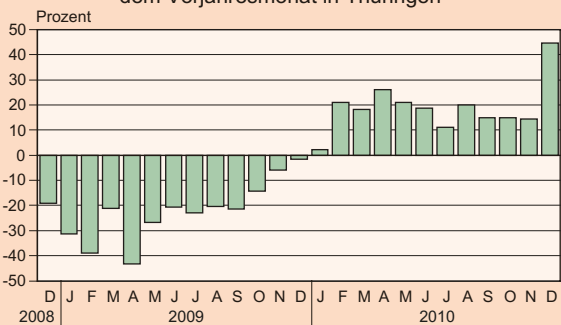
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



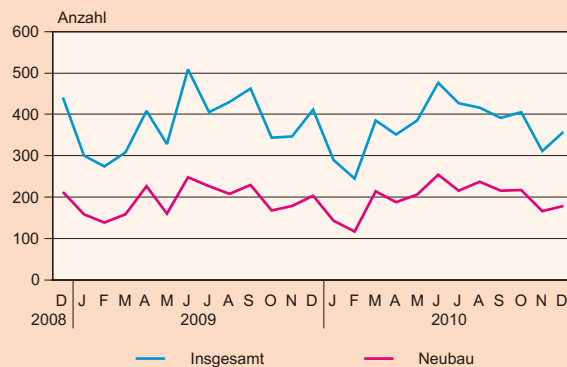
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



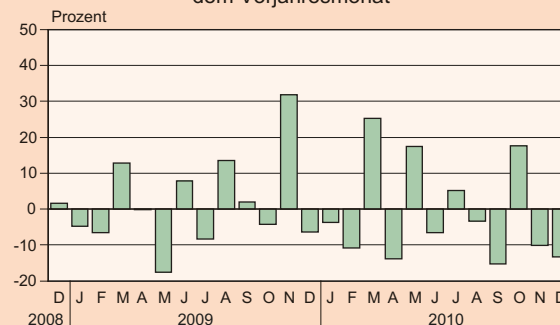
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



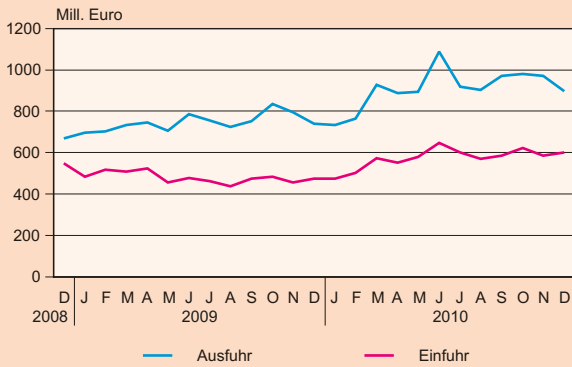
Baugenehmigungen



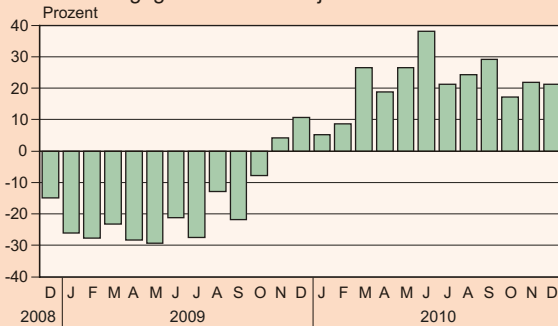
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

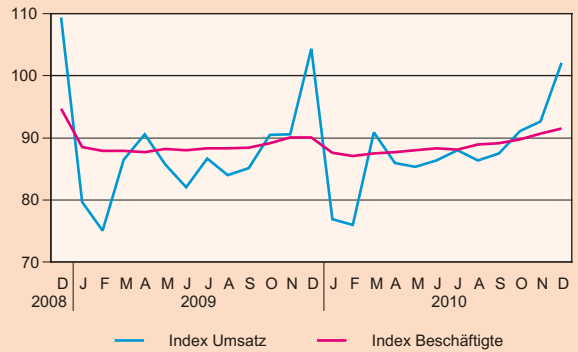


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

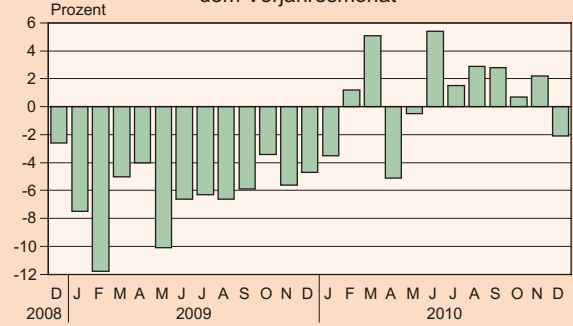


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2005 = 100

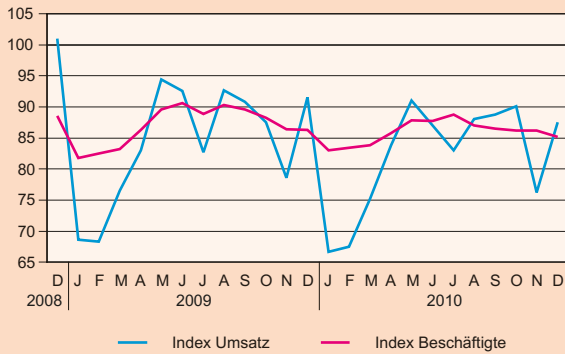


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

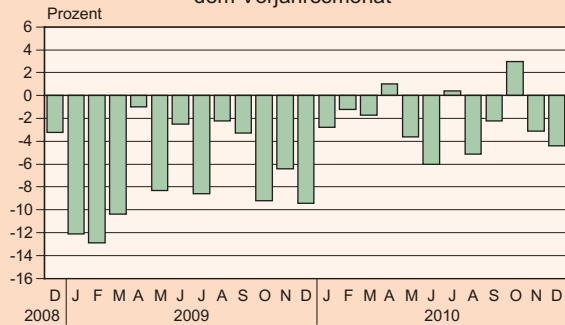


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2005 = 100

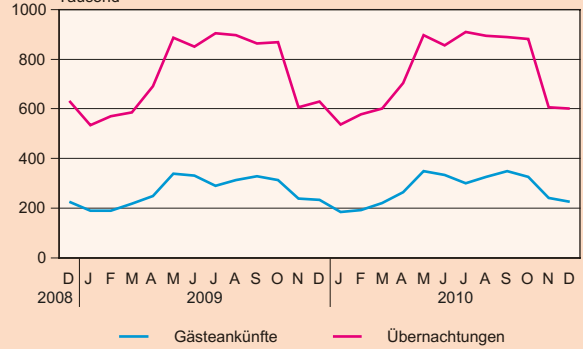


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

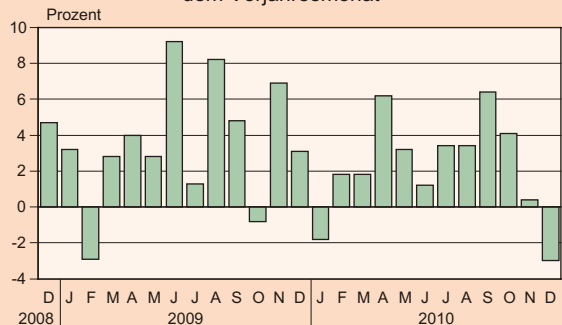


Beherbergung

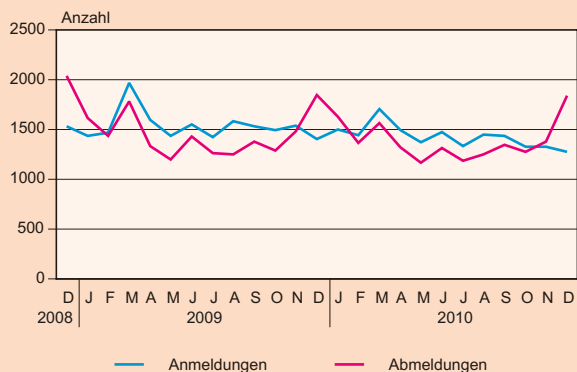
Tausend



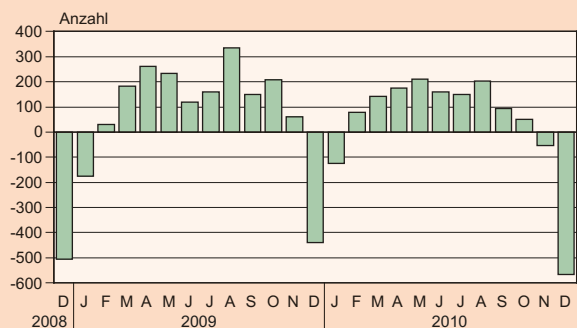
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



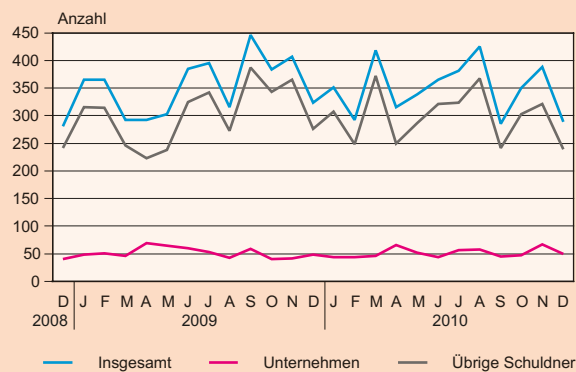
Gewerbean- und -abmeldungen



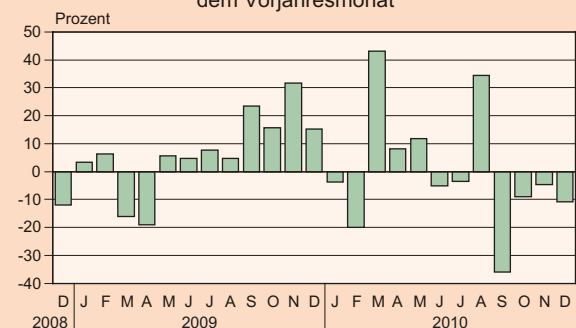
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



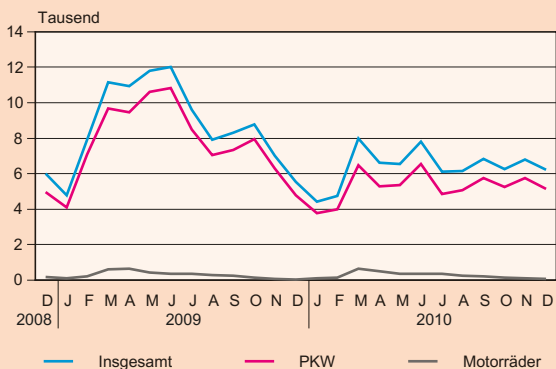
Insolvenzen



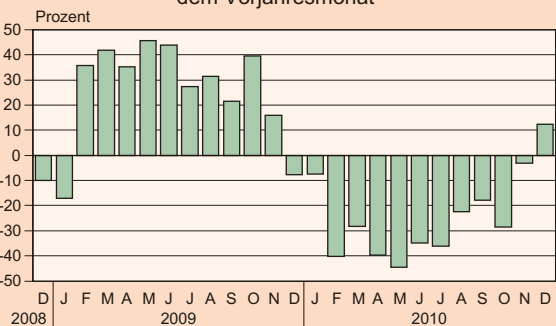
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



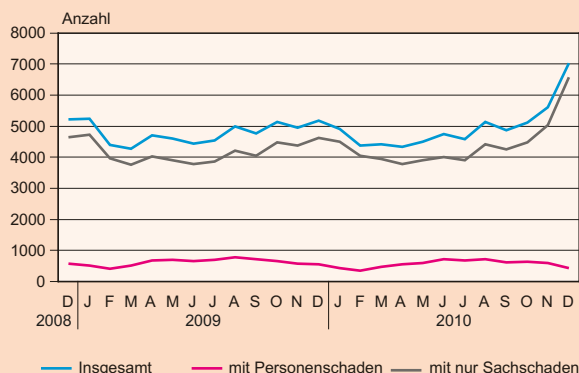
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



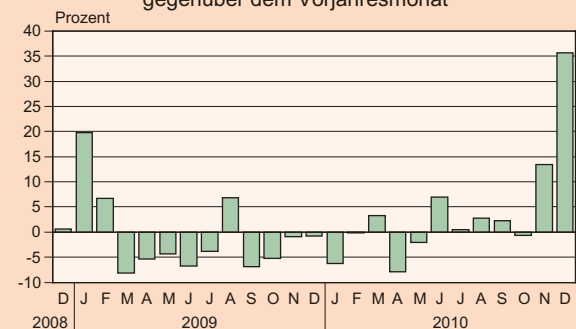
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September 2010	Oktober 2010	November 2010	Dezember 2010	September 2010	Oktober 2010	November 2010	Dezember 2010
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	0,2	0,5	0,0	- 2,9	- 2,6	- 2,3	- 2,3
Beschäftigte	0,4	0,6	1,1	- 0,3	1,1	2,3	3,6	3,6
Umsatz	12,1	- 3,8	4,8	- 6,4	12,0	10,6	15,9	23,1
dav. Inlandsumsatz	11,7	- 3,4	5,6	- 12,5	10,8	8,8	16,5	14,0
Auslandsumsatz	13,0	- 4,7	3,1	7,7	14,8	14,8	14,5	44,6
Umsatz je Beschäftigten	11,7	- 4,4	3,7	- 6,1	10,8	8,1	11,9	18,8
Geleistete Arbeitsstunden	3,7	- 2,3	7,1	- 15,2	5,5	3,4	10,5	9,8
Entgelte	0,6	2,0	24,6	- 12,4	6,3	6,8	11,7	11,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	7,3	- 1,9	6,2	- 10,7	12,1	9,7	20,5	18,6
Inland	5,8	- 2,3	1,8	- 7,3	10,7	8,0	16,7	13,3
Ausland	11,1	- 1,3	16,4	- 17,3	15,6	13,6	28,5	32,0
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 1,0	0,3	- 0,3	0,0	3,0	- 1,3	- 2,2	- 2,2
Beschäftigte	0,0	0,9	- 2,9	- 2,3	0,5	- 1,8	- 4,2	- 3,9
Umsatz	6,9	2,2	2,4	- 27,8	- 3,5	- 8,7	- 1,4	- 13,6
Umsatz je Beschäftigten	6,9	1,3	5,5	- 25,8	- 4,0	- 7,0	2,9	- 10,1
Geleistete Arbeitsstunden	3,1	- 2,6	- 7,3	- 56,6	0,3	- 2,5	- 3,0	- 38,1
Entgelte	0,5	2,3	0,3	- 17,4	0,8	- 2,0	- 2,9	- 11,0
Volumenindex des Auftragseingangs	11,8	- 17,2	- 20,9	- 8,7	- 13,2	10,4	- 6,2	- 44,4
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	- 0,4	.	.	0,0	1,6	.	.	2,0
Beschäftigte	0,7	.	.	- 2,5	1,8	.	.	2,1
Umsatz	11,5	.	.	23,9	2,4	.	.	10,6
Umsatz je Beschäftigten	10,7	.	.	27,1	0,6	.	.	8,3
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 0,9	- 7,6	- 0,2	- 4,1	- 6,1	- 11,1	- 13,8	- 9,5
Gewerbeabmeldungen	7,8	- 4,9	8,0	33,2	- 2,7	- 0,6	- 6,6	- 0,4
Insolvenzen								
	- 32,7	22,4	10,9	- 25,5	- 35,9	- 8,9	- 4,7	- 10,8
Verbraucherpreisindex								
	- 0,1	0,1	- 0,1	1,1	1,1	1,4	1,3	1,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 5,9	- 3,5	0,4	6,7	- 18,7	- 18,1	- 16,9	- 13,3
Offene Arbeitsstellen	1,7	3,2	- 1,4	- 8,1	...	...	...	...
Beschäftigte in ABM	- 2,2	- 6,0	- 7,9	...	- 71,5	- 69,2	- 69,0	...

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deut- schland	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Dezember 2010		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 223	659	858	2 740	44,6	24,1	31,3
Beschäftigte	Tsd. Personen	192	105	129	427	45,1	24,6	30,3
Umsatz	Mill. Euro	4 137	3 078	2 203	9 418	43,9	32,7	23,4
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 449	2 182	1 438	6 070	40,3	36,0	23,7
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 688	896	765	3 348	50,4	26,8	22,8
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21 502	29 379	17 033	22 082	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	24 187	13 955	16 026	54 168	44,7	25,8	29,6
Entgelte	Mill. Euro	504	268	321	1 093	46,1	24,5	29,4
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	531	327	308	1 166	45,5	28,0	26,4
Beschäftigte	Tsd. Personen	31	17	15	62	49,0	26,9	24,1
Gesamtumsatz	Mill. Euro	339	168	151	659	51,5	25,6	22,9
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	1 622	1 059	798	3 479	46,6	30,4	22,9
Entgelte	Mill. Euro	68	35	31	134	50,2	26,3	23,4
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	Anzahl	...	241	261	...	...	...	...
Beschäftigte	Tsd. Personen	19	10	9	38	50,6	25,4	24,0
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	609	286	275	1 170	52,1	24,4	23,5
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	6 395	3 290	3 274	12 959	49,3	25,4	25,3
Entgelte	Mill. Euro	121	61	56	238	50,7	25,8	23,5
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	505	170	227	902	56,0	18,8	25,1
Gästeübernachtungen	1000	1 236	422	601	2 260	54,7	18,7	26,6
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	...	1 119	1 274	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	...	1 559	1 840	...	...	...	...
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	144	71	50	265	54,3	26,8	18,9
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	656	296	239	1 191	55,1	24,9	20,1
Verbraucherpreisindex								
	2005 = 100	110,9	109,3	108,8	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	237	135	106	478	49,6	28,3	22,1
davon: Frauen	Tsd. Personen	110	63	50	223	49,3	28,3	22,4
Männer	Tsd. Personen	127	72	56	255	49,8	28,3	21,9
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	15 200	8 618	11 008	34 826	43,6	24,7	31,6
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	11,1	11,2	8,9	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	10,9	11,0	8,9	x	x	x	x
Männer	Prozent	11,3	11,4	8,9	x	x	x	x

- 1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
3) Quartalsangaben
4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).
5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe
6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Dezember 2010							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 3,7	- 0,8	- 2,3	- 2,6
Beschäftigte	- 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,3	1,6	2,5	3,6	2,4
Umsatz	- 6,7	- 7,8	- 6,4	- 7,0	13,7	22,8	23,1	18,7
darunter: Inlandsumsatz	- 11,1	- 10,7	- 12,5	- 11,3	9,9	20,2	14,0	14,4
Auslandsumsatz	0,4	0,1	7,7	1,9	19,7	29,6	44,6	27,3
Umsatz je Beschäftigten	- 6,4	- 7,7	- 6,1	- 6,8	11,3	19,8	18,8	15,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 12,9	- 9,1	- 15,2	- 12,7	8,6	9,1	9,8	9,1
Entgelte	- 16,3	- 14,1	- 12,4	- 14,7	5,8	6,3	11,5	7,6
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	- 0,3	0,0	- 0,1	4,3	1,6	- 2,2	1,7
Beschäftigte	- 2,6	- 2,2	- 2,3	- 2,4	4,6	3,5	- 3,9	2,2
Gesamtumsatz	- 20,4	- 25,2	- 27,8	- 23,5	- 10,6	- 14,2	- 13,6	- 12,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 53,7	- 50,0	- 56,6	- 53,4	- 27,4	- 20,4	- 38,1	- 28,3
Entgelte	- 16,2	- 20,7	- 17,4	- 17,7	- 0,5	- 1,5	- 11,0	- 3,4
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	...	0,4	0,0	...	...	7,1	2,0	...
Beschäftigte	- 2,1	- 1,2	- 2,5	- 1,9	3,3	5,3	2,1	3,5
Baugewerblicher Umsatz	15,3	15,6	24,3	17,4	4,2	6,7	11,1	6,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,6	- 3,6	- 4,7	- 4,4	6,2	5,3	4,9	5,6
Entgelte	5,3	6,2	3,1	5,0	7,6	9,5	4,8	7,4
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	6,8	- 12,0	- 6,1	- 0,7	- 2,3	0,4	- 3,0	- 2,0
Gästeübernachtungen	9,5	- 5,5	- 0,8	3,6	- 3,6	- 2,0	- 4,7	- 3,6
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	...	- 11,0	- 4,1	...	...	- 4,4	- 9,5	...
Gewerbeabmeldungen	...	20,3	33,2	...	...	2,8	- 0,4	...
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	0,5	- 26,9	- 25,5	- 13,6	8,8	- 19,2	- 10,8	- 3,8
Übrige Gemeinschuldner	0,7	- 6,6	- 25,4	- 7,3	- 6,5	- 12,3	4,2	- 6,4
Übrige Gemeinschuldner	0,5	- 30,5	- 25,5	- 14,9	12,9	- 22,7	- 13,4	- 4,0
Verbraucherpreisindex								
	1,2	1,0	1,1	x	1,8	1,7	1,6	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	6,2	3,6	6,7	5,6	- 8,0	- 12,9	- 13,3	- 10,6
davon: Frauen	2,2	- 0,4	1,5	1,3	- 6,1	- 11,9	- 12,8	- 9,4
Männer	9,8	7,4	11,8	9,5	- 9,6	- 13,7	- 13,8	- 11,7
Offene Arbeitsstellen	- 5,0	- 3,8	- 8,1	- 5,7	22,6	23,9	...	...
Arbeitslosenquote ⁶⁾	0,6	0,4	0,5	x	- 0,9	- 1,4	- 1,3	x
davon: Frauen	0,2	- 0,1	0,1	x	- 0,6	- 1,2	- 1,3	x
Männer	1,0	0,8	1,0	x	- 1,1	- 1,5	- 1,3	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deuts- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Dezember 2010							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	858	3761	18106	21867	22,8	3,9
Beschäftigte	1000	129	623	4409	5032	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2203	14145	117756	131901	15,6	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1438	9074	59854	68928	15,9	2,1
Auslandsumsatz	Mill. Euro	765	5071	57902	62973	15,1	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17033	22701	26709	26213	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	16026	78884	528456	607339	20,3	2,6
Entgelte	Mill. Euro	321	1705	16561	18266	18,8	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2005 = 100	123,1	...	...	110,7	x	x
Inland	2005 = 100	138,5	...	...	100,6	x	x
Ausland	2005 = 100	99,1	...	...	119,5	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	308	1891	5378	7269	16,3	4,2
Beschäftigte	1000	15	98	287	385	15,3	3,9
Umsatz	Mill. Euro	151	1128	3856	4983	13,4	3,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	10045	11481	13439	12940	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	798	5753	16852	22605	13,9	3,5
Entgelte	Mill. Euro	31	219	750	968	14,4	3,2
Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	61,9	...	...	79,5	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	261	.	.	...	.	...
Beschäftigte	1000	9	.	.	292	.	3,1
Umsatz	Mill. Euro	285	.	.	10976	.	2,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	31446	.	.	37644	x	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1274	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1840	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	289	...	...	13454	...	2,1
Verbraucherpreisindex							
	2005 = 100	108,8	...	...	109,6	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	105717	947799	2067916	3015715	11,2	3,5
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	11008	59788	320020	379808	18,4	2,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Dezember 2010							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 2,3	- 2,3	- 4,3	- 4,0
Beschäftigte	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2	3,6	2,5	- 0,4	- 0,1
Umsatz	- 6,4	- 4,7	- 5,2	- 5,2	23,1	16,2	21,5	20,9
darunter: Inlandumsatz	- 12,5	- 8,6	- 7,5	- 7,7	14,0	12,4	17,2	16,5
Auslandumsatz	7,7	2,7	- 2,7	- 2,3	44,6	23,7	26,3	26,1
Umsatz je Beschäftigten	- 6,1	- 4,5	- 5,0	- 5,0	18,8	13,4	22,0	21,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 15,2	- 12,5	- 12,1	- 12,2	9,8	8,6	7,3	7,5
Entgelte	- 12,4	- 15,4	- 18,2	- 17,9	11,5	7,2	5,3	5,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 10,7	...	...	- 6,3	18,6	...	...	22,2
Inland	- 7,3	...	...	- 10,6	13,3	...	...	15,9
Ausland	- 17,3	...	...	- 3,0	32,0	...	...	27,3
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	0,1	- 0,3	- 0,2	- 2,2	2,0	2,9	2,6
Beschäftigte	- 2,3	- 2,3	- 2,0	- 2,1	- 3,9	2,2	2,1	2,2
Umsatz	- 27,8	- 20,0	- 15,9	- 16,9	- 13,6	- 10,5	- 5,7	- 6,8
Umsatz je Beschäftigten	- 25,8	- 18,2	- 14,1	- 15,1	- 10,1	- 12,4	- 7,7	- 8,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 56,6	- 51,1	- 48,1	- 48,9	- 38,1	- 26,2	- 22,3	- 23,3
Entgelte	- 17,4	- 16,8	- 24,4	- 22,8	- 11,0	- 2,6	- 3,9	- 3,6
Volumenindex des Auftragseingangs	- 8,7	...	...	- 2,8	- 44,4	...	...	- 10,3
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	0,0	.	.	...	2,0	.	.	...
Beschäftigte	- 2,5	.	.	...	2,1	.	.	4,3
Umsatz	23,9	.	.	...	10,6	.	.	7,0
Umsatz je Beschäftigten	27,1	.	.	...	8,3	.	.	2,6
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 4,1	...	...	...	- 9,5	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	33,2	...	...	...	- 0,4	...	...	...
Insolvenzen								
	- 25,5	...	...	- 7,6	- 10,8	...	...	- 1,0
Verbraucherpreisindex								
	1,1	...	...	1,0	1,6	...	...	1,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	6,7	5,1	1,9	2,9	- 13,3	- 7,7	- 8,0	- 7,9
Offene Arbeitsstellen	- 8,1	- 5,4	- 3,3	- 3,6	...	26,0	36,9	35,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 323	2 300	2 278	2 258
2	darunter Ausländer	1000	48	47	47	47
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	776	788	818	813
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,0	4,1	4,3	4,3
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 367	1 431	1 444	1 405
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,1	7,5	7,6	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,8	2,8	3,4	3,7
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 133	2 151	2 190	2 231
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,0	11,2	11,5	11,9
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	5	5	4
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,3	3,4	3,2	3,1
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 766	- 720	- 745	- 827
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,0	- 3,8	- 3,9	- 4,4
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 513	2 623	2 805	2 894
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	505	545	570	614
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 702	3 732	3 863	3 563
18	darunter in das Ausland	Anzahl	546	543	640	558
19	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	- 1 189	- 1 109	- 1 058	- 669
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 561	4 534	4 707	4 659
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	713 267	726 048	736 814	722 768
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	188 448	158 972	135 203	136 250
23	davon Männer	Anzahl	92 527	75 068	64 799	71 195
24	Frauen	Anzahl	95 922	83 904	70 404	65 055
25	Ausländer	Anzahl	4 153	3 891	3 477	3 471
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	21 709	16 851	14 051	14 266
27	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	15,6	13,2	11,3	11,4
28	darunter Männer	%	.	.	10,2	11,3
29	Frauen	%	.	.	12,4	11,5
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	.	.	9,7	10,2
31	Kurzarbeiter	Anzahl	.	.	.	.
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	15 501	17 502	14 420	13 495
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	3 205	2 867	3 065	1 915
36	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	65 205	45 860	39 547	...

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen- Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit - 2) bis 2008 bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen, ab 2009 auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2 250	2 248	2 247	2 245	2 244	2 242	2 241	2 240	2 238	2 237	2 237	2 236	...	1
48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	49	49	...	2
688	213	247	357	625	1 385	1 205	1 633	1 464	1 054	878	407	...	3
3,6	1,1	1,4	1,9	3,4	7,3	6,5	8,6	7,7	5,7	4,6	2,2	...	4
1 583	1 114	1 244	1 494	1 379	1 337	1 496	1 571	1 640	1 628	1 444	1 486	...	5
8,3	5,8	7,2	7,8	7,5	7,0	8,1	8,3	8,6	8,9	7,6	8,1	...	6
3	1	3	3	5	8	10	5	4	9	2	6	...	7
1,9	0,9	2,4	2,0	3,6	5,9	6,6	3,2	2,4	5,5	1,4	4,0	...	8
2 595	2 082	2 239	2 602	2 168	2 027	2 192	2 129	2 172	2 047	2 052	2 317	...	9
13,6	10,9	13,0	13,6	11,8	10,6	11,9	11,2	11,4	11,1	10,8	12,6	...	10
8	3	3	3	2	5	1	6	6	1	3	4	...	11
5,2	2,3	2,5	2,1	1,5	3,6	0,7	3,9	3,8	0,6	2,0	2,7	...	12
- 1 012	- 968	- 995	- 1 108	- 789	- 690	- 696	- 558	- 532	- 419	- 608	- 831	...	13
- 5,3	- 5,1	- 5,8	- 5,8	- 4,3	- 3,6	- 3,8	- 2,9	- 2,8	- 2,3	- 3,2	- 4,5	...	14
2 197	2 392	2 122	2 665	2 530	2 194	2 497	3 139	3 788	3 866	4 896	3 198	...	15
458	492	477	676	644	530	556	584	712	1 025	1 232	715	...	16
2 607	3 067	2 784	3 230	2 993	2 673	3 140	4 027	4 748	4 260	4 395	3 239	...	17
463	515	585	618	444	403	487	667	699	583	464	395	...	18
- 410	- 675	- 662	- 565	- 463	- 479	- 643	- 888	- 960	- 394	501	- 41	...	19
4 074	4 401	4 216	4 715	4 293	4 202	4 763	5 201	5 749	5 198	5 079	4 876	...	20
724 251	.	.	720 945	.	.	738 021	.	.	...	.	.	...	21
121 948	139 942	141 684	137 362	127 349	118 489	112 993	113 429	108 690	102 311	98 707	99 095	105 717	22
64 596	78 828	81 005	77 967	69 067	62 554	58 204	56 982	54 336	51 381	49 320	49 816	55 686	23
57 352	61 114	60 679	59 395	58 282	55 935	54 789	56 447	54 354	50 930	49 387	49 279	50 031	24
3 193	3 421	3 454	3 373	3 288	3 217	3 139	3 143	3 040	2 876	2 714	2 715	2 887	25
11 226	12 855	13 560	13 152	11 662	10 448	9 796	12 220	10 991	9 810	8 509	7 937	8 149	26
10,2	11,7	11,8	11,5	10,7	10,0	9,5	9,6	9,2	8,6	8,3	8,4	8,9	27
10,2	12,5	12,8	12,3	10,9	10,0	9,3	9,1	8,7	8,2	7,9	7,9	8,9	28
10,2	10,9	10,8	10,5	10,3	10,0	9,8	10,1	9,7	9,1	8,8	8,8	8,9	29
8,1	9,3	9,8	9,5	8,5	8,1	7,6	9,4	8,5	7,6	6,6	6,1	6,3	30
27 689	36 220	36 429	30 522	20 787	16 617	13 099	11 097	11 564					31
35 725	37 796	37 954	37 954	37 681	36 991	36 039	35 220	34 139	32 391	31 345	30 728	30 949	32
.	3 476	4 887	5 085	5 877	6 515	6 609	6 586	5 778	6 374	6 384	5 948	5 232	33
.	7 788	9 005	9 844	10 401	11 002	11 314	11 902	11 576	11 768	12 146	11 973	11 008	34
907	738	694	671	707	650	614	435	412	403	379	349	...	35
41 119	53 166	55 283	51 467	40 930	35 746	32 253	32 944	30 638	29 118	27 773	27 692	...	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 731	1 505	1 501	1 538
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	70	65
3	Baugewerbe	Anzahl	.	.	145	150
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	494	512
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	321	339
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 448	1 417	1 470	1 443
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	69	62
8	Baugewerbe	Anzahl	.	.	139	135
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	568	546
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	283	286
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 484	1 275	1 253	1 303
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	55	53
13	Baugewerbe	Anzahl	.	.	122	130
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	388	407
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	284	303
16	Aufgaben	Anzahl	1 179	1 158	1 202	1 169
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	51	47
18	Baugewerbe	Anzahl	.	.	113	109
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	465	432
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	236	242
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	141 695	153 759	150 993	149 542
	darunter					
22	Rinder	Stück	5 643	5 980	6 790	6 425
23	Schweine	Stück	135 322	147 046	143 418	142 304
24	Schafe	Stück	630	645	679	703
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	139 152	151 394	148 711	147 465
	darunter					
26	Rinder	Stück	5 385	5 738	6 525	6 171
27	Schweine	Stück	133 292	145 173	141 692	140 774
28	Schafe	Stück	431	436	440	472
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 896	15 144	15 002	14 864
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 596	1 719	1 930	1 833
31	Schweine	Tonnen	12 287	13 411	13 058	13 015
32	Schafe	Tonne	10	10	...	11
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	1000 Stück	44 018	44 275	44 818	41 722
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,2	25,3	25,2	24,8

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1 408	1 503	1 446	1 705	1 495	1 376	1 474	1 336	1 452	1 439	1 330	1 328	1 274	1
66	57	63	69	67	53	55	72	54	64	69	56	68	2
110	159	146	180	194	152	130	144	168	157	108	103	110	3
474	492	472	531	459	436	428	361	402	459	465	437	445	4
292	314	295	363	326	316	360	333	365	315	317	304	265	5
1 848	1 628	1 368	1 564	1 319	1 166	1 315	1 187	1 248	1 345	1 279	1 381	1 840	6
83	54	61	79	59	36	59	48	48	55	59	56	84	7
180	165	137	190	136	109	123	128	113	111	113	143	205	8
683	602	512	505	447	456	483	405	464	501	494	514	694	9
390	336	269	346	285	246	266	247	281	266	265	289	362	10
1 155	1 222	1 216	1 467	1 291	1 191	1 258	1 156	1 260	1 231	1 121	1 116	1 015	11
52	41	50	53	49	43	43	60	37	51	49	46	52	12
79	121	126	156	176	137	107	130	152	138	93	86	86	13
368	381	366	433	380	359	341	298	338	384	382	353	321	14
262	262	266	322	298	287	322	296	329	273	277	267	237	15
1 543	1 302	1 101	1 282	1 067	968	1 048	985	1 048	1 119	1 037	1 128	1 514	16
63	44	43	60	49	24	45	38	30	42	40	41	69	17
144	138	109	154	110	89	100	108	99	85	87	121	168	18
569	471	414	411	351	381	385	338	398	424	398	414	553	19
337	267	225	290	231	208	219	195	241	221	230	244	317	20
156 821	144 620	138 614	166 883	151 247	141 747	151 612	135 904	155 887	155 083	158 753	166 877	161 954	21
6 337	5 894	6 070	7 353	6 062	5 790	6 426	5 962	7 532	8 178	8 153	9 642	7 827	22
149 332	138 237	132 106	157 809	144 585	135 440	144 823	129 644	147 864	146 276	149 726	155 667	153 086	24
1 042	456	383	1 458	490	408	282	242	393	521	776	1 423	907	24
152 498	141 472	135 769	164 222	149 891	141 020	151 248	135 675	155 640	154 576	157 134	162 297	158 408	25
5 850	5 581	5 745	6 957	5 812	5 664	6 373	5 931	7 496	8 119	7 957	9 092	7 435	26
146 106	135 682	129 763	155 816	143 673	134 968	144 582	129 496	147 731	145 944	148 653	152 401	150 375	27
506	187	218	1 232	320	305	219	194	330	419	456	704	495	28
15 305	14 377	13 869	16 680	15 175	14 297	15 336	13 716	15 881	16 048	16 249	17 030	16 241	29
1 732	1 689	1 735	2 088	1 751	1 681	1 883	1 717	2 203	2 421	2 343	2 699	2 157	30
13 556	12 679	12 125	14 553	13 410	12 603	13 445	11 987	13 665	13 611	13 889	14 303	14 063	31
12	5	6	30	8	8	6	5	8	10	11	18	12	32
30 639	28 605	26 168	29 898	31 485	33 161	32 832	30 993	29 825	28 671	32 323	33 462	34 185	33
22,8	25,6	23,6	25,8	25,9	25,9	25,1	25,4	26,5	24,6	25,9	25,8	25,7	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	129	137	140	141
2	Beschäftigte	Anzahl	7 427	7 251	6 816	6 701
3	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 012	982	915	897
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	134	134
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 851	2 901	3 013	3 147
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	382	388	387	357
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	372	379	378	346
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	102	151	168	165
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	833	853	873	876
10	Beschäftigte	Anzahl	116 777	122 441	128 989	126 595
11	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	16 180	16 964	17 725	16 340
12	Entgelte	Tsd. Euro	256 604	275 276	296 029	279 819
13	Umsatz	Mill. Euro	1 918	2 120	2 214	1 843
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 290	1 396	1 438	1 281
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	629	724	734	562
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2005 = 100	...	...	135,7	104,1
17	davon aus dem Inland	2005 = 100	...	...	137,5	116,4
18	aus dem Ausland	2005 = 100	...	...	132,8	84,9
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	150,3	132,1
20	Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	126,9	84,9
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	131,2	119,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	116,1	99,3
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	140	144	148	145
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	139	139	137	129
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 197	2 248	2 295	2 210
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 428	17 313	17 162	14 556
27	Exportquote	%	32,8	34,1	33,2	30,5

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
141	140	140	139	139	139	139	139	139	139	139	138	138	1
6 749	6 735	6 662	6 662	6 676	6 699	6 684	6 706	6 787	6 802	6 798	6 792	6 774	2
839	895	884	999	888	833	936	880	909	930	899	965	845	3
124	133	133	150	133	124	140	131	134	137	132	142	125	4
2 945	3 008	2 919	2 921	3 155	3 395	3 007	2 960	2 901	2 936	3 560	4 845	2 987	5
436	488	430	441	329	349	319	303	331	321	400	416	518	6
421	470	416	428	318	338	309	296	317	311	386	402	501	7
240	177	136	228	159	172	125	170	121	156	167	241	221	8
878	840	856	856	854	854	851	852	852	852	854	858	858	9
124 889	122 834	123 908	123 995	124 010	124 285	124 722	125 627	127 231	127 715	128 434	129 788	129 342	10
14 591	16 106	16 293	18 311	16 769	16 148	17 723	16 491	17 423	18 070	17 647	18 899	16 026	11
287 844	270 918	268 289	282 702	288 252	291 605	299 174	287 463	286 919	288 515	294 167	366 634	321 016	12
1 790	1 666	1 814	2 255	2 039	2 058	2 287	2 041	2 084	2 336	2 247	2 355	2 203	13
1 261	1 136	1 215	1 536	1 416	1 411	1 568	1 406	1 444	1 613	1 557	1 645	1 438	14
529	530	599	719	622	646	720	635	640	723	689	710	765	15
103,8	110,6	115,8	140,8	124,2	120,7	132,8	121,4	121,9	132,0	129,3	137,8	123,1	16
122,2	119,0	124,0	155,6	139,8	133,0	147,4	131,7	140,9	149,8	147,4	149,4	138,5	17
75,1	97,6	102,9	117,8	100,0	101,7	110,1	105,4	92,4	104,1	101,1	119,8	99,1	18
150,6	137,6	157,5	187,2	167,7	153,4	167,5	165,7	158,3	169,2	165,9	172,0	148,6	19
71,9	91,2	88,1	107,9	95,9	99,9	109,5	89,2	96,3	106,9	103,2	113,9	106,0	20
137,9	154,6	118,4	190,9	128,3	124,6	150,5	194,6	169,7	161,7	186,9	181,5	159,5	21
78,4	90,1	110,7	128,2	101,4	89,4	114,4	98,9	96,2	97,0	99,0	111,3	74,5	22
142	146	145	145	145	146	147	147	149	150	150	151	151	23
117	131	131	148	135	130	142	131	137	141	137	146	124	24
2 305	2 206	2 165	2 280	2 324	2 346	2 399	2 288	2 255	2 259	2 290	2 825	2 482	25
14 333	13 561	14 641	18 187	16 438	16 556	18 340	16 246	16 380	18 289	17 492	18 145	17 033	26
29,5	31,8	33,0	31,9	30,5	31,4	31,5	31,1	30,7	31,0	30,7	30,2	34,7	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}						
1	Betriebe	Anzahl	567	571	569	561
2	Beschäftigte	Anzahl	23 384	24 099	23 802	24 117
3	Umsatz	Tsd. Euro	663 934	650 279	699 342	695 174
Bauhauptgewerbe						
4	Betriebe	Anzahl	314	310	308	303
5	Beschäftigte	Anzahl	15 051	15 409	15 058	15 128
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 673	1 680	1 627	1 605
davon für den						
7	Wohnungsbau	1000 Std.	158	159	146	139
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	606	633	629	586
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	909	888	852	880
10	Entgelte	Tsd. Euro	32 271	33 448	33 413	33 533
11	Umsatz	Tsd. Euro	158 774	153 039	162 541	162 446
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	157 073	151 599	160 987	160 677
davon						
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	11 897	10 858	11 081	10 851
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	54 520	53 121	53 900	49 330
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	90 656	87 620	96 006	100 496
16	Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	...	...	94,3	100,0
17	Auftragseingang	Tsd. Euro	133 739	141 865	137 994	152 071
18	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	671 549	756 191	854 279	945 355
19	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	50	49	50
20	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 144	2 171	2 219	2 217
21	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 549	9 932	10 794	10 738
Ausbaugewerbe ²⁾						
22	Betriebe	Anzahl	254	262	263	258
23	Beschäftigte	Anzahl	8 275	8 682	8 786	8 939
24	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	2 870	3 073	3 112	3 126
25	Entgelte	Tsd. Euro	43 863	47 259	49 182	50 867
26	Umsatz	Tsd. Euro	187 612	191 164	211 717	207 836
27	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	178 781	183 480	203 803	199 809
28	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	33	33	33	35
29	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 301	5 443	5 598	5 690
30	Umsatz je Beschäftigten	Euro	22 674	22 018	24 098	23 251

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
571	.	.	576	.	.	575	.	.	569	.	.	...	1
24 515	.	.	23 592	.	.	24 869	.	.	25 001	.	.	...	2
868 194	.	.	360 149	.	.	684 719	.	.	803 350	.	.	...	3
315	315	314	314	312	313	313	313	311	308	309	308	308	4
15 650	14 515	14 271	14 725	15 274	15 484	15 652	15 763	15 727	15 721	15 856	15 403	15 047	5
1 289	578	621	1 408	1 772	1 718	2 007	1 961	1 978	2 039	1 985	1 840	798	6
105	42	46	110	136	150	173	179	175	184	175	169	69	7
494	240	263	566	686	681	777	731	753	764	757	669	338	8
689	296	312	732	951	887	1 057	1 051	1 051	1 091	1 053	1 002	390	9
35 305	25 407	21 750	28 960	34 800	34 958	38 170	37 712	36 905	37 087	37 939	38 058	31 436	10
174 917	48 451	47 890	101 426	138 713	147 925	192 163	187 096	186 809	199 792	204 233	209 208	151 142	11
172 500	47 381	46 851	99 673	136 543	145 686	189 835	184 971	184 123	197 206	201 776	206 482	149 468	12
14 923	3 550	2 276	6 774	11 423	12 433	14 060	13 330	12 691	15 113	13 424	14 951	10 991	13
53 877	17 988	15 791	34 342	43 926	47 340	64 928	55 697	58 510	65 441	66 228	68 881	51 434	14
103 699	25 844	28 784	58 558	81 194	85 912	110 847	115 944	112 922	116 651	122 124	122 650	87 043	15
111,4	49,8	51,2	103,5	97,3	98,5	97,4	123,1	92,6	103,5	85,7	67,8	61,9	16
167 549	75 332	76 903	156 729	146 743	151 481	149 892	187 967	143 051	159 066	131 004	103 888	95 280	17
935 455	.	.	1 086 833	.	.	1 060 130	.	.	986 129	.	.	866 662	18
50	46	45	47	49	49	50	50	51	51	51	50	49	19
2 256	1 750	1 524	1 967	2 278	2 258	2 439	2 392	2 347	2 359	2 393	2 471	2 089	20
11 177	3 338	3 356	6 888	9 082	9 553	12 277	11 869	11 878	12 709	12 881	13 582	10 045	21
256	.	.	262	.	.	262	.	.	261	.	.	261	22
8 865	.	.	8 867	.	.	9 217	.	.	9 280	.	.	9 051	23
3 121	.	.	2 997	.	.	3 218	.	.	3 435	.	.	3 274	24
53 482	.	.	48 586	.	.	52 018	.	.	54 391	.	.	56 061	25
257 408	.	.	162 383	.	.	205 918	.	.	229 654	.	.	284 619	26
247 706	.	.	154 815	.	.	197 270	.	.	221 401	.	.	275 167	27
35	.	.	34	.	.	35	.	.	36	.	.	35	28
6 033	.	.	5 479	.	.	5 644	.	.	5 861	.	.	6 194	29
29 036	.	.	18 313	.	.	22 341	.	.	24 747	.	.	31 446	30

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	472	388	375	378
2	Wohngebäude	Anzahl	354	272	247	263
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	47 797	39 710	37 832	40 820
4	Wohnfläche	1000 m ²	39	31	29	31
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	116	128	114
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	53 098	46 500	59 434	45 779
7	Nutzfläche	1000 m ²	66	58	73	51
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	317	282	227	272
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 690	1 313	1 159	1 289
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	258	198	192	192
11	Wohngebäude	Anzahl	193	131	120	129
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	186	125	114	123
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	32 755	24 987	24 453	26 970
14	umbauter Raum	1000 m ³	155	118	111	120
15	Wohnfläche	1000 m ²	29	22	20	22
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	65	66	72	63
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	38 932	29 843	41 257	28 689
18	umbauter Raum	1000 m ³	383	338	459	290
19	Nutzfläche	1000 m ²	54	49	62	44
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	257	200	184	201
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 322	993	901	969
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	772 882	888 906	925 532	748 096
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	30 504	39 657	46 958	46 331
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	728 013	804 437	866 362	655 661
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	7 525	8 020	10 139	7 843
26	Halbwaren	Tsd. Euro	43 871	48 159	50 813	36 520
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	676 618	748 258	805 410	611 297
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	71 970	77 054	78 227	61 294
29	Italien	Tsd. Euro	61 156	73 145	65 174	52 111
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	56 907	58 257	57 761	41 645
31	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	51 075	80 662	76 487	87 381
32	Niederlande	Tsd. Euro	48 389	51 708	53 531	39 857
33	Österreich	Tsd. Euro	41 048	43 841	49 589	37 998
34	Ausfuhr in EU- Ländern (EU- 27)	Tsd. Euro	529 104	619 132	626 798	512 840
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	501 866	600 349	607 099	479 868
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	41 707	39 710	41 790	43 193
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	442 942	513 209	543 078	380 716
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	15 276	22 642	32 121	28 547
39	Halbwaren	Tsd. Euro	21 545	26 853	30 219	15 577
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	406 121	463 714	480 737	336 591
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	90 460	104 613	106 272	48 807
42	Spanien	Tsd. Euro	38 598	43 456	34 339	28 396
43	Polen	Tsd. Euro	36 673	47 544	40 116	30 141
44	Österreich	Tsd. Euro	32 037	37 474	35 812	29 885
45	Italien	Tsd. Euro	31 585	49 403	45 534	43 010
46	Niederlande	Tsd. Euro	28 583	34 283	34 238	30 539
47	Einfuhr aus EU- Ländern (EU- 27)	Tsd. Euro	308 126	376 254	371 285	327 910

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
412	289	245	386	352	385	476	427	416	392	405	312	357	1
282	181	157	280	252	270	321	304	296	275	279	207	231	2
49 684	26 774	28 379	46 989	42 475	40 727	50 178	44 878	45 397	46 999	42 246	29 444	37 159	3
39	18	16	31	31	28	35	36	36	32	33	24	29	4
130	108	88	106	100	115	155	123	120	117	126	105	126	5
48 974	37 213	41 058	38 137	69 343	41 369	93 392	49 506	52 527	42 414	36 795	42 243	78 058	6
98	33	26	47	63	69	117	52	54	51	46	50	75	7
376	162	99	258	240	203	256	258	292	295	256	209	251	8
1 823	769	587	1 260	1 311	1 093	1 550	1 461	1 542	1 410	1 381	961	1 147	9
204	144	117	214	188	207	254	215	238	215	217	166	179	10
144	82	71	156	133	135	159	151	170	145	153	103	112	11
133	79	69	146	124	134	153	145	162	139	141	98	102	12
36 031	15 672	13 276	33 728	27 621	26 030	34 929	30 722	35 741	33 358	30 525	19 237	26 706	13
156	66	55	143	123	111	153	132	160	142	134	84	118	14
28	13	11	27	22	21	24	25	29	25	26	16	22	15
60	62	46	58	55	72	95	64	68	70	64	63	67	16
24 885	21 335	20 776	20 272	54 084	34 494	67 379	28 098	34 787	29 850	22 127	29 563	56 832	17
424	190	106	269	364	590	1 069	381	324	269	291	301	411	18
68	26	20	36	59	63	109	41	47	43	44	46	63	19
249	100	91	236	201	151	184	192	249	228	229	137	200	20
1 279	542	462	1 167	989	870	1 140	1 103	1 279	1 163	1 122	666	930	21
740 874	732 747	763 318	928 271	887 936	893 738	1 087 433	917 054	901 547	970 410	979 603	969 842	897 786	22
51 302	49 312	52 783	54 393	45 597	47 344	54 234	48 147	51 267	58 535	64 173	59 357	61 159	23
650 319	643 788	668 598	823 858	798 536	800 592	982 072	821 636	807 629	861 196	864 076	859 663	801 051	24
5 940	5 877	6 521	7 586	8 633	7 357	9 579	7 205	5 951	9 010	7 372	8 230	6 316	25
46 756	34 446	42 944	48 733	48 744	44 557	63 606	49 204	42 178	60 483	46 415	42 633	39 758	26
597 622	603 465	619 134	767 539	741 158	748 678	908 887	765 227	759 500	791 704	810 290	808 800	754 978	27
60 610	66 341	60 548	71 417	73 041	75 512	101 914	88 170	59 997	80 935	81 972	82 736	86 485	28
45 520	54 632	64 918	66 316	56 164	58 863	70 617	63 905	45 555	72 307	60 223	69 101	56 180	29
38 673	39 132	36 688	53 676	46 484	44 559	59 490	52 795	54 607	65 835	62 177	55 231	49 174	30
48 663	95 507	76 487	102 037	66 824	72 952	136 828	89 183	66 353	75 351	68 146	64 204	60 675	31
34 412	38 727	39 015	47 934	43 548	47 748	49 961	41 898	43 474	41 373	58 023	50 421	49 158	32
37 236	38 834	42 827	51 981	52 400	55 320	61 573	55 214	50 643	58 190	60 588	55 847	52 800	33
452 469	523 165	524 306	620 536	566 173	586 892	750 472	600 847	526 398	657 202	656 179	646 050	580 247	34
474 449	473 801	502 351	572 269	552 042	578 662	647 119	602 107	570 195	587 426	623 458	584 635	602 246	35
47 741	43 118	45 585	47 850	41 622	41 264	45 848	55 284	52 263	45 654	57 713	57 062	61 722	36
377 055	378 206	400 677	460 703	448 423	474 933	534 871	481 714	458 571	475 415	497 059	457 522	485 140	37
16 881	24 143	27 751	32 973	25 852	29 514	20 471	18 084	16 830	16 507	10 510	15 607	25 471	38
25 421	20 364	22 213	25 224	33 973	30 568	23 998	35 429	31 126	26 216	32 901	24 116	36 025	39
334 753	333 699	350 713	402 506	388 598	414 851	490 402	428 201	410 614	432 691	453 649	417 799	423 644	40
57 178	63 292	48 035	45 941	52 855	50 902	60 763	59 601	58 714	57 053	55 801	57 688	52 512	41
23 678	26 041	31 710	39 119	31 562	29 527	42 163	30 875	21 233	28 380	33 396	37 588	36 862	42
33 420	28 607	26 498	44 031	41 087	45 728	50 532	43 458	40 215	41 984	54 036	45 523	39 480	43
23 014	28 550	34 020	37 095	32 423	37 003	40 225	30 221	32 841	35 196	35 075	36 456	33 031	44
43 814	35 302	45 575	54 224	46 340	48 809	58 210	52 931	48 275	51 392	59 727	55 405	54 373	45
28 896	31 537	30 295	36 158	36 045	42 183	36 585	53 003	46 143	39 714	48 421	40 853	48 818	46
327 256	314 809	348 897	393 388	378 599	413 927	462 044	431 231	404 943	417 566	458 730	413 517	430 093	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2005 = 100	97,7	96,6	92,8	88,5
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	97,7	97,5	89,8	86,0
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	91,5	85,9	81,2	80,6
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2005 = 100	94,7	91,8	69,7	59,8
5	sonstiger Facheinzelhandel	2005 = 100	100,1	100,7	105,1	99,8
6	Umsatz ²⁾	2005 = 100	99,9	97,4	92,6	86,7
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	97,5	95,0	84,6	75,9
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	97,9	90,9	84,0	81,1
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2005 = 100	95,0	84,6	72,0	65,4
10	sonstiger Facheinzelhandel	2005 = 100	107,2	100,3	107,3	102,7
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2005 = 100	99,8	98,6	88,8	87,0
	davon					
12	Beherbergung	2005 = 100	102,3	101,8	98,3	95,3
13	Gastronomie	2005 = 100	98,8	97,3	84,7	83,6
14	Umsatz ²⁾	2005 = 100	100,1	96,6	90,3	83,9
	davon					
15	Beherbergung	2005 = 100	101,1	100,2	95,3	91,1
16	Gastronomie	2005 = 100	99,5	94,7	87,8	80,3
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	245	261	260	270
18	darunter von Auslandsgästen	1000	16	17	18	18
19	Gästeübernachtungen	1000	692	720	724	740
20	darunter von Auslandsgästen	1000	41	41	40	42
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	8 108	7 110	6 894	8 811
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 894	5 794	5 557	7 802
23	Lastkraftwagen	Anzahl	650	721	704	511
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	369	360	364	292
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 932	5 006	4 819	4 768
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	712	716	658	621
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 220	4 291	4 161	4 147
28	Getötete Personen	Anzahl	18	16	15	12
29	Verletzte Personen	Anzahl	926	937	853	805
Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr ^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	41 521	39 997	39 082	39 323
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.- km	338 228	327 003	321 054	304 097

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
90,1	87,6	87,1	87,5	87,7	88,0	88,3	88,1	88,9	89,1	89,7	90,7	91,5	1
88,0	84,6	83,7	83,6	83,6	83,4	83,6	83,5	84,5	84,8	86,2	86,6	88,0	2
81,6	78,2	78,2	79,4	78,9	79,3	78,3	77,4	79,0	79,4	78,5	80,7	80,6	3
59,8	57,1	56,4	56,0	55,0	55,2	56,2	57,9	58,0	56,9	56,8	58,0	58,2	4
98,8	98,3	98,4	100,9	100,1	100,4	101,1	100,6	99,8	99,4	99,0	99,2	99,3	5
104,3	76,9	76,0	90,9	86,0	85,3	86,4	88,0	86,4	87,5	91,1	92,6	102,1	6
94,2	69,5	67,8	78,6	73,6	73,5	72,5	76,9	72,9	71,9	75,0	76,9	90,9	7
95,2	66,8	68,5	80,8	81,4	79,1	81,6	83,2	79,6	76,3	76,9	78,2	90,6	8
62,5	54,7	53,2	63,0	61,3	65,0	69,1	71,7	71,1	69,4	68,7	65,6	59,5	9
104,5	79,9	84,8	113,8	111,6	107,6	105,8	104,2	98,1	102,7	110,9	109,2	100,0	10
86,3	83,0	83,4	83,8	85,8	87,8	87,7	88,8	87,0	86,5	86,2	86,2	85,2	11
96,2	92,4	92,2	91,9	94,3	97,1	97,4	95,5	95,2	96,5	97,3	97,7	97,0	12
82,2	79,1	79,8	80,4	82,3	84,0	83,7	86,1	83,6	82,4	81,6	81,4	80,4	13
91,5	66,7	67,5	75,2	83,8	91,0	87,0	83,0	88,0	88,8	90,1	76,2	87,5	14
98,1	70,1	67,4	71,8	86,2	104,8	94,8	90,9	96,4	102,2	102,2	77,3	94,4	15
88,1	64,9	67,2	76,4	82,3	84,3	83,1	79,1	83,7	82,2	84,2	75,4	84,0	16
233	185	193	222	264	349	335	300	325	350	326	241	226	17
11	9	9	13	16	24	25	35	34	26	19	13	12	18
629	537	578	600	704	896	856	909	893	888	880	605	600	19
24	20	19	28	35	51	52	86	77	55	46	31	28	20
5 551	4 421	4 733	7 984	6 609	6 554	7 805	6 124	6 134	6 840	6 270	6 808	6 238	21
4 778	3 790	4 005	6 468	5 279	5 366	6 550	4 842	5 079	5 756	5 252	5 766	5 143	22
553	425	433	604	587	584	666	616	555	631	663	727	731	23
47	91	154	638	516	354	365	356	264	219	130	99	75	24
5 176	4 917	4 381	4 424	4 334	4 501	4 740	4 573	5 138	4 869	5 106	5 613	7 023	25
558	424	341	477	547	593	724	674	717	617	627	586	442	26
4 618	4 493	4 040	3 947	3 787	3 908	4 016	3 899	4 421	4 252	4 479	5 027	6 581	27
7	12	4	2	13	11	16	9	9	8	18	12	6	28
752	589	442	639	721	739	922	870	913	809	795	754	590	29
41 252	.	.	41 794	.	.	38 976	.	.	34 920	.	.	...	30
315 307	.	.	312 708	.	.	298 256	.	.	268 208	.	.	...	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,7	103,8	106,3	106,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	101,9	105,0	111,7	110,6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	103,1	106,8	109,6	111,9
4	Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	99,7	99,8	99,3	99,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005 = 100	103,1	104,7	108,1	108,2
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	100,4	101,8	102,2	103,6
7	Gesundheitspflege	2005 = 100	99,9	101,8	103,3	104,5
8	Verkehr	2005 = 100	102,8	106,8	110,7	108,4
9	Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	96,0	94,9	91,8	89,8
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005 = 100	99,9	100,3	100,0	101,4
11	Bildungswesen	2005 = 100	105,1	106,0	105,9	106,6
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	101,5	105,9	106,8	108,4
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	101,6	105,2	107,1	108,3
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,7	2,1	2,4	0,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,9	3,0	6,4	- 1,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	3,1	3,6	2,6	2,1
17	Bekleidung und Schuhe	%	- 0,3	0,1	- 0,5	0,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	3,1	1,6	3,2	0,1
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,4	1,4	0,4	1,4
20	Gesundheitspflege	%	- 0,1	1,9	1,5	1,2
21	Verkehr	%	2,8	3,9	3,7	- 2,1
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 4,0	- 1,1	- 3,3	- 2,2
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	- 0,1	0,4	- 0,3	1,4
24	Bildungswesen	%	5,1	0,9	- 0,1	0,7
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,5	4,3	0,8	1,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,6	3,5	1,8	1,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	20,46	25,55	21,32	20,72
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	35,80	34,75	30,84	33,83
29	Rohbauland	Euro je m ²	5,42	6,53	6,67	4,99
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,32	12,32	11,00	11,34
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2005 = 100	101,9	107,9	110,7	112,2

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
107,1	106,5	106,8	107,1	107,1	107,2	107,2	107,6	107,7	107,6	107,7	107,6	108,8	1
109,7	110,7	110,5	111,3	112,7	111,1	112,0	111,7	111,3	111,1	111,3	111,9	113,1	2
112,3	112,6	112,8	112,9	112,9	112,7	113,0	112,8	113,0	112,9	113,1	113,0	112,9	3
102,7	99,7	101,3	102,3	101,9	101,4	100,7	98,8	99,1	105,0	105,3	105,4	104,2	4
107,8	108,2	108,1	108,3	108,5	108,7	108,6	108,7	108,8	109,0	109,2	109,2	109,5	5
103,1	103,1	103,3	103,5	103,1	103,3	103,1	103,2	103,1	103,6	103,2	103,2	103,1	6
104,6	105,0	104,7	104,8	104,7	104,8	104,8	104,8	104,9	105,2	105,3	105,2	105,1	7
110,1	110,7	111,0	111,9	113,1	113,5	113,1	112,9	112,8	112,5	112,3	112,3	114,3	8
89,0	88,8	88,6	88,5	88,5	88,3	88,0	88,1	88,0	87,7	87,4	87,1	86,7	9
104,5	99,3	101,7	101,8	98,9	99,9	100,0	103,0	103,4	101,4	101,6	100,7	105,3	10
106,8	106,8	106,8	107,3	107,3	107,3	107,3	107,3	107,3	107,4	107,4	107,4	107,4	11
112,8	108,1	108,1	108,3	106,8	108,0	109,0	111,8	111,6	108,3	108,3	107,6	113,7	12
108,5	108,0	107,8	107,8	108,1	108,4	108,5	108,7	109,2	109,4	109,3	109,2	109,0	13
0,7	0,7	0,3	0,8	0,8	0,9	0,7	0,8	0,8	1,1	1,4	1,3	1,6	14
-1,6	-1,5	-2,6	-1,1	0,8	-0,2	0,5	1,4	2,3	2,3	3,0	3,0	3,1	15
1,8	2,1	2,5	2,5	2,5	2,1	-0,2	-0,4	-0,6	-0,4	-0,2	0,2	0,5	16
2,9	2,0	2,2	1,4	2,0	2,5	2,4	2,4	1,1	4,3	3,5	4,5	1,5	17
-0,1	-0,5	-0,4	0,0	0,3	0,6	0,4	0,6	0,6	0,8	1,2	1,2	1,6	18
0,3	0,1	-0,1	-0,3	-0,6	-0,7	-0,9	-0,7	-0,7	-0,2	0,0	0,1	0,0	19
1,0	1,1	0,6	0,6	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,5	0,9	0,6	0,5	20
3,8	4,9	4,0	4,9	5,2	5,3	3,3	3,5	2,5	3,0	2,9	2,1	3,8	21
-1,8	-1,9	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-2,0	-1,8	-1,8	-2,0	-2,3	-2,2	-2,6	22
0,4	-0,1	0,0	0,9	-2,2	-0,2	0,2	-0,4	0,1	0,1	0,7	0,5	0,8	23
1,2	0,6	0,0	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	1,3	0,6	0,6	0,6	0,6	24
1,2	1,4	0,1	1,2	-0,2	0,3	0,4	0,4	0,9	0,6	1,1	1,0	0,8	25
0,9	0,5	0,0	-0,1	-0,1	0,1	0,4	0,3	0,7	0,9	0,3	0,3	0,5	26
14,98	.	.	18,95	.	.	23,65	.	.	27,69	.	.	...	27
29,27	.	.	29,29	.	.	29,02	.	.	34,17	.	.	...	28
5,69	.	.	5,55	.	.	4,55	.	.	10,13	.	.	...	29
6,02	.	.	4,48	.	.	11,09	.	.	7,26	.	.	...	30
.	.	112,3	.	.	112,7	.	.	113,1	.	.	113,5	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	.	2 418	2 510	2 541
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	.	2 300	2 385	2 310
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	.	2 342	2 965	3 169
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	.	2 324	2 404	2 285
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	.	3 714	3 900	4 078
6	Baugewerbe	Euro	.	1 982	2 063	2 137
7	Dienstleistungsbereich	Euro	.	2 508	2 610	2 727
8	Handel ¹⁾	Euro	.	2 115	2 195	2 241
9	Gastgewerbe	Euro	.	1 441	1 438	1 422
10	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Euro	.	2 177	2 256	2 289
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	.	3 202	3 350	3 530
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	.	2 881	2 951	3 055
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	.	2 776	2 918	3 051
14	Erziehung und Unterricht	Euro	.	3 504	3 672	3 851
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	.	2 919	3 056	3 131
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	.	1 968	2 031	2 013
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	.	...	...	...
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	.	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	.	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	.	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	.	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	.	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	.	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	.	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	.	...	...	...
26	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Euro	.	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	.	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	.	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	.	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	.	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	.	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	.	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz. und Gebrauchsgütern - 2) sowie Vermietung bewegl. Sachen, Erbringung von wirtschaftl. Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2 420	.	.	2 439	.	.	2 477	.	.	2 481	.	.	...	1
2 206	.	.	2 181	.	.	2 267	.	.	2 284	.	.	...	2
2 545	.	.	2 997	.	.	3 072	.	.	3 031	.	.	...	3
2 168	.	.	2 174	.	.	2 238	.	.	2 262	.	.	...	4
3 637	.	.	3 681	.	.	3 715	.	.	3 724	.	.	...	5
2 154	.	.	1 930	.	.	2 153	.	.	2 149	.	.	...	6
2 591	.	.	2 644	.	.	2 646	.	.	2 641	.	.	...	7
2 091	.	.	2 063	.	.	2 092	.	.	2 094	.	.	...	8
1 399	.	.	1 393	.	.	1 406	.	.	1 408	.	.	...	9
2 157	.	.	2 189	.	.	2 197	.	.	2 215	.	.	...	10
3 049	.	.	3 069	.	.	3 090	.	.	3 071	.	.	...	11
2 721	.	.	2 702	.	.	2 719	.	.	2 699	.	.	...	12
2 957	.	.	3 004	.	.	3 013	.	.	3 027	.	.	...	13
3 742	.	.	3 874	.	.	3 846	.	.	3 850	.	.	...	14
2 968	.	.	2 961	.	.	2 981	.	.	2 980	.	.	...	15
1 939	.	.	1 958	.	.	2 000	.	.	1 996	.	.	...	16
1 728	.	.	1 750	.	.	1 761	.	.	1 765	.	.	...	17
1 190	.	.	1 143	.	.	1 199	.	.	1 218	.	.	...	18
1 404	.	.	1 549	.	.	1 588	.	.	1 600	.	.	...	19
1 146	.	.	1 116	.	.	1 163	.	.	1 169	.	.	...	20
2 477	.	.	2 517	.	.	2 568	.	.	2 575	.	.	...	21
1 192	.	.	1 062	.	.	1 164	.	.	...	.	.	...	22
1 778	.	.	1 804	.	.	1 811	.	.	1 814	.	.	...	23
1 234	.	.	1 244	.	.	1 247	.	.	1 279	.	.	...	24
800	.	.	800	.	.	810	.	.	807	.	.	...	25
1 474	.	.	1 500	.	.	1 525	.	.	1 568	.	.	...	26
2 086	.	.	2 061	.	.	2 083	.	.	2 086	.	.	...	27
1 944	.	.	1 960	.	.	1 951	.	.	1 946	.	.	...	28
2 165	.	.	2 184	.	.	2 193	.	.	2 206	.	.	...	29
2 579	.	.	2 667	.	.	2 650	.	.	2 653	.	.	...	30
1 689	.	.	1 694	.	.	1 710	.	.	1 706	.	.	...	31
1 228	.	.	1 227	.	.	1 220	.	.	1 257	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 305	4 366	4 515	4 750
2	je Einwohner	Euro	1 853	1 898	1 982	2 104
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 110	1 106	1 187	1 257
4	je Einwohner	Euro	478	481	521	557
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	764	775	806	846
6	je Einwohner	Euro	329	337	354	375
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 955	2 083	2 148	2 204
8	je Einwohner	Euro	842	905	943	977
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	694	668	689	786
10	je Einwohner	Euro	299	290	302	348
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	604	591	582	695
12	je Einwohner	Euro	260	257	255	308
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	90	76	107	91
14	je Einwohner	Euro	39	33	47	40
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 487	4 635	4 797	4 771
16	je Einwohner	Euro	1 932	2 015	2 106	2 114
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	895	992	1 163	1 001
18	je Einwohner	Euro	385	431	510	444
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	178	176	177	177
20	je Einwohner	Euro	77	77	78	78
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	426	469	544	414
22	je Einwohner	Euro	183	204	239	184
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	214	262	354	324
24	je Einwohner	Euro	92	114	155	143
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	66	74	77	75
26	je Einwohner	Euro	28	32	34	33
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	562	597	592	599
28	je Einwohner	Euro	242	260	260	265
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 808	2 935	3 023	3 197
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 209	1 276	1 327	1 416
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	536	482	388	425
32	je Einwohner	Euro	231	210	170	188
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	183	269	282	21
34	je Einwohner	Euro	79	117	124	9
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 715	2 597	2 457	2 346
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 169	1 129	1 079	1 039

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
4 750	.	.	1 052	.	.	2 138	.	.	3 345	.	.	...	1
2 104	.	.	466	.	.	947	.	.	1 482	.	.	...	2
1 257	.	.	296	.	.	592	.	.	916	.	.	...	3
557	.	.	131	.	.	262	.	.	406	.	.	...	4
846	.	.	203	.	.	389	.	.	577	.	.	...	5
375	.	.	90	.	.	172	.	.	256	.	.	...	6
2 204	.	.	551	.	.	1 106	.	.	1 679	.	.	...	7
977	.	.	244	.	.	490	.	.	744	.	.	...	8
786	.	.	94	.	.	247	.	.	461	.	.	...	9
348	.	.	42	.	.	110	.	.	204	.	.	...	10
695	.	.	78	.	.	215	.	.	412	.	.	...	11
308	.	.	35	.	.	95	.	.	182	.	.	...	12
91	.	.	16	.	.	32	.	.	50	.	.	...	13
40	.	.	7	.	.	14	.	.	22	.	.	...	14
4 771	.	.	1 088	.	.	2 111	.	.	3 380	.	.	...	15
2 114	.	.	482	.	.	935	.	.	1 497	.	.	...	16
1 001	.	.	149	.	.	444	.	.	688	.	.	...	17
444	.	.	66	.	.	197	.	.	305	.	.	...	18
177	.	.	42	.	.	90	.	.	145	.	.	...	19
78	.	.	19	.	.	40	.	.	64	.	.	...	20
414	.	.	95	.	.	227	.	.	321	.	.	...	21
184	.	.	42	.	.	101	.	.	142	.	.	...	22
324	.	.	8	.	.	100	.	.	174	.	.	...	23
143	.	.	3	.	.	44	.	.	77	.	.	...	24
75	.	.	1	.	.	21	.	.	39	.	.	...	25
33	.	.	1	.	.	9	.	.	17	.	.	...	26
599	.	.	129	.	.	283	.	.	424	.	.	...	27
265	.	.	57	.	.	125	.	.	188	.	.	...	28
3 197	.	.	856	.	.	1 497	.	.	2 391	.	.	...	29
1 416	.	.	379	.	.	663	.	.	1 059	.	.	...	30
425	.	.	60	.	.	119	.	.	231	.	.	...	31
188	.	.	27	.	.	53	.	.	102	.	.	...	32
21	.	.	36	.	.	-27	.	.	35	.	.	...	33
9	.	.	16	.	.	-12	.	.	15	.	.	...	34
2 346	.	.	2 320	.	.	2 286	.	.	2 272	.	.	...	35
1 039	.	.	1 028	.	.	1 013	.	.	1 007	.	.	...	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 639	24 480	24 214	25 221
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 036	1 976	1 988	1 750
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 886	1 513	1 359	1 435
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 717	20 991	20 867	22 036
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 529	24 359	24 052	24 848
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 489	6 885	7 184	7 371
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 810	3 701	3 635	3 900
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	9 146	8 929	8 348	8 774
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	5 084	4 844	4 885	4 803
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	26 467	28 066	29 492	30 407
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	9 846	10 276	11 067	13 833
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 946	3 852	4 433	2 674
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 022	2 326	2 540	1 705
14	Spareinlagen	Mill. Euro	11 653	11 612	11 452	12 195
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	26 339	27 904	29 305	30 247
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 671	4 034	4 354	5 188
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 534	1 672	1 895	1 908
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	19 667	20 513	21 182	21 550
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 467	1 685	1 874	1 601
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 293	1 322	1 475	1 632
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	200	213	227	188
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 433	1 341	1 384	1 356
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	11 653	11 612	11 452	12 195
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 253	1 227	1 228	1 359
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 866	7 716	7 428	7 951
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 974	1 890	1 783	1 978
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 767	4 580	4 012	4 274
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	781	515	547	626
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	70	73
30	Baugewerbe	Anzahl	.	.	107	140
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	151	160
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	84	102
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 986	4 065	3 465	3 648
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	191	90	75	42
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	754	707	742	720
36	Verbraucher	Anzahl	2 830	3 062	2 434	2 722
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	4 318	4 311	3 703	3 968
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	441	253	292	271
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	8	16	17	35
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	768 113	583 048	738 012	986 211
41	Beschäftigte	Anzahl	2 866	2 918	2 294	3 441

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2009	2010												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
25 221	.	.	25 277	.	.	25 405	.	.	25 384	.	.	...	1
1 750	.	.	1 773	.	.	1 820	.	.	1 688	.	.	...	2
1 435	.	.	1 459	.	.	1 417	.	.	1 399	.	.	...	3
22 036	.	.	22 045	.	.	22 168	.	.	22 297	.	.	...	4
24 848	.	.	24 887	.	.	25 066	.	.	25 129	.	.	...	5
7 371	.	.	7 504	.	.	7 690	.	.	7 768	.	.	...	6
3 900	.	.	3 877	.	.	3 891	.	.	3 854	.	.	...	7
8 774	.	.	8 731	.	.	8 759	.	.	8 760	.	.	...	8
4 803	.	.	4 775	.	.	4 726	.	.	4 747	.	.	...	9
30 407	.	.	30 368	.	.	30 467	.	.	30 854	.	.	...	10
13 833	.	.	13 859	.	.	13 953	.	.	14 444	.	.	...	11
2 674	.	.	2 519	.	.	2 510	.	.	2 428	.	.	...	12
1 705	.	.	1 663	.	.	1 622	.	.	1 577	.	.	...	13
12 195	.	.	12 327	.	.	12 382	.	.	12 405	.	.	...	14
30 247	.	.	30 216	.	.	30 317	.	.	30 694	.	.	...	15
5 188	.	.	5 178	.	.	5 240	.	.	5 429	.	.	...	16
1 908	.	.	1 833	.	.	1 889	.	.	1 948	.	.	...	17
21 550	.	.	21 680	.	.	21 746	.	.	21 760	.	.	...	18
1 601	.	.	1 525	.	.	1 442	.	.	1 557	.	.	...	19
1 632	.	.	1 261	.	.	972	.	.	852	.	.	...	20
188	.	.	14	.	.	12	.	.	15	.	.	...	21
1 356	.	.	1 140	.	.	926	.	.	837	.	.	...	22
12 195	.	.	12 327	.	.	12 382	.	.	12 408	.	.	...	23
1 359	.	.	1 376	.	.	1 383	.	.	1 398	.	.	...	24
7 951	.	.	8 100	.	.	8 153	.	.	8 186	.	.	...	25
1 978	.	.	2 011	.	.	2 033	.	.	2 029	.	.	...	26
324	351	292	418	316	339	365	381	425	286	350	388	289	27
48	44	44	46	66	52	44	57	58	45	47	67	50	28
10	10	7	5	7	4	7	9	3	5	4	5	8	29
7	7	8	8	13	10	11	11	14	10	7	9	11	30
14	5	13	9	14	14	9	13	14	6	16	23	9	31
7	7	8	7	12	8	8	12	9	10	10	13	9	32
276	307	248	372	250	287	321	324	367	241	303	321	239	33
-	-	-	1	2	1	2	3	1	3	-	5	1	34
56	50	48	75	63	54	64	59	47	36	58	55	54	35
210	242	192	265	173	220	248	240	306	188	231	243	169	36
299	324	263	388	291	313	339	350	402	269	316	349	257	37
19	19	28	26	24	24	23	27	22	16	32	38	30	38
6	8	1	4	1	2	3	4	1	1	2	1	2	39
49 409	88 256	40 242	95 000	86 863	36 605	33 169	42 139	39 985	31 864	41 197	109 353	47 553	40
310	520	209	203	231	131	148	107	81	173	901	195	138	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Februar 2011

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Ergebnisse der tierischen Erzeugung, November 2010	m	03 305	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2009 bis November 2010 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2007 - November 2010	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2009 - November 2010	m	05 201	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, November 2010	m	06 207	3,75
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) November 2010 - vorläufige Ergebnisse -	m	07 103	3,75
Gäste und Übernachtungen, Oktober 2010 und Sommerhalbjahr 2010	m	07 401	7,50
Straßenverkehrsunfälle, November 2010 - vorläufige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Straßenverkehrsunfälle, Dezember 2010 - endgültige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Insolvenzen 1.1. - 31.10.2010	m	09 102	3,75
Bevölkerungsvorgänge, 3. Vierteljahr 2010	vj	01 102	3,75
Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 2009	j	02 202	5,00
Abgeurteilte und Verurteilte 2009	j	02 604	7,50
Aus- und Einfuhr 2009 - endgültige Ergebnisse -	j	07 302	6,25
Statistische Monatshefte - Verzeichnis der Aufsätze, Ausgabe 2010	j	40 302	-
Faltblatt „Straßenverkehrsunfälle in Thüringen, Ausgabe 2011“	j	80 105	0,00
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 - Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte	5 j	14 204	7,50
Kommunalwahlen am 7. Juni 2009 - Endgültige Ergebnisse, Wahlen der Stadtrats- und Gemeinderatsmitglieder	u	29 428	12,50
Kommunalwahlen am 6. Juni 2010 - Endgültige Ergebnisse, Wahlen der Bürgermeister	u	29 926	8,75

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; j - jährlich; 5 j - 5-jährig; u - unregelmäßig

